MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

143 (26.3.1934) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-261766

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. und 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.90 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Montag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 143
Ausgabe B / Nr. 86

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 20 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4560. Verlagsort Mannheim

Montag, 26. März 1934

Die aktive Steuer- und Wirtschaftspolitik der Reichsregierung führt zum Sieg

Der Fehlbetrag im Haushalt für die Arbeitslosenfürsorge um 550 Millionen gebessert / Senkung der Einkommensteuer / Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk über öffentliche Finanzen und Wirtschaft

Münster i. Westf., 25. März. (HB-Funk.) Reichsfinanzminister Graf Schwerin Krosigk hielt am Samstagabend auf Einladung der wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft im Auditorium Maximum der Universität Münster einen großangelegten Vortrag über „öffentliche Finanzen und Wirtschaft", zu dem sich ein großer Kreis interessierter Persönlichkeiten aus Industrie, Handel und Wirtschaft eingefunden hatte.

In einem Rückblick auf die hinter uns liegende Zeit erklärte der Minister zunächst, daß er sich den Zeiten des Jahres 1914 nicht nur innerlich, sondern auch zeitlich viel näher fühle als der Irrsinnszeit vor zehn Jahren, die unser friedliches, sparsames und ehrliches Volk an die Grenze des Chaos und des Verbrechens geführt habe.

Es klingt wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht, daß es damals Zeiten gegeben hat, wo man nicht wußte, was man mit den dauernden, in den Kassen befindlichen flüssigen Ueberschüssen anfangen sollte. Hier setzte der erste große Fehler ein.

Es wäre damals notwendig gewesen, eine wirkliche Haushaltskonjunkturpolitik zu treiben, in den Zeiten der Fülle für die Zeiten der Not zu sammeln. Nur ein einziger meiner Vorgänger, Reichsfinanzminister v. Schlieben, hat den Versuch gemacht, eine derartige Politik durchzuführen. Wenn man überlegt, daß von dem Höchststand der Einnahmen von 1929 bis 1932 die gesamten Steuern in Deutschland um 3½ Milliarden Mark herabgesunken sind, obwohl man Steuererhöhungen in der Zwischenzeit in Höhe von drei Milliarden Mark hat eintreten lassen, so daß man in Wirklichkeit einen Steuerrückgang von 6½ Milliarden Mark gehabt hat, dann können daraus zwei Folgerungen gezogen werden, nämlich wie ungeheuer schicksalsverbunden Wirtschaft und öffentliche Finanzen sind und wie entsetzlich sich dieses Loch nun auf der Ausgabenseite der öffentlichen Finanzen auswirken mußte. Es blieb damals nichts anderes übrig, als auf der Ausgabenseite zu drosseln. Durch jede Schrumpfung aber wird eine Krisis nur verschärft. Immer neue Sparmaßnahmen wurden getroffen und so begann der Wettlauf hinter dem Fehlbetrag her.

Graf Schwerin von Krosigk gab dann einen Ueberblick über die Finanzpolitik, die unmittelbar nach der Lausanner Konferenz, durch deren Ergebnis die Reparationen praktisch beseitigt wurden, einsetzte. Der Erfolg des damaligen Arbeitsbeschaffungsprogrammes ist sehr umstritten. Der entscheidende Punkt aber ist der, daß damals eine wirkliche Wendung nach oben nicht eintreten konnte, weil das Vertrauen in die politische Stabilität der Regierung fehlte. Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse konnte entscheidend erst eintreten, nachdem Hitler die Regierung übernommen und damit das Vertrauen in die politische Stabilität die Grundlage gebildet hat für eine wirtschaftliche Entwicklung nach oben.

Als wir bei Beginn des vorigen Jahres den Haushalt für 1933 und gleichzeitig den Haushalt für die Arbeitslosenfürsorge aufstellten, da mußte ich dem Reichskanzler sagen, daß im Haushalt für die Arbeitslosenfürsorge, rein ziffernmäßig gesehen, ein Fehlbetrag von 750 Millionen Mark war. Ich schlug aber trotzdem vor, nichts zu tun, weil ich der Ueberzeugung bin, daß aus der Maßnahme der Arbeitsbeschaffung eine solche Senkung der Arbeitslosenzahl kommen würde, daß dieser Fehlbetrag von 750 Millionen Mark nicht annähernd in dieser Höhe praktisch werden würde. Diese Hoffnung hat nicht getrogen.

Der damals angenommene Fehlbetrag ist heruntergegangen auf 200 Millionen Mark.

Daß eine Besserung eingetreten ist, dafür will ich nur eine Ziffer aus meinem Gebiet nennen, die von bedeutendem Interesse ist. Die Umsatzsteuer ist konjunkturempfindlich. Wir haben bei Verabschiedung des Haushaltes 1933 angenommen, daß die Umsatzsteuer nicht 1350 Millionen Mark, sondern 1500 Millionen Mark erbringen würde. Diese öffentliche Arbeitsbeschaffung war absolut notwendig, muß aber auch in ihrer Begrenzung verstanden werden, weil sie nur eine Uebergangszeit überbrücken soll.

Es ist falsch, von einer künstlichen Arbeitsbeschaffung zu sprechen, denn sie ist nicht künstlich, sondern sie ist in diesem Augenblick und in dieser Lage notwendig und gerechtfertigt.

Nun endlich die oft an mich gestellte Gewissensfrage:

Wer bezahlt denn nun eigentlich alles?

Ich drücke mich garnicht vor dieser Frage, sondern will sie absolut klar beantworten und mit Ihnen besprechen, ob man das nach den Grundsätzen, die ich vorhin nannte, rechtfertigen kann oder nicht: Das Geld zur Bezahlung aller Arbeitsbeschaffungsprogramme wird gepumpt. Ich kann es aus dem laufenden Haushalt nicht geben. Wenn ich es aus den Steuern zahlen könnte, dann brauchten wir ein zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht. Diesen Pump nehme ich durchaus nicht leicht, sondern erkenne durchaus an, welch schwere Vorbelastung für künftige Jahre darin liegt. Es ist eben so geregelt, daß ebenso wie die Steuergutscheine auf die kurzfristigen Kredite zur Unterstützung des

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Vor einem Militärputsch in Frankreich?

Eine Veröffentlichung des „Populaire"

Paris, 25. März. „Populaire" veröffentlicht ein angeblich echtes Schriftstück, das mit dem Vermerk „geheim" vom Generalkommandanten des 2. militärischen Bezirkes in Amiens an eine Reihe von Industriellen versandt worden sein soll und zwar an Industrielle, die sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigen. In diesem Schriftstück sollen die Empfänger aufgefordert werden, der Kommandantur bis zum 30. März mitzuteilen, mit welchen Kunden oder Lieferanten sie unbedingt in telefonischer Verbindung bleiben müssen und mit denen eine telegraphische Korrespondenz nicht genügen würde. Den Industriellen sei es in dringenden Fällen immer möglich, ihre telefonischen Gespräche über die Kommandantur zu leiten. Diese Angaben, so heißt es in dem veröffentlichten Schriftstück weiter, seien notwendig, um eine Liste der Industriellen aufzustellen, die „im Falle politischer Spannungen oder Mobilisierung" berechtigt seien, gewisse telefonische Verbindungen aufrechtzuerhalten. Im Falle der Nichtbeantwortung des Rundschreibens würde den Empfängern zu gegebener Zeit jede telefonische Verbindung untersagt sein.

„Populaire", der die Verantwortung für die Echtheit des Rundschreibens ablehnt, aber gleichzeitig darauf hinweist, daß der Uebermittler eine absolut glaubwürdige Person sei, wirft die Frage auf, ob es in Frankreich eine Art Gefahrenzustand gebe, der eine solche Maßnahm rechtfertige. Das Blatt ist der Auffassung, daß das Rundschreiben weniger auf internationale Spannungen als auf innerpolitische Spannungen gemünzt sei und daß die Militärbehörden im Einvernehmen mit dem Kriegsminister die Absicht hätten, in diesem Falle die gesamte Regierungsgewalt an sich zu reißen. Man müsse sich fragen, was aus den demokratischen Freiheiten würde, wenn ein solches Regierungssystem, das weder normal sei, noch mit dem Belagerungszustand verglichen werden könne, eine Tages Wirklichkeit würde. Die sozialistische Partei werde diese Frage sofort beim Wiederzusammentritt der Kammer aufwerfen.

Straßenschlacht in Tours — Drei Polizeibeamte verletzt — 30 Verhaftungen

Paris, 25. März. (HB-Funk.) Zu einer wahren Straßenschlacht zwischen Kundgebern und Polizei kam es am Samstag in Tours, wo eine Gruppe der sogenannten „französischen Solidarität" eine Versammlung abhielt. Eine nach hunderten zählende Menge von Gegenkundgebern hatte sich vor dem Versammlungsgebäude versammelt und warf mit Steinen gegen die Fenster des Sitzungssaales und die anwesenden Polizeibeamten. Als letztere versuchen wollten, die Kundgeber zu zerstreuen, wurden sie mit einem Hagel von Steinen empfangen und sahen sich schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen. Mehrere Revolverschüsse wurden auf seiten der Kundgeber, die sich aus marxistischen und kommunistischen Vereinigungen zusammensetzten, abgegeben. Erst nachdem die Polizei Verstärkung erhalten hatte, gelang es, die Kundgeber zu zerstreuen, die sich nach der Arbeitsbörse begaben, um dort eine Kundgebung abzuhalten. Unterwegs hielten sie einen Kraftfahrer an, dessen Wagen vollständig zerstört wurde. Da die Kundgeber ihre Verletzten mitgenommen hatten, konnte deren Zahl nicht festgestellt werden. Auf seiten der Polizei waren drei Verletzte zu beklagen. Etwa 30 Verhaftungen konnten durchgeführt werden.

Drei Milliarden für Arbeitsbeschaffung

Berlin, 25. März. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, sprach am Samstag vor Vertretern der Presse über die Maßnahmen, die die Reichsregierung mit den in den letzten Tagen ergangenen Gesetzen getroffen hat, um eine weitere Beschränkung der Arbeitslosigkeit herbeizuführen. Er behandelte das Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft, wobei er zunächst die von uns bereits veröffentlichte Inhaltsangabe des Gesetzes wiederholte.

Am Schlusse seiner erläuternden Ausführungen zu den einzelnen Gesetzen betonte er, daß nach genauen Berechnungen nach den neuen Maßnahmen insgesamt die Summe von drei Milliarden im neuen Jahre unmittelbar oder in Form von Steuervergünstigungen gewährt würde. Das seien rund 50 v. H. mehr als der Betrag, der im Vorjahre aufgewendet wurde. Innerhalb zweier Jahre könne man mit Sicherheit sagen, daß die Arbeitslosenziffer unter eine Million gebracht sei.

Arbeitslosenzahlen im Februar noch günstiger

Berlin, 25. März. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen war im Monat Februar um rund 400 000 zurückgegangen. Diese günstige Entwicklung wird durch die vorläufigen Ergebnisse der Krankenkassenmitgliederstatistik für den Monat Februar nicht nur bestätigt, die Zunahme der Beschäftigten geht sogar noch über die von der Reichsanstalt festgestellte Abnahme der Arbeitslosigkeit hinaus. Die Beschäftigtenzahl hat nämlich um rund 450 000 oder 3,3 vom Hundert gegenüber Ende Januar zugenommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer, soweit sie bei den Krankenkassen gemeldet sind, betrug Ende Februar nahezu 14 Millionen. Gegenüber dem Tiefstand Ende Januar 1933 beträgt die Zunahme der Beschäftigten 2,48 Millionen oder 21,6 vom Hundert, gegenüber Ende Februar 1933 beträgt sie 2,43 Millionen oder 21,1 vom Hundert.

. . . und Rückgang in Westfalen

Essen, 25. März. (Eig. Mldg.) Der 21. März dieses Jahres war auch für die Arbeitsämter im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen der Auftakt zu der neuen Arbeitsschlacht. Am 21. März dieses Jahres wurden rund 8500 arbeitslose Volksgenossen in Westfalen wieder in Arbeit gebracht; davon stellte die freie Wirtschaft allein rund 3000 ein. Bei Notstandsarbeiten fanden über 4000 Beschäftigung und in der Landhilfe rund 1400. Das alles erfolgte an einem einzigen Tage. An der Spitze steht das Arbeitsamt Bochum, das rund 2000 Arbeitslose, davon 1300 in der freien Wirtschaft, unterbringen konnte. Es folgt Recklinghausen mit rund 1500, dann Dortmund mit rund 800 Neueinstellungen. Auch im März kann somit in Westfalen mit einem weiteren erheblichen Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet werden.

MARCHIVUM

(Fortsetzung von Seite 1)

Arbeitsbeschaffungsprogrammes im Laufe von fünf Jahren abzudecken sind, und da wir schon am Arbeitsbeschaffungsprogramm an Steuergutscheinen eine Vorbelastung von rund vier Milliarden haben, ist das eine nicht unerhebliche Vorbelastung kommender Jahre, zumal wenn man bedenkt, daß wir aus vergangenen Zeiten auch noch einen Haushaltsfehlbetrag im Reich in Höhe von zwei Milliarden mitschleppen. Kann man nun mit einer solchen Vorbelastung von sechs Milliarden ruhig schlafen? Wenn man nichts getan hätte und keine Vorbelastung künftiger Jahre übernommen hätte, dann hätten wir genau wie in den vergangenen Jahren einen Riesenfehlbetrag gehabt, den wir im Haushalt durch kurzfristige Kredite hätten vorübergehend abdecken können, was aber ebenfalls eine Vorbelastung für die Zukunft gewesen wäre, nur mit dem einen Erfolg, daß nicht die Quellen erschlossen worden wären, aus denen diese Vorbelastung wieder abgezahlt werden kann. Da liegt der Unterschied. Es handelt sich hier um die einzig mögliche Politik, diese Vorbelastung zu übernehmen. Weil wir keine Reserven aus guten Zeiten haben, müssen wir die Reserven aus der Zukunft vorübergehend nehmen. Auf nichts anderes kommt es an, wenn man die Zahlen vergleicht. Eine Vorbelastung von jährlich einer Milliarde und ein Steuerausfall von sechs Milliarden: ist es vielleicht eine allzu optimistische Hoffnung, daß wir ein Sechstel wenigstens wieder aufholen?

Und holen wir es wieder auf, dann ist damit die Finanzierung dieser Vorbelastung durchaus möglich und gesichert. Wenn also jemand hier meckert und glaubt, daß in dieser Vorbelastung der Zukunft eine Gefahr für die Währung liegt, dann versteht er entweder nichts von der Sache oder will nichts davon verstehen.

Wie sieht nun der Plan für 1934 aus? Aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen des vorigen Jahres haben wir noch einen nicht unerheblichen Rest für 1934. Für dieses Jahr tritt gleichzeitig zum ersten Male die Durchführung des Autobahnenprogramms mit den ersten Summen in Erscheinung. Infolgedessen haben wir allein aus diesen Mitteln dasselbe Volumen wie im Jahre 1933. Die mittelbare Wirkung der Arbeitsbeschaffungsprogramme von 1933 fängt erst im Jahre 1934 an, sich voll auszuwirken. Aber eines war tatsächlich stark zurückgeblieben: die Arbeitsprogramme hatten sich nur auf einen Teil der Industrie ausgewirkt. Hier muß nachgeholt werden. In diesem Zusammenhang wies der Reichsfinanzminister auf das vom Kabinett verabschiedete Gesetz zur Verstärkung der Kaufkraft hin. Es ist unmöglich für den Finanzminister, so fuhr Graf Schwerin fort, Steuerpolitik zu treiben, wenn gleichzeitig die zahlreichen neuen Gesellschaften des öffentlichen Rechtes ohne Rücksicht auf den Finanzminister Beiträge usw. erheben können.

In diesem Jahre steht die Steuerreform auf dem Programm der Regierung. Ich bin der Ueberzeugung, daß wir mit der wichtigsten Steuer, der Einkommensteuer, wesentlich herabgehen können. Es ist eine alte Erfahrung, daß zu hohe Einkommensteuersätze sich stumpf laufen. Ich glaube deshalb, daß wir eine Reform eintreten lassen können, weil ich auf einen Mehrertrag der Einkommensteuer infolge steigender Steuerehrlichkeit rechne.

Der Minister streifte dann die Frage unserer Beziehungen zum Ausland und den Rückgang unserer Industrieausfuhr sowie die Frage der Rohstoffbeschaffung. Amerika wird einsehen müssen, daß es auf die Dauer einen Kuchen nicht doppelt essen kann, und zwar nicht gleichzeitig als Gläubiger und als Exporteur. Auf eines muß man verzichten.

Der starke Staat, den wir jetzt haben, so schloß der Reichsfinanzminister, ist berufen zu einer aktiven Wirtschaftspolitik, aber die Initiative und Verantwortlichkeit des einzelnen Wirtschaftlers muß unangetastet bleiben.

Die ersten Teilnehmer der deutschen Himalaja-Expedition abgereist

München, 25. März. Die Vorhut der deutschen Himalaja-Expedition mit Reichsbahnoberingenieur Willi Merkl aus Traunstein, dem Bergführer Peter Aschbrenner aus Kufstein, Ullrich Wieland aus Ulm und Erwin Schneider aus Hall in Tirol — alles erprobte und bekannte Hochalpinisten — hat Sonntag mittag München verlassen, um sich mit dem Schweizer Schnellzug nach Genua zu begeben und sich dort auf den italienischen Dampfer „Victoria" nach Bombay einzuschiffen.

Zur Verabschiedung hatten sich u. a. am Bahnhof eingefunden der Reichsbahndirektor Ludwig aus Berlin und der Pressedezernent der Reichsbahn, Grüner-München, ferner Stadtbaurat Dr. Welzenbach, der mit den übrigen Expeditionsteilnehmern am 13. April Venedig verlassen wird. Die Vorhut wird in Indien die notwendigen Vorbereitungen treffen und vor allem geeignete Träger anzuwerben suchen, wobei die früher erprobten Träger der englischen Mount-Everest-Expedition in der Hauptsache herangezogen werden sollen. Die Alpinisten hoffen zuversichtlich, diesmal das gesteckte Ziel, den 8126 Meter hohen Manga Parbat, zu erreichen.

Roosevelt versagt Frankreich finanzielle Hilfe

Washington, 25. März. Die Haltung des Finanzministers Morgenthau in der Angelegenheit einer Beteiligung amerikanischer Bankiers an der in holländischen Bankplätzen aufgelegten Anleihe für Frankreich erregt hier allgemeine Aufmerksamkeit. Es ist das erste Mal, daß Präsident Roosevelt offen seine Mißbilligung der französischen Haltung in der Kriegsschuldenfrage zum Ausdruck brachte.

Roosevelt hat dem Finanzminister Morgenthau die Anweisung gegeben, amerikanische Gelder für französische Zwecke zu verweigern,

obwohl das sogenannte Johnson-Gesetz, das dies vorschreibt, vom Unterhaus noch nicht angenommen, also noch garnicht in Kraft getreten ist. Das Johnson-Gesetz verbietet bekanntlich Privatanleihen an Staaten, die gegenüber Amerika in Zahlungsverzug sind, gestattet jedoch der Regierung, durch die kürzlich gegründeten drei Handelsbanken Kredite zur Förderung des Außenhandels mit sämtlichen Nationen zu gewähren.

Die Haltung des Präsidenten Roosevelt gegenüber Frankreich findet in der Presse und in parlamentarischen Kreisen fast einmütige Zustimmung,

besonders nach Bekanntwerden der am Samstag veröffentlichten französischen Note zur Abrüstungsfrage, die allgemein als deutlicher und erneuter Beweis der Entschlossenheit Frankreichs aufgefaßt wird, die Abrüstung und damit die Beruhigung der politischen Atmosphäre zu sabotieren.

In diesem Zusammenhange wird auch auf die französischen Maßnahmen gegen den amerikanischen Außenhandel hingewiesen, ferner auf die kürzlich vom Weißen Haus gebrandmarkte antiamerikanische Hetzpropaganda Frankreichs in Südamerika. Aus all diesen Gründen stößt die Suche Frankreichs nach ausländischer Finanzhilfe hier auf keinerlei Sympathien.

Neue Verhandlungen über Sicherheits- und Sanktionsfragen?

Englische Anfrage an die Vereinigten Staaten?

Brüssel, 25. März. (Eig. Meldung.) Wie der offiziöse „Standaard" will berichten können, wird infolge der von Premierminister de Brocqueville ergriffenen Initiative zur Einleitung neuer Verhandlungen über die zusätzlichen Sicherheitsbürgschaften, auf die Belgien infolge der deutschen Aufrüstung Anspruch erheben könne, die britische Regierung eine Anfrage an Washington richten, ob und wieweit die Vereinigten Staaten bereit seien, sich an Sicherheitsmaßnahmen und eventuellen Sanktionsbestrebungen zu beteiligen. Jedenfalls, so schreibt das Blatt, bestätige diese Information, daß infolge der Rede de Brocquevilles zur Zeit wichtige Verhandlungen über die Ausdehnung der Sicherheitsmaßnahmen im Gange seien.

Wie weit diese Information aber den Tatsachen entspricht, muß abgewartet werden, zumal amerikanischerseits erst in den letzten Tagen wieder betont wurde, daß man sich von den Problemen fernhalten werde, solange nicht amerikanische Interessen von ihnen berührt werden würden. Wahrscheinlich tendiert diese Information auch nach der Richtung, die Abrüstungsfrage wieder vor ein möglichst großes Forum bringen zu wollen, um damit eindeutigen und klaren Entscheidungen hinsichtlich der einzelnen Fragen entgehen und sich wieder in grundsätzlichen und allgemeinen Erklärungen ergehen zu können.

Die freie Wohlfahrtspflege in Deutschland unter Führung der NS-Volkswohlfahrt

Berlin, 25. März. Die vier von der Reichsregierung anerkannten Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die schon bisher in der Reichsgemeinschaft zusammengeschlossen waren — NS-Volkswohlfahrt, Zentralausschuß für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche, Deutscher Caritasverband, Deutsches Rote Kreuz — haben sich unter Führung des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO zu einer festgefügten Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Der Führer dieser Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege ist der Amtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO der NSDAP, Pg. Hilgenfeldt.

Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, die Leistungen und die Erfahrungen der ganzen freien Wohlfahrtspflege zusammenzufassen und ihre einheitliche und planwirtschaftliche Gestaltung im Sinne des nationalsozialistischen Staates sicherzustellen.

In derselben Weise sollen auch in den Gauen Arbeitsgemeinschaften unter Führung des zuständigen Amtsleiters für Volkswohlfahrt gebildet werden, um so eine planmäßige Zusammenarbeit aller Organisationen der freien Wohlfahrtspflege herbeizuführen.

Die „Gazette Polska" warnt die Tschechoslowakei

Warschau, 25. März. Die halbamtliche „Gazeta Polska" sieht sich am Sonntag zur nochmaligen Feststellung veranlaßt, daß „die gegen Polen gerichteten tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen nicht aufhören". Die verschiedentlichen in Prag gesprochenen „süßen" Worte ständen zu den Taten in Tschechisch-Schlesien in grundsätzlichem Widerspruch.

Sollte sich aber jemand in der tschechischen Diplomatie der Täuschung hingeben, man könnte mit Polen herummanövrieren, so müsse vor diesem Irrtum gewarnt werden.

Die öffentliche Meinung Polens lasse sich durch tschechische Gesten und durch die „angeborene Neigung zu Krokodilstränen" nicht irreführen. Indes denke man in Polen gar nicht daran, sich über die Zweckmäßigkeit dieser tschechischen Politik den Kopf zu zerbrechen.

Es sei aber einfach Pflicht, wiederholt davor zu warnen, daß der Weg, ganz gleich, wohin man gelangen möchte, nicht da hinaus führe. Zusammenfassend wird noch einmal erklärt, das Vorgehen der tschechoslowakischen Regierung werde entsprechende Maßnahmen der polnischen Regierung zur Folge haben. Es gebe nämlich Menschen, die nicht eher hörten, bevor sie nicht gesehen hätten.

Auf Grund einer Verfügung der polnischen Behörden wurden 21 tschechoslowakische Staatsbürger aus Polen ausgewiesen. Darunter befinden sich tschechische Kaufleute, Handwerker, Industrielle und Fabrikbeamte, zum Teil mit ihren Frauen.

Abschluß eines deutsch-finnischen Handelsvertrages

Berlin, 24. März. Die in Berlin in den letzten Wochen über die Regelung der deutsch-finnischen Handelsbeziehungen auf deutscher Seite unter Vorsitz von Botschaftsrat Dr. Hemmen, auf finnischer Seite unter Vorsitz von Dr. Pitkäniemi geführten Verhandlungen haben mit Unterzeichnung eines Handelsvertrages heute zu einem Ergebnis geführt.

Der Vertrag, der auf beiden Seiten noch der Ratifizierung bedarf, wird mit einigen Ausnahmen schon vom 1. April ab vorläufig angewendet werden. Gleichzeitig fallen die von beiden Seiten während des vertragslosen Zustandes seit Beginn dieses Jahres im beiderseitigen Warenverkehr getroffenen besonderen Beschränkungen fort. Ferner ist die Kündigung des Uebereinkommens vom 21. April 1922, das hauptsächlich auf die Schiffahrt bezügliche Bestimmungen enthält, rückgängig gemacht worden.

Neue Verhaftung im Stavisky-Skandal

Paris, 25. März. Der in Zusammenhang mit dem Stavisky-Skandal von der Polizei gesuchte Helfershelfer Staviskys, Hainnaux, der den Beinamen „Jo mit den weißen Haaren" trägt, hat sich am Sonntag selbst der Polizei gestellt, nachdem es ihm am Samstag gelungen war, trotz starker polizeilicher Aufsicht aus seinem Hotel zu entkommen. Hainnaux hatte vor kurzem dem Polizeiinspektor Bonny einen Teil der Stavisky-Schecks zugestellt. Man behauptet aber, daß er einen anderen Teil behalten habe, um damit bei den bezeichneten Persönlichkeiten Erpressungen zu begehen.

Der politische Tag

Vorwärts! Aus den neuesten Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung geht hervor, daß die deutsche Industrieerzeugung im letzten Jahre eine ganz erhebliche Steigerung erfahren hat. Diese Feststellungen ergeben, daß die deutsche Industrie rund 40 Prozent des Krisenverlustes seit 1928 wieder aufgeholt hat. In den ersten zwölf Monaten ist eine Steigerung der Produktion um 23 Prozent zu verzeichnen. Dabei ist zu beachten, daß bei einer ganzen Reihe von Industriezweigen die Erzeugung weit stärker gestiegen ist und den Durchschnitt bei weitem übersteigt. Das gilt in besonderem Ausmaße für die Funkindustrie, deren Erzeugung in Jahresfrist um 280 Prozent anstieg. Ebenso kann die Kraftfahrzeugindustrie eine Steigerung um 130 Prozent verzeichnen. Die Bauwirtschaft erfuhr eine Steigerung um 76 Prozent und die Hausratsindustrie um rund 40 Prozent. Als besonders charakteristisches Merkmal für die allgemeine Wirtschaftsbelebung kann die Hebung der elektrischen Stromerzeugung um 13 Prozent gewertet werden. Das Gesamtbild ergibt, daß nirgendwo die Erzeugungs- und Beschäftigungszahlen niedriger liegen als im Vorjahre. Ueberall machen sich die Anzeichen bemerkbar, daß auch in der Privatwirtschaft die alte Lebenskraft zurückkehrt. Die Erhöhung der Produktion ist mit das beste Zeichen für das herrschende Vertrauen. Während man bisher bei manchen Industriezweigen die Erzeugung künstlich eingeschränkt hatte, weil in bezug auf die Absatzmöglichkeiten zuviel Unsicherheitsfaktoren vorhanden waren, hat man in diesem Jahre produziert, in der Hoffnung und in dem Glauben, daß der starke Wille der Regierung die notwendigen Absatzmärkte im In- und Ausland schaffen würde. Dasselbe Vertrauen, das bei der Industrie zu bemerken ist, kommt in gleichem Ausmaße auch beim deutschen Kleingewerbe zum Ausdruck. Nach den Angaben des deutschen Einzelhandels sind von dieser Seite in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis Anfang März dieses Jahres 35 000 Neueinstellungen vorgenommen worden. Im Rahmen der eben begonnenen Arbeitsschlacht beabsichtigen die Firmen des Einzelhandels, bis zum 1. Juli 1934 noch weitere 30 000 Arbeitslose einzustellen. Bei diesen Angaben sind jedoch die nicht organisierten Betriebe und die vorübergehenden Einstellungen nicht erfaßt. Ueberall sind die Zeichen des Aufstiegs, überall geht es rastlos vorwärts!

Alte Lügen In einer in Prag erscheinenden Emigrantenzeitung „Die Wahrheit" veröffentlicht ein gewisser Herr Klotz, der in Deutschland bereits mehrmals durch seine unflätigen und lügenhaften Angriffe rühmlichst bekannt wurde, (Es ist der Ohrfeigen-Klotz) eine Artikelserie „Tagebuch eines Reichswehrgenerals". Diese Schmierereien könnten an sich übergangen werden, denn man hat bereits genügend von dieser Seite kennengelernt. Aber die Tatsache, daß ein Auszug aus diesem Pamphlet in der holländischen Zeitung „Volksblad" erschienen ist und in diesem Auszuge Anschuldigungen erhoben werden, die unter Umständen die holländische Oeffentlichkeit beunruhigen könnten, scheint es angebracht, auf diese Dinge etwas näher einzugehen. In diesen angeblichen Tagebuchblättern wird behauptet, daß General v. Epp am 12. Juli 1932 dem damaligen Reichskanzler v. Papen einen Durchmarschplan durch das holländisch-limburgische Gebiet unterbreitet habe. Man sieht schon auf den ersten Blick, daß es sich hier um eine äußerst plumpe Fälschung handeln muß. Ganz abgesehen davon, daß die nationalsozialistische Bewegung und ihre führenden Männer niemals an derartig absurde Dinge gedacht haben, weisen schon alle Einzelheiten auf die Unmöglichkeit der hier behaupteten Zusammenhänge hin. Das Datum des 12. November 1932 beweist schon allein, daß die nationalsozialistische Bewegung in einer Zeit, da es innenpolitisch um alles ging, alles andere zu tun hatte, als an außenpolitische Abenteuer, die platter Irrsinn hätten sein müssen, und die nur in der Phantasie eines kranken Gehirns produziert werden können, zu denken. Außerdem enthält der Artikel eine ganze Reihe derart plumper Unwahrheiten, die ohne weiteres als solche erkenntlich sind. Eine behauptete Zusammenkunft General Schleichers mit Ritter v. Epp im Herrenklub hat niemals stattgefunden. Das mag genügen, um zu zeigen, daß es sich nicht nur um ganz lächerliche Erfindungen, sondern dazu noch um reichlich ungeschickt zusammengestellte Lügen handelt. Die Tendenz dieses Machwerks ist selbstverständlich völlig klar. Man will in der Welt Mißtrauen säen und das Ansehen des neuen Deutschlands schädigen. Es kann erwartet werden, daß die ausländische und besonders die holländische Oeffentlichkeit diese Dinge als das nimmt, was sie sind. Die Zeiten sind, so glauben wir, endgültig vorbei, wo man mit derartigen Methoden die Völker gegeneinander hetzen konnte.

Des Bauernstandes unwürdig befunden

Regensburg, 25. März. Das Regensburger Anerbengericht hat auf Antrag des Kreisbauernführers Dr. Doerfler einem Bauern die Bauernfähigkeit aberkannt, weil er durch Trunksucht und leichtfertige Geldausgaben seinen Hof in hohe Schulden hineingewirtschaftet hat.

MARCHIVUM

Ein merkwürdiger „Wiederaufbau"

Trotz erhöhter Steuern seit 1931 andauernder Rückgang der österreichischen Staatseinnahmen

Wien, 26. März. (Eig. Bericht.) Nun liegen die amtlichen österreichischen Zahlen über den Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben für das Jahr 1933 vor. Auch sie widersprechen recht eindrucksvoll den ewigen Behauptungen der Wiener Regierung von „kräftigem Wiederaufbau und wirtschaftlichem Aufstieg". In den zwei Jahren seit der Betrauung des dermaligen Bundeskanzlers mit der Regierung ist es nicht gelungen, das Schwinden der Staatseinnahmen auch nur einigermaßen zum Stillstand zu bringen, sondern trotz namhafter Erhöhung verschiedener Steuern, trotz Verdoppelung der Warenumsatzsteuer sinken die Abgaben, Steuern und Zölle unaufhaltsam weiter.

Der Gesamtertrag an öffentlichen Abgaben hatte im Jahre 1930 in Oesterreich mit 1168.5 Millionen Schilling einen Höhepunkt erreicht. Seither haben sich diese Staatseinnahmen in ihren Hauptgruppen und in ihrer Gesamtheit folgendermaßen entwickelt:

	1931	1932	1933
	in Mill. Schilling		
A. Direkte Steuern			
Einkommensteuer	159.1	127.9	105.9
Erwerbssteuer	46.9	39.1	32.0
Körperschaftssteuer	69.3	44.1	33.4
Besoldungssteuer	6.0	17.9	16.7
B. Verbrauchssteuern	191.1	172.0	154.9
C. Gebühren			
Warenumsatzsteuer	219.2	206.0	251.9
Sonstige Gebühren	120.3	112.4	99.3
D. Zölle	267.0	230.0	179.5
E. Diverse	62.2	90.6	95.4
Gesamtertrag	1141.1	1049.4	969.0

Rückgängig sind also nach diesen, wie gesagt, amtlichen Zahlen alle direkten Steuern mit Ausnahme der von den Beamten und Angestellten zu leistenden Besoldungssteuer, die man ausgiebig erhöht hat.

Rückgängig sind ferner die Verbrauchssteuern, obwohl — oder weil — man Zucker, Wein, Bier, Benzin usw. mit geradezu erdrückenden Steuern belegte.

Rückgängig sind endlich vor allem auch die Zolleinnahmen trotz wiederholter Zollerhöhungen.

Nur die Eingänge aus der Warenumsatzsteuer weisen eine Erhöhung auf. Aber man darf nicht vergessen, daß im Herbst 1932 gerade diese Steuer durch den sogenannten „Krisenzuschlag" verdoppelt wurde. Bei gleichbleibendem Umsatz hätte demnach die Warenumsatzsteuer im Jahre 1933 doppelt so viel einbringen müssen wie im Jahre 1931. Aber statt der 438.4 Millionen Schilling, die man füglich erwarten müßte, ergab die Warenumsatzsteuer im Jahre 1933 nur 251.9 Millionen; also ein Zeichen, daß der Warenumsatz in Oesterreich in den letzten zwei Jahren um rund zwei Fünftel eingeschrumpft ist.

Wenn nun behauptet wird, daß die österreichische Wirtschaft wieder auflebe, daß sie einen Gesundungsprozeß durchmache und immer stärker werde, dann zeigt der vorstehende Ueberblick über den Ertrag der öffentlichen Abgaben Oesterreichs jedenfalls das Gegenteil. Steuereingänge sind im allgemeinen ein Barometer der Wirtschaft. Und dieser Barometer kündigt kaum ein freundliches Wetter an, wenn die Erträgnisse der Steuern sinken, obwohl man Steuersätze erhöht, ja, verdoppelt und verdreifacht.

Kerkerurteile gegen Wiener Schutzbündler

Wien, 24. März. In der Fortsetzung der Schwurgerichtsprozesse gegen die aufständischen roten Schutzbündler wurden am Samstag von sechs Angeklagten einer zu zwei Jahren schweren Kerkers, drei zu je 18 Monaten und zwei zu je 15 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Camilla Horn in ihrem neuen Film „Ein Walzer für dich"

Eine Erklärung der Lügenabwehrzentralstelle der NSDAP

Die Lügenabwehr-Zentralstelle der NSDAP gibt bekannt:

Ausländischen Pressemeldungen zufolge sollte in der Zeit vom 23. März bis 7. April in Deutschland ein Boykott gegen die jüdischen Geschäfte proklamiert und durchgeführt werden.

Hierzu wird festgestellt, daß diese Meldung von dem jüdischen Aktionskomitee, dessen Zentrale in der Hand des Juden Untermeyer in New York liegt, verbreitet wird. Sie entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

Wahr ist, daß von der NS-Hago (Nationalsozialistische Handels- u. Gewerbeorganisation) in der Zeit vom 23. März bis 7. April eine Schulungsaktion durchgeführt werden soll, um auch den Mittelstand in der vom Führer angekündigten Frühlingsschlacht gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich einsetzen zu können. Jede antijüdische Boykottpropaganda ist von den verantwortlichen Führern dieser Aktion in Wort und Schrift ausdrücklich untersagt worden.

Welche Absicht das jüdische Aktionskomitee verfolgt, geht daraus hervor, daß jetzt von diesem Komitee anläßlich des Zusammentretens der zionistischen Weltorganisation in Jerusalem ungeheure Anstrengungen gemacht werden, um die bisher aus diesen Kreisen gegen einen Boykott deutscher Ware geltend gemachten Bedenken zu zerstreuen. Das internationale Boykottkomitee glaubt nämlich bei einem zentralen Boykottangriff des Weltjudentums die deutsche Wirtschaft empfindlich schädigen zu können und hofft, auf diese Weise einen politischen Druck auf Deutschland auszuüben.

Dieselben Zwecke, die der Jude Untermeyer durch die Boykottpropaganda zu erreichen versucht, erstrebt der in Rußland geborene und sich jetzt in Amerika betätigende jüdische Politiker Dickstein mit der lügenhaften Behauptung, daß von deutscher Seite eine ungeheure nationalsozialistische Propaganda mit staatsfeindlichen Zielen in den Vereinigten Staaten betrieben würde.

Die Hetzjuden Untermeyer und Dickstein sollten sich bei ihrer Tätigkeit überlegen, ob nicht gerade sie am Ende die Ursache dafür liefern, daß in der Welt die Erkenntnis über das völkerverhetzende Treiben des Judentums allenthalben wächst. Sie werden umsonst versuchen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika mit Lügen zu vergiften.

Ebenso wie alle objektiven ausländischen Besucher in Deutschland die ehrliche Ueberzeugung gewonnen haben, wird auch die amerikanische Oeffentlichkeit erkennen, daß das junge Deutschland nichts anderes als Frieden und Arbeit will, daß die Juden in Deutschland ihrer privaten und wirtschaftlichen Betätigung im Rahmen der Gesetze frei und ungehindert nachgehen und daß die Nutznießer einer neuen Greuelhetze einzig und allein die Exponenten des internationalen Judentums sein würden.

Aushebung einer illegalen Reichsbannerorganisation in Bremen / 48 Hochverräter festgenommen

Bremen, 25. März. (HB-Funk.) Wegen Fortsetzung der Organisation „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold" wurden hier 48 Personen festgenommen. In monatelangen Beobachtungen wurde einwandfrei festgestellt, daß diese Leute sich zusammengeschlossen hatten, um die verbotene Reichsbannerorganisation unter Anwendung raffiniertester Tarnungen wieder aufzuziehen. Infolge des überraschenden Zugreifens der Bremer Polizei gelang es, umfangreiches Belastungsmaterial zu beschlagnahmen, u. a. wurden Hetzschriften aus dem Auslande, Geheimtinten, Deckadressen, militärische Ausrüstungsgegenstände, Uniformen und Waffen gefunden.

Die Sprengkörperexplosion Unter den Linden

Belohnung auf 30 000 RM. erhöht

Berlin, 25. März. (HB-Funk.) Der Polizeipräsident in Berlin gibt bekannt, daß die ursprünglich auf 5000 RM. ausgesetzte Belohnung für die Aufklärung der Sprengkörperexplosion Unter den Linden am 21. März 1934 auf 30 000 RM. erhöht worden ist.

Großer Hoteldiebstahl in Hamburg

Für 50 000 Mark Briefmarken entwendet

Hamburg, 25. März. (HB-Funk.) Aus einem in der inneren Stadt gelegenen Hotel sind einem Gast aus seinem Zimmer 6000 italienische Lire, 900 argentinische Pesos und etwa 9000 Stück Briefmarken, vollständige Serien ausländischer Werte, die einen Gesamtwert von etwa 50 000 Mark haben, gestohlen worden. Weiter erbeutete der Dieb 20 Bilder aus zusammengesetzten Briefmarken mit den Bildnissen regierender und bekannter Persönlichkeiten verschiedener Nationen. Der Wert eines jeden Bildes beträgt etwa 4000 RM.

Aufgeklärter Mord — Der Täter geständig

Ansbach, 25. März. Die Justizpressestelle teilt mit: Am 2. Juli 1933 wurde die Dienstmagd Johanna Christl im Anwesen ihres Bauern in Pfahlenheim (Mittelfranken) erhängt aufgefunden. Anhaltspunkte für eine strafbare Handlung konnten zunächst nicht festgestellt werden. Es wurde Selbstmord angenommen. Zweifel an dieser Annahme veranlaßten die Exhuminierung der Leiche. Ein gerichtlich-medizinisches Gutachten der Universität Erlangen und umfangreiche energische Ermittlungen der Landeskriminalpolizei Nürnberg geboten die Verhaftung des Dienstknechtes Georg Hirsch von Pfahlenheim; dieser hat nach anfänglichem Leugnen ein umfassendes Geständnis darüber abgelegt, daß er die Johanna Christl, die ihn als Vater des von ihr zu erwartenden Kindes bezeichnete, durch Erdrosseln getötet und sie danach zur Vortäuschung eines Selbstmordes im Anwesen ihres Dienstherrn aufgehängt hat.

Selbstmordversuch einer Kindesmörderin

Hamburg, 25. März. (HB-Funk.) Eine etwa 30jährige Frau sprang am Samstag in selbstmörderischer Absicht beim St. Pauli-Fischmarkt in den Hafen. Zollbeamte konnten die Frau retten.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Frau ihren etwa vierjährigen Knaben in der Wohnung ermordet hatte. Nach der Tat hatte sie sich beide Pulsadern mit einer Rasierklinge durchschnitten und war dann ins Wasser gegangen. Der Grund zu der furchtbaren Tat ist in einer krankhaften Veranlagung der Frau zu suchen, die zu ständigen Unzuträglichkeiten mit den übrigen Hausbewohnern führte, so daß die Frau durch Gerichtsbeschluß ihre Wohnung zum 1. April räumen sollte.

Schnellgüterzug mit 90 Kilometer Geschwindigkeit

Berlin, 24. März. Mit der Einführung des Sommerfahrplanes bei der Reichsbahn am 15. Mai ds. Js. tritt, wie die „Wandelhalle" meldet, auch auf dem Gebiet des Güterverkehrs eine wesentliche Neuerung ein. Die Reichsbahn hat sich nämlich auf ihrer letzten Besprechung über den Güterzugsfahrplan zur Einführung einer wesentlichen Beschleunigung im Güterzugverkehr entschlossen. Auf der Strecke Hamburg—Berlin, auf der der Vorsignalabstand auf 1200 Metern erweitert ist, werden erstmalig versuchsweise Eilgüterzüge mit 75 Kilometer Geschwindigkeit vom 15. Mai 1934 ab gefahren, wodurch besonders im Verkehr nach Sachsen und darüber hinaus erhebliche Zeitgewinne erzielt werden.

Unter Verwendung neu angegliederter Wagen wird erstmalig für die Dauer der Frühobsternte in Mittelbaden, in der Pfalz und am Rhein ein Schnellgüterzug nach Berlin und Hamburg mit 90 Kilometer regelmäßig gefahren. Die am Vortag in den Erzeugergebieten geernteten Früchte stehen bei Marktbeginn am folgenden Tage in Berlin, Hamburg und Leipzig und am Nachmittag desselben Tages in Königsberg in Preußen Verbrauchern zur Verfügung. Der Schnellgüterzug Büdl (Baden)—Berlin erreicht eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 57 Stundenkilometer und überbrückt damit den bisher schnellsten Güterzug der Reichsbahn Basel—Montzen (Belgien).

Die bedrohte Schlüsselstellung Singapores

Entscheidender Schachzug der Expansionspolitik Japans? — Hochstrategischer Kanalbau durch die Landenge von Kra

Amsterdam, 25. März. Im Zusammenhang mit dem forcierten Ausbau der Befestigungsanlagen Singapores erregte eine aus zuverlässiger Quelle stammende Information des „Telegraaf" großes Aufsehen, nach der Japan die Absicht habe, auf siamesischem Gebiet einen Kanal durch die Landenge von Kra zu bauen, der diese schmalste Stelle Malakkas in nur 80 bis 100 Kilometer Breite durchschneiden würde. Diese Stelle liegt etwas südlicher als der südlichste Punkt von Britisch-Birma. Die Durchführung dieser Pläne würde die Schlüsselstellung Singapores beseitigen und diese Flottenbasis völlig isolieren. Japan motiviert seine strategischen Pläne damit, daß im Interesse der japanischen Staatsangehörigen in Siam eine Möglichkeit geschaffen werden müsse, in Siam im Falle von ernsten Unruhen einzugreifen. Englischerseits vertrete man die Ansicht, daß die jüngsten revolutionären Wirren in Siam das Werk japanischer „agents provocateurs" gewesen seien, die in diesem Zusammenhang leicht zu erklären seien. Ein Kanal durch die Landenge von Kra würde einen entscheidenden Schachzug für die Expansionspolitik des fernöstlichen Inselreiches darstellen.

Grauenhafte Mordtat in Berlin-Wilmersdorf

Berlin, 25. März. In der Konstanzer Straße 5 in Berlin-Wilmersdorf wurde am Sonntagmittag ein grauenhaftes Verbrechen aufgedeckt. Als der Wohnungsinhaber nach Hause zurückkehrte, fand er seine Wirtschafterin Lydia Keil in seinem Schlafzimmer mit durchschnittener Kehle tot auf. Aus der Wohnung waren keinerlei Gegenstände entwendet. Außer dem Wohnungsinhaber und der Wirtschafterin hatte nur noch der Chauffeur des Wohnungsinhabers einen Schlüssel zu der Wohnung, die ordnungsmäßig verschlossen vorgefunden worden war. Der Verdacht lenkte sich daher alsbald gegen den Kraftwagenführer Willi Dugs. Die Nachforschungen führten dann zu dem Ergebnis, daß Dugs in der Nähe der Döberitzer Heerstraße in dem Kraftwagen seines Arbeitgebers mit zwei Schußverletzungen schwerverletzt aufgefunden wurde. Er wurde in das Spandauer Krankenhaus gebracht. Nach den bisherigen Ermittlungen hat der Fahrer die Wirtschafterin mit einem Fleischermesser getötet und dann einen Selbstmordversuch gemacht. Die Hintergründe dieser Tat sind noch völlig ungeklärt.

Marxistenpleite in Belgien

Vor einer Palastrevolution

Brüssel, 25. März. Die infolge des durch Mißwirtschaft verursachten Zusammenbruchs der belgischen Arbeiterbank erwartete Krise in der belgischen sozialdemokratischen Partei ist bereits akut geworden. Die Parteileitung, der der Herausgeber der parteioppositionellen „Action Sozialiste", Spaak, in der letzten Zeit viel zu schaffen gemacht hat, erwägt den Ausschluß dieses „Außenseiters", wie ihn Vandervelde bezeichnet. Der Marxistenführer Henry De Man, der wegen erheblicher Beträge, die die Arbeiterbank für die Propaglerung seines Wirtschaftsprogramms, des sogenannten De-Man-Planes, ihm zur Verfügung gestellt hat, in Parteikreisen scharf angegriffen wird und bereits öffentlich von einigen Parteigenossen als Schieber bezeichnet wurde, verteidigt im „Peuple" und in der „Volksgazet" und im „Vorwärt" seine persönliche Haltung. De Man erklärt mit allem Nachdruck, daß es ihm vollkommen ferngelegen hat, aus der Arbeiterbank ein staatliches Kreditinstitut schaffen zu wollen. Die Parteileitung verteidigt sich gegen die Vorwürfe, daß sie die Bonzokratie gefördert habe. **Der allgemeinen Mißstimmung über die Gehälter der hohen Beamten Rechnung tragend, hat sie das Höchstgehalt für die Parteifunktionäre auf die bescheidene Summe von 50 000 Franken festgesetzt, und zwar für solche Parteigenossen, die über kein anderes Einkommen verfügen. Für die anderen Funktionäre beträgt das Höchstgehalt 30 000 Franken.** Eine Anzahl Parteifunktionäre weigert sich, diese drastische Regelung zu akzeptieren. Man spricht bereits von einer Palast-Revolution und von einer Parteisplitterung. Die Mißstimmung der Arbeiterschaft richtet sich vor allem gegen Henry De Man, den man für das Fiasko der Arbeiterbank verantwortlich macht, gegen den Ungarn Halarschi, der in der Parteiführung eine einflußreiche Rolle spielt, sowie gegen den Parteiführer Vandervelde und Camille Huysmans, den Bürgermeister von Antwerpen. Die Opposition verlangt mit allem Nachdruck die unverzügliche Einberufung eines außerordentlichen Parteitages.

Parteiamtliche Bekanntgaben:

Reichspropagandaleitung:

Die Abteilung Film der Reichspropagandaleitung gibt bekannt:

Im Geiste des Führers und als Ausdruck der Verehrung unserem Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels gegenüber wird hiermit ein Filmideen-Archiv gegründet.

Damit soll zuerst im deutschen Filmwesen, vor allem im Interesse der Filmwirtschaft, Unproduktives möglichst ausgeschaltet und Schöpferisch-Produktives gefördert werden.

Die Führung des Archivs hat die Unterabteilung Presse der Abteilung Film der Reichspropagandaleitung. Sie ist mir unmittelbar verantwortlich und bestimmt alle notwendigen weiteren Einzelheiten.

MARCHIVUM

Wachsender Antisemitismus in Südafrika

Johannisburg, 25. März. (Eig. Mldg.) In der für Rassefragen von jeder sehr empfindlichen südafrikanischen Union scheint den Politikern neuerdings die Judenfrage auch Kopfzerbrechen zu machen. Sehr aufschlußreich ist in dieser Hinsicht ein offener Brief, den Sir Abe Bailey an die südafrikanische Presse richtet, und in dem er die Verantwortung für den anscheinend wachsenden Antisemitismus den Führern des dortigen Judentums zuschiebt.

Es sind Anzeichen vorhanden — so schreibt er — daß die antisemitische Welle, die so große Unruhe in Deutschland verursacht habe, nun auch Südafrika erreicht hat und zu einem schwierigen politischen Problem zu werden droht. Demonstrationen wie die der „Grauhemden", Gegenmaßnahmen der Juden, der wachsende Gegensatz zwischen der Burenbevölkerung und den jüdischen Händlern in allen ländlichen Bezirken, die offensichtlichen Schwierigkeiten der Presse, ihre finanzielle Unabhängigkeit in dem Streit zwischen den Juden und ihren Gegnern zu wahren, sind Sturmzeichen, die nicht übersehen werden können.

„Ich behaupte, daß die Frage, ob dieser Sturm in Südafrika ausbrechen wird oder nicht, durch die Juden selbst entschieden werden wird. Größte Zurückhaltung und Klugheit ist jedenfalls den Führern der Juden in deren eigenem Interesse dringend zu empfehlen."

Sir Bailey sagt weiter, es sei dem Juden mit vollem Recht der Vorwurf gemacht worden, daß er sich stets in erster Linie als Jude und erst in zweiter Linie als Bürger des Landes betrachte. Wenn sich diese Einstellung nicht ändere, würden die Folgen unabsehbar sein.

Sir Abe Bailey schließt mit folgenden Sätzen:

„Es ist die Pflicht sowohl der Regierung als auch der jüdischen Führer, alles zu tun, um eine Wiederholung der Zustände, wie man sie in Deutschland erlebt hat, in diesem Lande zu verhindern. Versagt die Regierung hier, so wird die Oeffentlichkeit die Angelegenheit in ihre eigenen Hände nehmen. In vollem Bewußtsein der Gefahren, die sich aus einer solchen Entwicklung ergeben können, bekenne ich, daß ich mich in diesem Falle ohne Zögern auf die Seite der Oeffentlichkeit stellen werde".

Die Verhältnisse in der Union müssen schon sehr weit vorgeschritten sein, wenn eine der bekanntesten, im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten Südafrikas eine solche, unzweideutige Warnung für erforderlich hält.

Berlin—London—Berlin in einem Tag!

Neue Verbesserungen im Luftverkehr

Berlin, 25. März. Die Deutsche Lufthansa hat den großen Verbindungen mit den Hauptstädten des Auslandes seit jeher ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist ihr nun gelungen, auf der Strecke Berlin—London für den Sommerflugplan, der ab 1. Mai in Kraft tritt, einige sehr wesentliche Verkehrsverbesserungen zu schaffen. So wird es im kommenden Sommer zum erstenmal möglich sein, von Berlin nach London und zurück an einem Tage zu fliegen und dabei noch in London genügend Zeit zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten zu haben. Der Start erfolgt darnach nach London in Berlin um 7 Uhr morgens, die Maschine ist bereits um 9.50 Uhr in Amsterdam und erreicht London dank der hohen Flugplangeschwindigkeit von 240 Kilometern um 11.25 Uhr. Der Reisende hat dann viereinhalb Stunden zur Abwicklung seiner Geschäfte in London, denn die nach Berlin zurückfliegende Maschine startet in der englischen Hauptstadt um 16 Uhr und erreicht Berlin um 20 Uhr. Als am 3. Mai 1923 die Luftverkehrsstrecke Berlin—London mit einer einmotorigen Maschine für fünf Fluggäste eröffnet wurde, brauchte man von Berlin nach London noch rund zehn Stunden, also wesentlich mehr als heute für den Flug hin und zurück! Heute hat die Lufthansa auf dieser Strecke ihre schnellsten und leistungsfähigsten dreimotorigen Verkehrsflugzeuge, die Junkers JU 52, eingesetzt, die bis zu 16 Fluggästen bei einer Besatzung von drei Mann mitnehmen kann und mit den neuzeitlichsten Blind- und Nebelflauginstrumenten ausgerüstet sind. Zu den großen Vorzügen dieser schnellen Verbindung zwischen Berlin und London, die auch für die osteuropäischen Staaten eine erhebliche Rolle spielt, kommt noch hinzu, daß der Flug selber über Holland entlang der belgischen Küste mit ihren Seebädern und dann in großer Höhe über den Kanal die größten Eindrücke vermittelt, die überhaupt das Flugzeug als Verkehrsmittel dem Reisenden bieten kann.

Eine weitere Verbesserung der Flugverbindung Berlin—London im kommenden Sommer ist

die Einrichtung eines Sonntagsdienstes,

so daß also das Flugzeug als Verkehrsmittel dem Reisenden an jedem Tag zur Verfügung steht. Schließlich stehen außer dieser großen Luftverbindung über Holland nach England den Reisenden nach Amsterdam und London noch weitere Verbindungen zur Verfügung.

Die Deutsche Lufthansa hat sich zu diesen weiteren Verbesserungen der großen Weltverbindung Berlin—London entschlossen, weil die ständige Zunahme der Reisenden das große Interesse des Publikums für diese Strecke zeigt, wurden doch von Berlin nach London 1933 nahezu 8000 Passagiere befördert.

Riesige Zollbetrügereien in Eydtkuhnen

Der Staat um 100000 Mark geschädigt

Stallupönen (Ostpreußen), 25. März. Ermittlungen von Beamten der Eydtkuhner Zollfahndungsstelle führten zur Aufdeckung eines riesigen Zollbetruges, durch den der Staat um etwa 100000 Mark betrogen wurde. Ein Spediteur in Eydtkuhnen bezog laufend aus dem Auslande größere Mengen Seidenwaren, die von ihm mit dem Bestimmungsort Riga weiterversandt werden sollten. Die Ware wurde dann jeweils in Gegenwart und unter Kontrolle von Zollbeamten in Pakete umgepackt, so daß ihrem Versand nach Riga nichts mehr im Wege stand. Nun änderte der Spediteur, wenn er sich unbeobachtet glaubte, die Auslandsadressen in Inlandsadressen um und entfernte die Zollmarke. Dann gab er die Pakete als gewöhnliche Inlandpostpakete auf.

Eines Tages hatte der Spediteur jedoch vergessen, eine Zollmarke abzureißen. Da das Paket schon in den Zug eingeladen war, begab er sich in den Packwagen und erklärte dem Beamten, eine Adresse berichtigen zu müssen. Der Beamte glaubte ihm jedoch nicht und ging mit ihm mit, wodurch der ganze Schwindel herauskam.

Brandkatastrophe in einem amerikanischen Arbeitslosenheim

14 Tote, 50 Verletzte

London, 25. März. Wie aus Lynchburg (Virginia) gemeldet wird, ereignete sich dort eine furchtbare Brandkatastrophe, durch die 14 Personen getötet und 50 verletzt wurden. Ein Arbeitslosenheim brannte in weniger als zehn Minuten vollkommen nieder, so daß sich nur ein Teil der Bewohner durch Sprung aus dem Fenster retten konnte.

Neun Dampfer mit 230 Mann Besatzung bei Hakodate vermißt

Tokio, 25. März. Nach Mitteilung aus Hakodate werden neun japanische Dampfschiffe vermißt, die zur Zeit des Taifuns im Hafen der Stadt lagen und das offene Meer suchten, als der Brand ausbrach. Bis jetzt liegen über den Verbleib der Schiffe keine Mitteilungen vor, indes sollen sie nach privaten Mitteilungen das Opfer des Taifuns geworden sein. Mit den Dampfern wird eine Besatzung von insgesamt 230 Mann vermißt.

Die Stavisky-Juwelen in einem Londoner Leihhaus beschlagnahmt

Paris, 24. März. Es bestätigt sich, daß ein französischer Polizeikommissar in dem Londoner Leihhaus Sutton die gesamten Stavisky-Juwelen im Werte von 10 Millionen französischer Franken beschlagnahmen konnte. Diese Schmuckgegenstände sind mit insgesamt 8000 englischen Pfund beliehen worden. Die erste Pfandoperation geht auf den 25. September 1933, die vorletzte auf den 5. Dezember 1933 und die letzte auf den 8. Februar 1934, also auf eine Zeit nach dem Tode Staviskys, zurück. Die Schmucksachen sind bekanntlich im Auftrage Staviskys aus dem Bayonner Leihhaus, wo sie als Pfand lagen, entfernt worden.

Ein Stavisky-General aus der Offiziersliste gestrichen

Paris, 24. März. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß Brigadegeneral Bardi de Fourtou aus der Offiziersliste gestrichen worden ist. Die Streichung erfolgte auf Grund der Verurteilung des Generals im Zusammenhang mit dem Stavisky-Skandal.

Die beschlagnahmten Stavisky-Juwelen

London, 24. März. Die Tatsache, daß ein Teil der Stavisky-Juwelen in einem Londoner Pfandleihhaus beschlagnahmt und versiegelt worden sind, erregt großes Aufsehen. Die Juwelen waren durch Boten aus Paris gebracht worden. Sie bestehen zum großen Teil aus Diamantenschmuck, darunter einige sehr schöne Steine im Werte von mehreren tausend Pfund. Die Firma erwarb später die Juwelen. Sie hatte sie bisher nicht zum Verkauf ausgestellt, und die Steine befinden sich weiterhin in ihrem Gewahrsam.

Blick übers Land

Minister Wacker eröffnet die Frühjahrsausstellung in Baden-Baden

In Baden-Baden fand die feierliche Eröffnung der Frühjahrsausstellung der Ständigen Kunstausstellung Baden-Baden statt, verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens der Ständigen Kunstausstellung. Zu der Feier hatten sich zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Künstler und Kunstfreunde eingefunden, unter anderem Oberbürgermeister Schwedhelm, Baden-Baden, eine Reihe von Mitgliedern der Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe, Professor Bergmann, der Erbauer des Kunstausstellungsgebäudes Oberbaurat Professor Dr. Billing, Oberregierungsrat Dorner als Vertreter der Bäder- und Kurverwaltung, Oberbürgermeister Dr. Rombach-Offenburg und andere.

Der Vorsitzende der Ausstellungsleitung, Professor Gebhard, gab in seiner Begrüßungsansprache einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der badischen Kunst seit dem Kriege.

Im Anschluß daran sprach Unterrichtsminister Dr. Wacker, der in Begleitung des Direktors der Hochschule der bildenden Künste, Prof. Hans Adolf Bühler, und des Kunstreferenten Ministerialrat Prof. Dr. Asal erschienen war, dem um die Errichtung des Ausstellungsgebäudes hochverdienten Prof. Engelhorn Dank und Anerkennung aus für seine Opferwilligkeit, durch die der badischen Kunst vor 25 Jahren eine Heimstätte bereitet worden sei, von der für die Künstlerschaft weit über Badens Grenzen hinaus reiche Förderung ausgegangen sei. Nach Ueberreichung einer Ehrengabe an Prof. Engelhorn erklärte er die Ausstellung, die von den Professoren Bühler, Gebhard und Schließler sowie Kunstmaler Hagemann zusammengestellt worden war und 293 Werke der Malerei, Graphik und Plastik enthält, für eröffnet.

Süddeutsches Lederarbeiter-Treffen

Heidelberg. Am Sonntag, den 15. April findet in Heidelberg das dritte süddeutsche Lederarbeiter-Treffen statt, zu dem der Reichsstatthalter in Baden, sowie der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront ihr Erscheinen zugesagt haben. Bei der Kundgebung vormittags 11 Uhr im Schloßhof spricht der Verbandsleiter Pg. Wohlleben. Die Verbandsjugend hält nachmittags auf dem Bismarckplatz ihre Kundgebung ab. Um 21 Uhr ist Schloßbeleuchtung. An der Kundgebung nehmen zum ersten Male auch die Gummiarbeiter teil.

Lehrauftrag für Pg. Franz Moraller

Heidelberg. Wie die Pressestelle der Universität Heidelberg mitteilt, wurde dem Pressechef beim Staatsministerium und Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Franz Moraller, ein Lehrauftrag für politische Propaganda im Rahmen der Lehrtätigkeit des Instituts für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg erteilt.

Bau der Thingstätte beginnt

Heidelberg. Der Stadtrat gab in seiner gestrigen Sitzung seine grundsätzliche Zustimmung zur Inangriffnahme der Arbeiten auf dem Heiligen Berg zwecks Schaffung einer Thingstätte. Ferner genehmigte er die Uebernahme der Bürgschaft für ein von der Heidelberger Straßen und Bergbahn AG für die Erneuerung der Gleisanlage in der Hauptstraße aufzunehmendes Darlehen.

Erstes badisches Landesbauernthing

Das Bauerntum als Blut- und Erneuerungsquell des Staates — Der Reichsstatthalter spricht

Karlsruhe, 25. März. Nach einer Tagung des Landesbauernrates am Samstag, in der die verantwortlichen Führer der badischen Bauernschaft, die im Vordergrund stehenden bäuerlichen Fragen eingehend besprachen, trat am Sonntagvormittag 10 Uhr im Plenarsitzungssaal des badischen Landtages das erste Landesbauernthing, dem der Landesbauernführer, der Landesobmann, die Kreisbauernführer, die Kreisobmänner, die Hauptabteilungsleiter sowie vom Landesbauernführer ernannte, um die Landwirtschaft besonders verdiente Persönlichkeiten angehören, zusammen. Die Sitzung gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der unter dem Hakenkreuz geeinten Bauernschaft des Landes. Das alle Gebiete des öffentlichen Lebens, alle Stände und Schichten durchdringende nationalsozialistische Führerprinzip, hat, wie der Verlauf der Tagung zeigte, in der von unseren Vorfahren überkommenen Form eines Bauernthings sein eigenartiges und kraftvolles Gepräge erhalten. Außer den Mitgliedern des Landesbauernthings waren Vertreter der Regierung und der städtischen Behörden erschienen. Auf den Tribünen sah man unter den zahlreichen Zuschauern Bäuerinnen in ihren farbigen heimatlichen Trachten.

Der Landesbauernführer Huber richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen, darunter an Staatsrat Pg. Reinke. Er gab die Einberufung des Landesbauernthings bekannt. Als Sprecher für die Tagung ernannte er den Kreisbauernführer von Offenburg, Schilli, der dem Landesbauernführer für die ehrenvolle Berufung dankte und das Landesbauernthing für eröffnet erklärte.

Der Sprecher erteilte Staatsrat Reinke das Wort zu einem mit großem Beifall und Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag über „Agrarpolitik und Aufgaben der Hauptabteilung I des Reichsnährstandes". Der badische Reichsstatthalter Robert Wagner legte die überragende Bedeutung des Bauerntums als Blut- und Erneuerungsquelle unseres Volkes dar und bekannte sich mit warmen Worten zum Bauerntum. Der Landesbauernführer Huber ging in einer Rede auf die durchgreifenden Maßnahmen der neuen Staatsführung zur Verteidigung des Nährstandes ein, wie sie im Reichsnährstandsgesetz und im Reichserbhofgesetz verankert worden sind.

Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied beschlossen das erste Landesbauernthing.

Saargebiet

Ein Denkmal der Arbeit in Saarbrücken

Die Hauptstadt des Saarindustriebezirks, wo Hämmer und Schlegel dröhnen, wo die Hochöfen glühen, wo der Rhythmus der Arbeit ein erhöhtes Lebensgefühl verleiht, wo aber auch manchem braven Kumpel im tiefen Schacht das Gezäh sterbend entfällt, manchen tapferen Hüttenmann im Schaffen unerwartet der glühende Tod anbläst, wird am 1. Mai ein Denkmal erhalten, das den Opfern der Arbeit gewidmet ist. Entsprechend dem Charakter des Werkes wird es seinen Platz inmitten der Stadtviertel erhalten, wo der Atem der Arbeit besonders spürbar ist, in Malstatt oder in Burbach, wahrscheinlich vor der Pestalozzi-Schule. Es handelt sich um einen Plan der Deutschen Gewerkschaftsfront. Entwurf und Modell stammen von Bildhauer Walter Neu, ausgeführt wird es von der Firma Röchling-Völklingen in Eisenguß. Das Mal stellt einen Arbeitsmann dar, der einen sterbenden Kameraden in seinen Armen birgt. Es ist etwa 2½ Meter hoch und steht auf einem Sockel aus Felsgranit.

Ehrung der saarländischen Kriegsopfer

Saarbrücken. Eine lange Reihe von Autos — 22 an der Zahl — fuhr nach Zweibrücken, wo die Direktion der Rathauslichtspiele insgesamt 107 Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Deutschen Kriegsopferversorgung des Saargebiets e. V., Ortsgruppe St. Arnual, Gelegenheit gab, den von der Deutschen Kriegsopferversorgung herausgegebenen Reichsfilm „Stoßtrupp 1917" zu einem sehr ermäßigten Preise anzusehen. Der Film hinterließ bei sämtlichen Besuchern einen tiefen Eindruck. Nach Schluß der Vorstellung wurden die Teilnehmer wieder nach Saarbrücken zurückbefördert.

Schweres Autounglück — Ein Landjäger getötet

Saarlouis. Hier ereignete sich etwas außerhalb des Ortes ein schweres Autounglück. Ein Auto, in dem sich zwei Landjäger und die Frau des einen von ihnen befand, versuchte ein zweispänniges Fuhrwerk zu überholen, während gleichzeitig ein Straßenbahnwagen herannahte. Das Auto fuhr auf das Fuhrwerk auf und tötete das eine Pferd. Die Wagendeichsel drang dann in das Auto ein und schob sich bis zum hinteren Teil durch. Dabei wurde der Landjäger Mock auf der Stelle getötet, die beiden anderen Insassen erlitten Verletzungen an Kopf und Beinen. Der Wagenführer selbst wurde nur unerheblich verletzt. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen.

Hessen

Ins Konzentrationslager verbracht

Bensheim. Drei Bensheimer Einwohner, Paul Thiem, Johannes Pfleger und Ludwig Weiß waren in der Nacht auf 22. März auf dem Nachhauseweg von Lorsch nach Bensheim von einem Beamten des Schutz- und Sicherheitsdienstes dabei betroffen worden, als sie kommunistische Lieder sangen und Rot-Front-Rufe ausbrachten. Sie wurden festgenommen und in das Konzentrationslager Osthofen verbracht.

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 26. März 1934

1827 Ludwig van Beethoven in Wien gestorben.
1851 Der Schriftsteller Julius Langbehn in Hadersleben (Nordschleswig) geboren.
1868 Der russische Schriftsteller Maxim Gorkij in Nishnij-Nowgorod geboren.

Sonnenaufgang 6.16 Uhr, Sonnenuntergang 18.46 Uhr; Mondaufgang 13.39 Uhr, Monduntergang 4.34 Uhr.

„Es naht mit Macht . . ."

Kaaft Mottekugle, liewe Leit,
Es naht mit Macht die Friehlingszeit!
Wer heit noch 'n Pelz um de Hals rum hott,
Werd bloß verlacht, verhöhnt, verschpott'!
Nix wie vum Leib des Winterzeig,
Es lähmt norr die Lebendigkeit!
Ins hinnerscht Eck die Uewerschuh,
Die Bettflasch meint'weg aach dezu.
Die Mänt'l in de Kleederschrank
For läng'ri Zeit nun — Gott sei Dank.
De Schaal — un war er noch so deier —
Den schmeischt am beschte glei ins Feier,
Des Zeigs is doch nit lang modern,
Nächscht Johr hoscht doch 'n neier gern.
Ja, nix wie fort, was winterlich,
Was ubequem un hinderlich!
Wer eigemummt bis nuff ans G'nick,
Gar im Pelz noch umhergeht un's friert n nit,
Wer wie e nassi Katz um de Ofe rumhockt,
Womeeglich sich Watt noch in die Ohre neischtoppt,
An dem geht der Friehling achtlos vorbei,
Denn durch Panzer un Dickfell kann er nit nei!
Kaaft Mottekugle, liewe Leit,
Es naht mit Macht die Friehlingszeit!

Alex Staudenmaier.

Die „Banda Fascista" kommt . . .

„Mannheim saluta i suoi ospiti italiani"

so stand es auf dem Spruchband, das man quer über die 4 Fahnenstangen am Bahnhofplatz, die neben den Reichsfarben auch das grünweißrote italienische Banner trugen, gezogen hatte. Heller Frühlingssonnenschein lag über dem Bahnhofplatz, auf dem sich eine größere Menge Mannheimer zur Begrüßung eingefunden hatte. SA und Hitlerjugend und die SA-Standartenkapelle waren angetreten und harrten der Gäste.

Pünktlich um 12.30 Uhr, wie vorgesehen, bogen am Tatterfall die zwei großen Reichspostomnibusse zum Bahnhof ein. Die Wagen stoppten. Die „Banda Fascista" entstieg ihnen und formierte sich zum Zug. Obersturmbannführer Schönwitz, Kreispropagandaleiter Fischer und Stadtrat Hofmann begrüßten den Führer der Kapelle. Dann Kommandos: „Stillgestanden, die Augen links!" — Die italienische Nationalhymne erklingt, die Gäste, alle in Uniform, an ihrer Spitze das italienische Banner, marschieren an der SA und HJ vorbei. — Halt! Aus den Hunderten von Kehlen erklingt das Horst-Wessel-Lied und steigt empor in die blaue Frühlingsluft.

Nun formiert sich der Zug, die Standartenkapelle voraus, geht es unter flottem Spiel durch die Stadt zum Wasserturm, um die Gäste zu ihrem Hotel zu geleiten.

Mannheim grüßte seine italienischen Gäste!

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Friedrichspark

Ausgabe von Lebensmitteln (Restbestände) an sämtliche Gruppen mit Ausnahme derjenigen, die bereits ihre Pfundsammlung erhalten haben. Montag und Dienstag von 10 bis 12 Uhr.

Doppeltes Glück!

So denkt sicher jeder im Stillen, wenn er gleich zwei Schornsteinfegern begegnet.

Kleine Ereignisse in einer großen Stadt

Es krachte

wieder einmal an allen Ecken und Enden, und so kann am laufenden Band über Verkehrsunfälle berichtet werden. Durchweg kommen aber nur Unvorsichtigkeit, Außerachtlassung der Verkehrsvorschriften und was sonst noch dazu gehört in Frage, und man kann sich darauf beschränken, lediglich die Zusammenstöße zu registrieren.

Zwei Personenwagen

prallten an der Ecke Sandhofer Straße — Altrheinstraße zusammen, und zwar so fest, daß beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden.

Ein Sattelschlepper

und ein Personenkraftwagen gerieten beim Ueberholen in der Neckarauer Straße in Kollision, wobei der Sattelschlepper erheblich beschädigt wurde.

Ein Motorradfahrer

und ein Radfahrer stießen in der Relaisstraße zusammen und die Folge war, daß beide Fahrzeuge Beschädigungen davontrugen. Außerdem erlitten beide Fahrer zum Andenken an ihre Unaufmerksamkeit Verletzungen an Händen und Füßen.

Einen Radfahrer angefahren

hat in der Schloßgartenstraße ein Autolenker. Außer Verletzungen muße der Radler auch noch eine erhebliche Beschädigung seines Tretvehikels feststellen.

Die Verkehrserziehung

ist, wie aus obiger Zusammenstellung einwandfrei festzustellen ist, eine dringende Notwendigkeit. Am Samstag überwachte man daher einmal wieder gründlich und mit scharfen Augen den Straßenverkehr, und dabei hagelte es nur so mit Strafmandaten und Verwarnungen. Nicht weniger als 184 Radfahrer wurden an einem Tage gebührenpflichtig verwarnt und in 91 Fällen Anzeige erstattet. Hinzu kamen noch 15 Kraftfahrer mit gebührenpflichtigen Verwarnungen und weitere 9, die man sogar anzeigen mußte. Außerdem händigte man 19 Kraftfahrern einen roten Zettel aus, mit dem sie bei der Kraftfahrstaffel vorfahren müssen und nach der Ueberprüfung des Fahrzeuges zwoo Mark berappen dürfen. Leider steht in der Liste nichts von Verwarnungen der Fußgänger, die auch einmal in den Geldbeutel greifen sollten, damit sie endlich lernen, sich richtig auf der Straße zu verhalten.

Bewußtlos aufgefunden

hat man vor C 1 einen 32 Jahre alten Mann. Wie es Pflicht der Polizei war, ließ sie ihn ins Krankenhaus schaffen, wo man feststellte, daß der Bewußtlose dem Alkohol zu sehr zugesprochen hatte, denn die Ursache der Geistesabwesenheit war eine leichte Alkoholvergiftung!

Ein weiterer Bewußtloser

lag in der Röntgenstraße. Im Krankenhaus ermittelte man eine Gehirnerschütterung, die vermutlich durch einen Sturz hervorgerufen wurde.

Ein Wasserrohrbruch

drohte die Kalmitstraße unter Wasser zu setzen. Durch die Bereitschaft des Wasserwerkes wurde aber die Rohrleitung rechtzeitig abgestellt, ehe Verkehrsstörungen und Schäden eintraten.

Als ruhige Nacht

darf die Nacht zum Sonntag angesprochen werden, denn die Polizei hatte sich nur mit zwei Ruhestörern zu befassen.

Das gesunkene Motorboot gehoben

Das an der Baggerstelle unterhalb der Rheinbrücke bei der Vorüberfahrt eines Dampfers am Mittwochabend gesunkene Motorboot wurde am Samstag gehoben. An der Unfallstelle machte der Herkuleskran der Schiffswerft fest, und in fachmännischer Weise wurde dann das Boot an Trossen befestigt, um von dem riesigen Kran mit Leichtigkeit in die Höhe gezogen zu werden. Nachdem das Boot leergepumpt war, ließ man es freischwebend in der Luft am Kran hängen und schleppte dann das Kranschiff rheinabwärts und neckaraufwärts in den Verbindungskanal zur Schiffswerft, wo das Motorboot wieder instandgesetzt wird.

Ständchen

Die Aktivität der Mannheimer „Liederhalle" brachte am Sonntagvormittag den Patienten des Heinrich-Lanz-Krankenhauses, unter denen sich zwei treue Liedertäfler befanden, ein Ständchen, das bei allen Insassen des Krankenhauses große Freude auslöste. Unter Leitung von Chormeister Ullrich Herzog wurden die Lieder „Am Brunnen vor dem Tore", „Frisch gesungen" von Silcher und „Sah ein Knab' ein Röslein stehn" zur Darbietung gebracht.

Der Reiseverkehr

ließ am Sonntag schon etwas von der kommenden, durch den Frühling bedingten Reiselust erkennen. Der Fernverkehr war am Samstag etwas lebhafter als sonst und der Ausflugsverkehr nach Heidelberg ließ sich am Sonntag ebenfalls recht zufriedenstellend an. Der übrige Reiseverkehr und der Stadtbesuchsverkehr hielten sich in den üblichen Grenzen.

84. Geburtstag! Herr August Volk, Feudenheim, Wimpfener Straße 4, vollendete in diesen Tagen sein 84. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß brachte der Sängerbund Mannheim seinem Ehrenmitglied ein Ständchen, wärenddessen der Vereinsführer des Sängerbundes, Pg. Prof. Karl Drös, dem Geburtstagskind die Wünsche der Sangesbrüder übermittelte. Der „Deutsche Sängerspruch" beendigte das Ständchen.

Der Froschkönig kommt!

Schon spukt in kindlich-heitren Träumen
Das Märchenspiel zur Osterzeit!
Es wird bestimmt kein Kind versäumen
Froschkönigs Glück und Herzeleid!
Am Mittwoch und am Donnerstag . . . .
(Schon heute gibt man die Karten aus!)
Da schlägt das Herz mit frohem Schlag
Im großen Kolpinghaus!!!!

Nur siebenhundert Einlaßkarten . . .!
Nur Zwanzig Pfennig — Sitz für Sitz!!
Jetzt Kinder — nur nicht länger warten,
Sonst sind sie weg — schnell wie der Blitz!!

„Parsifal"

Der neu einstudierte „Parsifal"

Man mag über das Werk denken wie man will, eines ist sicher: dieser „Parsifal" ist ein Weckruf an die deutsche Nation, wie ihn keiner zuvor größer getan. Heute kommt ihm sogar eine unleugbare symbolische Bedeutung zu. Wenn Wagner von Beethovens hoher Kunst sagte, sie habe den Menschengeist aus tiefer Schmach erlöst, so hat nach ihm kein Künstler diesen letzten und reinsten Geist unserer Nation, so wie er aus dem Christentum gefestigt und geheiligt worden ist, reiner, sicherer und erhabener dargestellt. Die Größe und Idealität des Stoffes, die erhabenste Idee und der reinste Wille haben sich im Schöpfungsakte des „Parsifal" in wunderbarer Weise harmonisiert zu einem einmaligen, einzigartigen Kunstwerk.

Wie alle früheren Werke des Meisters, so durchzieht auch den „Parsifal" der Erlösungs-Gedanke. Was dort nur leitende Idee war, wurde hier zu einer festen Gestalt, an der sich die Erlösung wirklich vollzieht. Im „Parsifal" zeigt uns der Meister nicht eine nach Erlösung ringende, sondern eine erlöste Welt, eine ideale Gemeinschaft, die den Grundgedanken des Christentums: Abkehr von der Welt, Entsagung, Einkehr in sich selbst und Erhebung zum Höchsten, sich zu eigen gemacht hat. Gerade dieses Rein-Menschliche, das Wagner, der leidende Mensch, als Künstler im Mythos zur Anschauung bringt, ist das Tiefergreifende.

Die Idee zu dem Drama trug Wagner längere Zeit mit sich herum. Es bedurfte nur eines äußeren Anlasses, um es bewußt vor seine Seele treten und zur Form werden zu lassen. Den äußeren Anlaß gab dann der Zauber des Karfreitags, der in seiner ganzen Größe und Tiefe auf den Meister einwirkte. Dem Gesetz des Schöpferdranges aller Genies zufolge, mußte „Parsifal" geboren werden. Die Schönheit der Natur, die wahre Erkenntnis des weltumspannenden und weiterschütternden Dramas von Golgatha, das reiche persönliche Erleben, die bitteren Enttäuschungen, der aufdämmernde Lebensabend und schließlich der Wille, seinem Volke auf dem Gebiete des geistigen Lebens den ihm eigenen Sinn für das Große und Tiefe, für das Reine und Erhabene, mit einem Wort: für das Ideale zu wecken, all diese Momente wirkten bei dem Schöpfungsakte zusammen. Mit dem „Parsival" schuf Wagner unser Nationaldrama und seinen eigenen Schwanengesang. Der geläuterte, ganz nach innen gekehrte, erkenntnisreiche Mensch spricht hier durch die Kunst zu seinen Mitmenschen. Er errichtet ihnen kraft seines schöpferischen Geistes ein Denkmal, unerreicht in seiner Art: weltleidend, weltentsagend und weltertösend.

Die Sonderheit des Werkes verlangt höchste Pietät, vor allem von den Theaterleitern. Ihnen ist der „Parsifal" immer noch zur Obhut übergeben und es erheischt die Pflicht, den Gral nur von Fall zu Fall zu enthüllen und zwar am besten um die österliche Zeit, wie in vorliegendem Falle. Nach Jahren der Verhüllung war es ein Gebot der Stunde, den „Parsifal" wieder einmal aufzuführen, wobei die mannigfaltigen Schwierigkeiten keineswegs zu unterschätzen sind. In einem regelmäßigen Theaterbetrieb wird man kaum mit einer restlos befriedigenden Aufführung des Dramas rechnen können. Es heißt also immer etwas Nachsicht üben. Man tut dies um so lieber, wenn man mit dem Bewußtsein und dem Empfinden scheidet, daß alle Mitwirkenden auf dem Posten waren. Dies war gestern Abend der Fall und so wollen wir über kleinere Schwächen und Unzulänglichkeiten hinwegsehen und den Abend in seinem Gesamteindruck festhalten. Auf der ganzen Linie war das „Dienen" oberster Grundsatz. Hier vor allem Philipp Wüst als musikalischer Leiter. Seine Devise war: der Schwerpunkt des „Parsifal" liegt in der Musik, also im Orchester, und so ließ er denn die Partitur bis ins Kleinste ausgefeilt vor uns erstehen.

Neben dieser ungemein feinnervigen Filigranarbeit die niemals die geschwungenen Linien des symphonischen Zweckes außer acht ließ, bewunderte man die große innere Ruhe seiner Führung und die plastische Herausmeißelung des thematischen Materials. Das war in der Tat restloses Dienen. Das Orchester ging mit durch dick und dünn. Es gehorchte auf den leisesten Wink, entfaltete Tauglanz und Kraft. Es bot die geschlossenste und tadelloseste Leistung. Ein Genuß für sich! Von den Solisten stand obenan der Gurnemanz von Heinrich Hölzlin. Solistisch die feinste Leistung. Kein unschöner Ton, jedes Wort verständlich, würdevoll die Haltung, gemessen die Bewegungen, alles voll Ausdruck. Ihm am nächsten stand Christian Könkers Amfortas.

Die Schönheit des Singens und die Tiefe des Vortrags vermählten sich zu einem erschütternden Gesamteindruck. Dem Klingsor lieh Wilh. Trieloff sein sprühendes Temperament und die markante Art seiner Deklamation. Rein stimmlich hatte der Künstler einen glänzenden Tag. Mit der Titelpartie rang Erich Hallstroem. Blendend in der Erscheinung, zeichnete er die einzelnen Entwicklungsphasen bereits gut nach, auch im Erleben, nur wollte gestern das Organ nicht recht aufleuchten. Es klang etwas spröde, müde, vor allem in den lyrischen Momenten. Kundry war Magda Madsen. Eine intelligente Künstlerin, die, trotzdem sie der Partie entwachsen ist, immer noch kraft der Lebendigkeit und Plastik der Darstellung, zu fesseln vermag. Stimmlich schlug sie sich tapfer. Klingsors Zaubermädchen, besetzt mit Lotte Fischbach, Gussa Heiken, Irene Ziegler, Elsi Bodmer, Nora Landerich und Hedwig Hillengaß sangen und spielten zu voller Zufriedenheit. Die Gralsritter — Fritz Bartling und Hugo Voisin —, ferner die Knappen — Erna Neumann, Nora Landerich, Albert von Küßwetter und Hans Karaselt — erwiesen sich als sichere Stützen. Nicht ungenannt bleibe Philipp Schäfers Titurel, dessen Deklamation noch klarer und ausdrucksvoller werden darf. Für die Chöre zeichnete Karl Klauß. Kleinere Unebenheiten konnten den günstigen Totaleindruck nicht schmälern. Berücksichtigt man die Tatsache, daß der Chor gerade in jüngster Zeit sehr reichlich angespannt ist, so muß man die Leistung doppelt hoch einschätzen. Für die Regie zeichnete Dr. Hein. Er suchte nach Möglichkeit die verblaßten, unzulänglichen Bilder zu beleben. Um eine gründliche szenische Ueberholung, auch der rein technischen Einrichtungen, werden wir im nächsten Jahre kaum herumkommen. Bis dahin wollen wir uns mit dem guten Willen begnügen, der uns gestern den „Parsifal" immerhin in einer Form vermittelte, die nachhaltige Eindrücke hinterließ. —ln.

‚Banda fascista' im Nibelungensaal

(Vorbericht.)

Ueberfüllter Saal! Ein von Führergeist zusammengeschweißtes Orchester! Eminent künstlerische Leistungen, getragen von glühender Vaterlandsliebe! Ein Programm, das in seinem ersten Teil eine Huldigung an deutsche Klassiker und Romantiker darstellt, wird nicht nur technisch unübertrefflich gemeistert, sondern auch seelisch restlos ausgedeutet. Den ungewöhnlich starken Beifallsbezeigungen konnten die Künstler nur durch Zugaben ein Ende bereiten.

Wir kommen heute abend auf das äußerst erfolgreiche Gastspiel zurück.

MARCHIVUM

Mannheim führend für die Volksgemeinschaft

Weg mit allem Standesdünkel

Studenten und Arbeiter im gleichen Geist

Mit Abschluß des Wintersemesters ist auch der erste Schulungskurs bei Daimler-Benz zu Ende gegangen, der von dem Werk gemeinsam mit dem Hauptamt für politische Erziehung der Studentenschaft der Universität Heidelberg zur Durchführung gebracht wurde. Mit diesem Schulungskurs wurde erstmalig ein Weg beschritten, der weiter zur Vertiefung der Volksgemeinschaft führen soll und der auch zum Ziele führen wird. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen und nun ist man bereits so weit, daß das Mannheimer Vorbild im ganzen Reich zur Einführung gelangt.

Als Abschluß des Schulungskurses veranstaltete die Firma Daimler-Benz in den Ballhaussälen einen Kameradschaftsabend, bei dem Arbeiter der Stirn und Faust, die Führerschaft und die Gefolgschaft des Werkes mit den Studenten an einem Tische saßen. Im offiziellen Teil sprach zuerst Gefolgschaftsführer Kunert die Begrüßungsworte, bei denen er ausführte, wie die akademischen Kameraden ein Teil der Arbeiterschaft geworden sind. Mit Waffen des Geistes und der Arbeit ist man an die Wiedergeburt gegangen und das Gebäude, das wir errichten, ist der wahre Sozialismus. Mit Idealismus haben sich die akademischen Kameraden ihrer Arbeit gewidmet. Der Arbeiter hat gemerkt, daß hier ein ehrliches Wollen vorhanden ist, und daß keine Phrasen gedroschen werden. Man hat die Erkenntnis bekommen, daß die Existenz des deutschen schaffenden Menschen mit der Nation unlösbar verbunden ist. Dank ist dem Führer des Werkes, Direktor Werner, zu sagen, der mit großem Verständnis die Schulungsarbeit fördert.

Betriebszellenobmann Beilke betonte, daß, als man mit dem Schulungsplan vor die Werksgefolgschaft des Betriebes trat, die Absicht bestand, nicht nur den einzelnen an der weltanschaulichen Schulung teilnehmen zu lassen, sondern daß auch eine recht innige Verbindung zwischen Arbeitern, Angestellten und Studenten hergestellt werden sollte. Dank ist neben der Direktion auch noch dem Betriebsrat zu sagen, vor allem aber dem Hauptamt für politische Erziehung, dann den Studenten für ihre aufopfernde Hingabe, der hiesigen Kreisbetriebszellenleitung und unserem Landesobmann Pg. Fritz Plattner, von dessen Genehmigung die Durchführung des ganzen Schulungsplanes überhaupt abhing.

Warum tut eine Schulung not?

Mit reinen Aeußerlichkeiten ist nichts getan; damit ist man noch lange kein Staatsbürger, wie ihn das Dritte Reich braucht. Wir müssen eine Weltanschauung haben, an der wir uns immer wieder stärken, immer wieder halten, die uns die Quelle ist für unser Tun und Lassen. Um nun klar zu erkennen, daß die nationalsozialistische Weltanschauung Liebe zum Volk, Liebe zu Deutschland, nur das Beste vom Besten zur Grundlage hat, damit dieses von jedem einzelnen klar und eindeutig erfaßt wird, darum halten wir Schule.

Der nationalsozialistischen Revolution war es vorbehalten, andere Wege zu gehen, als bei früheren Revolutionen eingeschlagen wurden. Wir waren gezwungen, unseren Willen aus dem Volke heraus von unten nach oben zu treiben. Wir packten alles Faule und Morsche an der Wurzel und ersetzten es durch Neues aus der Ursprünglichkeit unserer Ideen. Daß wir auf dem richtigen Wege sind, hat uns das deutsche Volk bewiesen. Aber nicht Augenblickserfolge sind unser Ziel. Das Reich, das wir erbauen, soll Bestand haben bis in alle Zeiten. Deshalb sind wir auch gezwungen, nicht zu schulmeistern, sondern im wahren Sinne des Wortes ganz zwanglos zu schulen. Wir wissen, daß die Weltanschauung, die wir lehren, nichts krankhaftes an sich haben kann, denn wir bleiben nicht bei der Theorie, sondern lassen die Taten folgen.

In verhältnismäßig kurzer Zeit ist etwas ganz Gewaltiges geleistet worden. Dabei stehen wir noch am Anfang! Nationalsozialistische Politik kann nur der Nationalsozialist machen, weil bei seinem ganzen Tun und Lassen das Herz spricht. Wir selbst müssen bis in die kleinste Zelle hinein immer weiter schulen und uns immer wieder fragen: „Tue ich jetzt als Nationalsozialist, als Bürger des Dritten Reiches das Richtige?" Wenn wir das mit „Ja" beantworten können, dann sind wir auf dem richtigen Wege.

Der Leiter des Hauptamtes für politische Schulung an der Universität Heidelberg ergriff nach dieser Ansprache das Wort und gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nach einem Jahr Arbeit gelungen ist, daß sich der Arbeiter mit dem Führer an einen Tisch setzt. Der Mannheimer Betrieb von Daimler-Benz ist der erste Betrieb, in dem eine solche innige Verbundenheit hergestellt wurde. Die Werke dürfen als Pioniere am Aufbau der Volksgemeinschaft gelten. Was geschehen ist, wurde von dem Gedanken getragen, daß die beiden Schichten zusammenarbeiten müssen, aus denen die zukünftigen Führere hervorgehen. Aus diesem Grunde schon ist eine ernste Arbeit notwendig.

Die gegenseitige Schulung soll dazu dienen, bei dem Arbeiter die Schranken zu durchbrechen. Der Student soll seinen Standesdünkel begraben und sich nur als Arbeitskamerad fühlen. Es gilt praktische Wege zu weisen, daß es für alle Volksgenossen wieder heißt „Freie Bahn dem Tüchtigen". Der deutsche Arbeiter wird als ein vollwertiges Mitglied in das Volksganze eingegliedert werden und es wird so sein, daß stets nur die Leistung entscheidet. Aus diesem Geist soll die neue Volksgemeinschaft herauswachsen. Auch der studierende Fabrikantensohn soll die Schulung durchmachen, die für jeden Studenten ist, denn er lernt dann den Arbeiter kennen und weiß, wie er mit ihm umzugehen hat. Mannheim darf stolz darauf sein, die Geburtsstätte zu sein, von der aus der Geist sich über ganz Deutschland ausbreiten wird.

Pg. Bieber, der NSBO-Kreisschulungsleiter, sprach darüber, wie aus den Trümmern von Weimar sich das neue Deutsche Reich der Ehre und des Friedens erhebt. Die Größe der Umwälzung liegt darin, daß es gelungen ist, den Arbeiter in das Gros des Volkes zurückzuführen. Der Arbeiter ist ein Stück des Volkes geworden. Jetzt wird ein neues Geschlecht erstehen, das berufen ist, das Werk des einst unbekannten deutschen Soldaten zu krönen.

Der Mitarbeiter Hans Holecek an den Schulungskursen sprach in längeren Ausführungen über die nationalsozialistische Weltanschauung und von den aus dem Willen geborenen Aktionen. Der Arbeiter ist nicht mehr der Prolet von ehedem und der Student ist berufen, dem Arbeiter Aktivität zu geben.

Der durchgeführte Schulungskurs hat uns auf diesem Wege ein großes Stück vorwärts gebracht. Was die Belegschaft geleistet hat, steht weit über den Leistungen anderer Belegschaften. Dies wäre aber nicht möglich gewesen, wenn das Werk keinen vorbildlichen Betriebsrat gehabt hätte.

Direktor Werner stellte mit Freude fest, daß die Gefolgschaft zum erstenmal mit ihren Familienangehörigen zu einer Werkfeier zusammengekommen ist. Herzinnigen Dank ist den stillen Kameraden, den deutschen Hausfrauen, zu sagen, die mitgesorgt und die mit den Lebenskampf aufgenommen haben. Das junge erstarkende Deutschland wird den Frauen für dieses Tun ein stilles Denkmal setzen. Mit einem Hoch auf die deutschen Frauen ließ Direktor Werner seine Aussprache ausklingen.

Gefolgschaftsführer Kunert überreichte den Studenten als Erinnerung an den Schulungskurs eine im Werk angefertigte und künstlerisch ausgeführte Plakette mit dem Kopf des Führers Adolf Hitler. Amtsleiter Schoch nahm die Erinnerung mit herzlichem Dank an und versicherte, daß der Erfolg des ersten Schulungskurses ein Ansporn dafür sein wird, weiter auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren. Im nächsten Semester werden diese Kurse fortgesetzt. Bei Daimler-Benz werden zunächst einmal vorwiegend wirtschafts- und arbeitspolitische Fragen behandelt und sich mit der Lebensführung des Arbeiters beschäftigt.

Die Firma Daimler-Benz ließ jedem Teilnehmer des Kurses ein Erinnerungsblatt und ein Heft mit den zusammengestellten wichtigsten Referaten überreichen, die während des Kurses gehalten wurden. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, mit dem Deutschlandlied und mit dem Horst-Wessel-Lied fand der offizielle Teil sein Ende. Die Werkkapelle von Daimler-Benz gab den musikalischen Rahmen.

Für den zweiten Teil des Abends hatte man ein abwechslungsreiches, unterhaltendes Programm zusammengestellt. Vor allem holte sich die Werkkapelle, unter Leitung von Herrn Finzer, ihren wohlverdienten Beifall, denn die Kapelle spielte mit solchem Schwung, daß der starke Beifall nur allzu berechtigt war. Nicht weniger stark beklatscht wurden die Darbietungen des Doppelquartetts der „Liederhalle". An dem Programm waren weiter mit Erfolg beteiligt die Herren Finzer (Violinsoli), Stumme (Flöte), Spachmann und Künzler (Humoristen), Fräulein Belker (Tanz) und ein Ensemble, das ein nettes Lustspiel zur Aufführung brachte. Allen, allen ein Gesamtlob!

Luftschutz ist eine Notwendigkeit

Luftschutz ist eine durch die Bestrebungen der andern erzwungene, unabwendbare Notwendigkeit. Das deutsche Volk will in Frieden leben; es muß aber auch für seine Sicherheit Sorge tragen. Wir Deutsche dürfen uns der Möglichkeit der Bedrohung unseres Volkes durch Luftangriffe nicht verschließen; denn ein rücksichtsloser Gegner wird auf das gewaltige Drucksmittel der Luftangriffe wohl nicht verzichten.

Einzelne werden vielleicht sagen: „Ach was, Luftschutz! Luftschutz geht mich nichts an, ich verlasse eben dann bei Luftgefahr einen derart ungastlichen Ort!" Abgesehen von der moralischen Verpflichtung, die dem einzelnen auferlegt, im Staate nicht in erster Linie an sich, sondern an die Gesamtheit zu denken, ist eine derartige Anschauung vollkommen irrig, denn im Zeitalter der modernen Flugtechnik ist jeder Platz im Deutschen Reich fast durchweg in einer Flugstunde von der nächstgelegenen Grenze zu erreichen. Kein Dorf, abgesehen von den Städten, ist von der Luftgefahr befreit, denn dem Gegner wird es darauf ankommen, den Widerstandswillen eines Volkes zu brechen, Panik in die Bevölkerung zu bringen, die Ernährungsbasis eines Volkes zu zerstören. Kriege bedürfen heute nicht mehr langer Vorbereitungen; Kriege und damit Luftangriffe sind eben da.

Es ist eigentümlich, daß gerade hochgerüstete Staaten ihren Luftschutz ausgebaut haben. Militärische Uebungen bei diesen Staaten haben gezeigt, daß massierte Luftangriffe bei der hohen Entwicklung der Flugtechnik trotz voll ausgebauter Abwehr durch Jagdflieger und Flugabwehrkanonen möglich sind, denn die heutigen modernen Bombengeschwader mit ihrer bedeutenden Abwehrstärke sind selbst für Jagdgeschwader schwer angreifbar und nicht leicht auseinanderzusprengen.

Deshalb müssen wir, da uns jedes Mittel zur aktiven Abwehr fehlt, um so mehr unseren Luftschutz ausbauen. Unterstützt die Bestrebungen des Luftschutzgedankens, werdet Mitglied im Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Mannheim, E 5, 16.

Hunde bitten euch!

Liebe Bürgermeister, Polizeipräsidenten, Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher! Nicht wir sind schuld an der Krise der Zeit und an der Wirtschaftsnot, nicht wir sind in der Lage, euch irgendwie behilflich zu sein, dies zu ändern. Wenn wir es könnten, würden wir es genau mit derselben Aufopferung tun, wie wir unserer Herrschaft dienen. Stets haben wir unsere Pflicht getan, nur Dankbarkeit habt ihr von uns gesehen, nie haben wir protestiert, gescholten und uns mißmutig gezeigt. Stets haben wir uns untergeordnet, wir haben mit unserer Herrschaft ohne jedes Murren gedarbt, wir haben alles auf uns genommen, wir waren in Treue fest. Warum wollt ihr uns zum Tode verurteilen? Laßt uns das Leben! Zu schwach, um mit irgendwelchen Mitteln gegen euch anzukämpfen, bitten wir euch: Gebt unserer Herrschaft die Möglichkeit, die für sie hohen Steuern in Raten zu zahlen, stundet ihnen diese Steuer auf Verlangen, setzt sie vielleicht herab. Wir versprechen euch, daß unsere Herrschaft zahlen wird, wenn ihr dieser die Möglichkeit dazu gebt. Was habt ihr von unserer Tötung? Nichts! Nur Verbitterung unserer Herrschaft könnt ihr damit erzielen und ganz Unschuldige umbringen. Hunde bitten euch! Helft, ehe es zu spät ist. Wir lieben euch wie alle anderen Menschen. Wir vertrauen euch, denn ihr seid unsere Gebieter, vielleicht unsere Götter! Zeigt, daß ihr so gerecht sein könnt, wie wir dies von euch stets angenommen haben. Die Hundewelt.

Mannheimer Kommunisten vor dem Reichsgericht

Das Urteil

Der Reichsgerichtspressedienst des DNB meldet:

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung des inneren Friedens verurteilte das Reichsgericht am Samstag nach zweitägiger Verhandlung antragsgemäß den Maschinenformer Alfons Ballmann und den Zimmermann Wilhelm Albert zu je 2 Jahren, den Hilfsarbeiter Jakob Wallmann zu 1 Jahr 8 Monaten, den Schlosser Karl Weber und den Heizer Friedrich Abel zu je 1 Jahr 6 Monaten, und den Fensterputzer Hermann Pohl zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Der weniger belastete Schmied Friedrich Linder erhielt 1 Jahr Festung. Den Angeklagten wurde die Untersuchungshaft von 1 Jahr 2 Monaten bis zu 5 Monaten 3 Wochen angerechnet.

Das Mannheimer Philharmonische Orchester in Bensheim

Der Kampfbund für deutsche Kultur, Ortsgruppe Bensheim-Auerbach-Lorsch, veranstaltete kürzlich ein volkstümliches Symphoniekonzert. Zur Bestreitung der auf hohem künstlerischen Niveau stehenden Vortragsfolge hatte man das Philharmonische Orchester Mannheim unter Leitung von Herrn Kapellmeister Ludwig Becker und als Solisten den Konzertmeister des Orchesters, Herrn Otto Rühe, verpflichtet. Das Orchester, welches wir aus seinen früheren Rundfunkkonzerten in guter Erinnerung haben, hat sich inzwischen zu einem ausgezeichneten Klangkörper entwickelt, und darf ohne weiteres als das fähigste Berufsorchester freistehender Musiker für Mannheim und die weitere Umgebung angesehen werden.

Das Programm brachte im ersten Teil Haydns berühmte Militärsymphonie in G-dur, Mozarts strahlendes Violinkonzert in A-dur und Beethovens Egmont-Ouverture. Der 2. mit Webers Oberon-Ouverture eingeleitete Teil enthielt außerdem eine große Tannhäuser-Phantasie, zwei ungarische Tänze von Brahms und endete mit dem Kaiserwalzer von Johann Strauß. Beide Teile wurden eingeleitet durch musikgeschichtliche Erläuterungen in lebendiger Weise, dargebracht durch Herrn Schenk, Mannheim, der auch die zahlreichen Gäste im Namen des Kampfbundes willkommen hieß.

Die Interpretation der einzelnen Werke durch Herrn Kapellmeister Becker wurde den verschiedenen stilistischen Forderungen in vorbildlicher Weise gerecht, und das Orchester folgte in sichtbarer Musizierfreudigkeit seinem temperamentvollen Führer. Höhepunkt des Abends war neben der meisterlich gespielten Oberon-Ouverture das von Konzertmeister Otto Rühe gespielte Violinkonzert in A-dur von Mozart. Herr Rühe, den wir als zweiten Geiger des Stolz-Quartetts und schon lange als ausgezeichneten Kammermusikspieler kennen, ging hier aus seiner bescheidenen Sekundariusreserve heraus, besonders der Mittelsatz gab ihm Gelegenheit, seine musikalische Reife, seinen beseelten warmen Ton zur Geltung zu bringen; in den beiden Ecksätzen erfreute man sich an der Beschwingtheit des Spieles und an der sauberen Technik. Wer Mozart so spielt, wird musikalisch nie enttäuschen.

Dirigent, Solist und Orchester hatten einen großen Erfolg und wurden begeistert gefeiert.

Solche Abende sind der Bevölkerung, wie den Musikern willkommen, bedeuten sie doch künstlerisches Erlebnis, sowie positive Arbeitsbeschaffung. A. B.

Die Gestaltung der Landschaft durch den Menschen

Vortrag von Prof. Dr. Schultze-Naumburg in der Deutschen Schule für Volksbildung

Die Deutsche Schule für Volksbildung schließt die Vortragsreihe dieses Winterhalbjahres am Mittwoch, dem 28. März 1934 mit einem Vortrag von Prof. Dr. Schultze-Naumburg über das Thema: „Mensch und Landschaft". Der Vortrag findet pünktlich 20.15 Uhr im großen Saal der Harmonie, D 2, 6, statt.

Prof. Dr. Schultze-Naumburg gehört zu den ältesten Vorkämpfern völkischen Kunstschaffens. Als Baumeister hat er vor allem den Beziehungen zwischen dem Menschen und der äußeren Natur, die ihn umgibt, der Landschaft seine Aufmerksamkeit zugewandt. Durch den Bau gestaltet der Mensch die Landschaft. Aber er muß sich beim Bauen den Bedingungen der landschaftlichen Struktur anpassen, wenn er etwas Echtes, etwas Bleibendes schaffen will, das der Landschaft ursprünglich zugehört. Auf die Notwendigkeit dieser Verwurzelung hat Schultze-Naumburg die Baukunst wieder aufmerksam gemacht. Sein erzieherisches Lebenswerk, das die besten Ueberlieferungen deutscher Kunst wieder aufnimmt, hat uns so gelehrt, das Echte und Unechte, das Deutsche vom Undeutschen zu unterscheiden. Zu seinen Büchern müssen wir greifen, wenn wir uns auf uns selbst besinnen wollen.

Zur Pflege deutschen Brauchtums

Gauversammlung der Gebirgstrachtenvereine

Im „Maßkrügel" in Ludwigshafen hielt der Rhein-Main-Gau der Gebirgstrachtenvereine seine Gauversammlung ab.

Nachdem der Vorsitzende der „Holzhacker", Jäger, die Gäste begrüßt hatte, erteilte er dem Gauvorsitzenden Treindel das Wort, der zu seiner Freude feststellen konnte, daß von den 28 eingeladenen Vereinen 24 Vertreter erschienen seien. Nach einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, das den Trachtenvereinen durch die tatkräftige Unterstützung der Reichsregierung einen gewaltigen Auftrieb verschafft hatte, konnte er die Mitteilung machen, daß den bedürftigen Mitgliedern RM. 17 000 von der Wohlfahrtskasse ausbezahlt werden konnten. Mit dem Gelöbnis, daß die Trachtenvereine gewillt sind, an dem Wiederaufbau des Reiches mitzuarbeiten und dem Führer treue Gefolgschaft zu leisten, schloß der Redner seine Ausführungen. Nachdem das Protokoll der letzten Gauversammlung verlesen und dem Kassenwart Entlastung erteilt worden war, ergriff der Ehrenvorsitzende des Reichsverbandes, Kuhn-Würzburg das Wort. Er richtete an alle Trachtenvereine die dringende Mahnung, nun endlich den Geist der Zeit und den Sinn der nationalen Revolution zu erfassen und einzutreten in den Reichsverband, um dadurch die Schlagkraft der Gemeinschaft zu stärken. Rechtsrat Gente von der Stadtverwaltung und Kreiskulturwart Ernst gaben die Zusicherung, daß sie gewillt sind, sich entschieden für die Erhaltung der Trachtenvereine einzusetzen, um dadurch schließlich zu erreichen, daß die Trachten unserer Vorfahren wieder zu Ehren kommen und nicht dem Gespött der Städter dienen. Auch für den im kommenden Jahre, im Mai oder Juni, in Ludwigshafen stattfindenden Volkstrachtentag haben sie ihre tatkräftige Unterstützung zugesagt.

Aus dem Ludwigshafener Konzertleben

Bachs „Matthäuspassion" im Beethovenchor

Dieser unter Leitung des Studienrates Schmidt stehende — auch gegründete — Vokalkörper ist aus dem musikalischen Leben unserer Nachbarstadt nicht mehr hinwegzudenken. Ganz abgesehen von seiner hohen, aus einer genauen Sach- und Fachkenntnis heraus gewachsenen musikalischen und tontechnischen wie geistigen Kultur, ist es die Tat, die in den zehn Jahren seines Bestehens immer wieder zum Durchbruch kam. Es steckt ein ganz energischer Wille dahinter, und dieser von echt künstlerischem Ehrgeiz gespeiste Wille vermittelte uns schon die herrlichsten und schwierigsten Schöpfungen unserer großen und größten Meister, und dies in einer Form, die als klassisch, stilistisch einwandfrei bezeichnet werden muß. Eine echte, von hohem künstlerischen Willen zeugende Tat bedeutete auch die Aufführung von Bachs gewaltiger „Matthäuspassion" am gestrigen Sonntag im großen Saale des Vereinshauses der IG. Farbenindustrie. Wie keine zweite Passion ist gerade diese Schöpfung geeignet, die Stimmung wiederzugeben, welche die christlichen Gemüter auf dem ganzen Erdenrund in diesen Tagen beherrscht. Es gibt wohl kaum ein Werk in der gesamten Weltliteratur, in dem tiefste, kindliche Frömmigkeit einen solch erhabenen Ausdruck gefunden und in dem zugleich höchste musikalische Kunst in so einfacher, volkstümlicher und verständlicher Sprache zu Herzen redet. Gerade in dieser unvergleichlichen Klarheit und Einfachheit liegt die Größe des Genies Bachs. Die hehre Einfachheit der biblischen Erzählung des gewaltigsten Weltdramas aller Zeiten ist in eine Tonsprache gekleidet, wie sie nicht schöner, erhabener und eindringlicher denkbar ist. Wenn Franz Liszt einmal von einem seiner Werke sagte, er habe es mehr gebetet als komponiert, so muß das gleiche auch bei dem unsterblichen Johann Sebastian Bach mit seiner unverwelklichen „Matthäuspassion" der Fall gewesen sein.

MARCHIVUM

Der Schritt ins Leben!

Schüler feiern ihre Schulentlassung

. . . Hans-Thoma-Schule

Unter den Klängen des Streichorchesters Beiter, das auch sämtliche Gesangsvorträge begleitete, hielten die Schülerinnen ihren Einzug in den Nibelungensaal, an der Spitze die Schulfahnen und eine stattliche Mädchenschar vom BDM. Es war ein buntbelebtes Bild, als die Schülerinnen auf der Bühne Aufstellung genommen hatten und die Feier mit dem Saarlied einleiteten. Neben der „Hymne an Deutschland" (Josef Maria Lux), gesprochen von Hilde Bedinger (F II), war der Sprechchor und Treueschwur „Die heiligen Fahnen" (G. Herdolzheimer) besonders wirkungsvoll. Der größte Teil der Veranstaltung trug einen ausgesprochen ernsten Charakter, der erst am Schluß einige Auflockerung erfuhr. Unter der vorzüglichen Leitung des Musiklehrers Dapper boten die Schülerinnen eine Reihe altdeutscher Gesänge, hauptsächlich aus dem 15. und 16. Jahrhundert in neuerer Bearbeitung, daneben zwei modernere Chöre von Armin Knab. Sehr nett war auch der Sprechchor „Morgenchöre auf dem Straßburger Münster" von Bertram. Eine beachtliche Leistung bot Doris Rudelmann auf dem Flügel mit dem ersten Satz aus Beethovens „Sonate pathetique", dem sich das vierhändige „Freundschaftsrondo" von Schubert ebenbürtig an die Seite stellte, gespielt von Lore Boß und Doris Rudelmann.

Im Mittelpunkt der Schlußfeier stand die Ansprache des Direktors Boß, der für unsere Brüder an der Saar herzliche Worte des Treuegelöbnisses fand und dann in ausführlicher Weise einen Rückblick gab auf die Geschichte des verflossenen heiligen römischen Reiches deutscher Nation und des zweiten Reiches Bismarckscher Prägung. Durch die anfängliche „schwarze" und die immer mehr zunehmende marxistische Gefahr verloren Bismarcks Nachfolger immer mehr das Steuer, was nach dem Krieg zu Jahren der Not, bitterster Entbehrungen und furchtbarer Arbeitslosigkeit führte, bis der Sehnsucht und deutschen Treue in der Führernatur eines Adolf Hitler Erfüllung wurde, der seinen Rückhalt hatte in einer Partei, die auf Unterordnung unter einen Führer und das große Ganze den stärksten Rückhalt fand. Unser Führer war es, der uns Deutsche lehrte, wieder ein Volk zu sein, der am 21. März 1933 in Potsdam Bismarcks Erbe antrat und den Grundstock zum Dritten Reich legte, das erfüllen soll, was das erste Reich versäumt und das zweite preisgegeben hat. Heute sind wir ein Vaterland, ein deutsches Volk und ein Führer.

Nach der Rede zeigte sich auf der Bühne nochmals das gleiche farbenfrohe Bild wie zu Beginn, als jetzt die Schülerinnen zu den Volkstänzen aufmarschierten. Es war eine Freude, die Mädels in vielseitigen Variationen sich im Reigen und Tanz auf der Bühne wiegen zu sehen. Die Darbietungen ließen in ihrer abwechslungsreichen Vielgestaltigkeit nichts zu wünschen übrig; Frl. Lore Lorenz war am Flügel eine geschickte Begleiterin. Anschließend überreichte Direktor Boß den aus der Schule scheidenden 13 Schülerinnen der Untersekunda II und den 8 Schülerinnen der Frauenschule II ihre Zeugnisse, indem er gleichzeitig herzliche Abschiedsworte an sie richtete und besonders auf ihre zukünftigen Pflichten und Aufgaben als deutsche Frau hinwies. Auch konnte Direktor Boß eine ganze Reihe von Bücherpreisen für gute Leistungen an die einzelnen Klassen verteilen und Belobigungen aussprechen, ferner 12 Preise an die besten Kurzschriftschülerinnen austeilen. Mit Dankesworten an alle Beteiligten, Lehr- und Schülerkräfte, sowie im Auftrage der NS-Volkswohlfahrt an die erfolgreichsten Sammlerinnen im Dienste des Winterhilfswerks, konnte Direktor Boß die Feierstunde mit einem Sieg-Heil auf unser Vaterland, Reichspräsidenten Hindenburg und Volkskanzler Hitler beschließen.

. . . Lessinggymnasium

Das Lessinggymnasium hielt in der Aula des Adolf-Hitler-Realgymnasiums seine Schlußfeier ab. In bunter Reihenfolge wechselten Musikstücke, Chöre und Gedichte vaterländischen Inhalts miteinander ab. Zum erstenmal trat der erst kürzlich ins Leben gerufene Spielmannszug der Schule auf und leitete die Feier mit dem Marsch „Preußens Gloria" ein. Das Schüler-Orchester, das durch drei ehemalige Schüler, die Herren Lind, Naumann und Schönbrod, verstärkt war, spielte den „Finnländischen Reitermarsch", den „Marsch des 1. Bataillons Garde (1806)" und begleitete den Schulchor bei der Wiedergabe von „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" und bei dem als Schlußchor gesungenen gemischten Chor „Die Wacht am Rhein". Die Abiturientenrede sprach Ludw. Ratzel von O II b. In Verbindung mit der Preisverteilung und der Entlassung der Abiturienten gab Direktor Schulze-Diesdorf einen kurzen Bericht über die Anstaltsgeschichte des abgelaufenen Schuljahres, das ob seiner Verbundenheit mit der Neuschaffung unseres Reiches und Volkes durch unseren Führer Adolf Hitler und durch den in den Schulen neugeschaffenen, von art- und volksfremden Ideen unverseuchten Geist Lehrern und Schülern in besonderer Erinnerung bleiben wird. An die Abiturientenrede hatte sich der Gesang des Horst-Wessel-Liedes, an die inhaltsreichen Ausführungen des Direktors der Gesang des Deutschlandliedes angeschlossen. Dr. W. H.

. . . Waldhofschule

Die Knabenabteilung der Waldhofschule versammelte sich am Freitagmorgen um 11 Uhr in der Turnhalle. Zugegen war das gesamte Lehrerkollegium mit dem stellvertretenden Rektor Büchner an der Spitze, die 7. und 8. Klasse und die Eltern der zu entlassenden Schüler. Jungvolk und Hitlerjugend waren in ihrer schmucken Uniform erschienen. Mit der Schulfahne und den Wimpeln voraus marschierten sie unter dem Kommando des Pressereferenten des Jungvolks, Dusberger, in den Saal ein. Der Singchor unter der bewährten Leitung des Schulpraktikanten Deichmann eröffnete die Feier mit dem Lied: „Wach auf, du Deutsches Reich". Auch später erklang er schön und rein in dem Chor: „Deutschland, dir mein Vaterland". Gut und sinngemäß vorgetragene Gedichte wie „Deutsche Jugend, heraus", „Dem deutschen Knaben", „Seid einig!" und der Sprechchor „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben" legten Zeugnis ab von dem Verständnis der Schüler und ihrer Hingabe an das Dritte Reich. Ein künstlerischer Genuß war das Concertino in A-Moll für Violine von J. B. Acolay, von Otto Beck VIII b glänzend gemeistert, begleitet von Herrn Hauptlehrer Beck am Flügel. Herr Hauptlehrer Müßig sang mit Ausdruck und Gefühl Lieder von Schumann und Fr. Schubert: „Frühlingsfahrt", „Ich wander nicht", „Morgenständchen". Einen vorzüglichen Eindruck machte die Wimpelübergabe der einzelnen Klassen, der eine verständige Ansprache des Schülers Leippe VIII a an die Wimpelträger vorausging. Das allgemeine Lied „Vorwärts, vorwärts!" wurde mit Begeisterung hierauf gesungen.

In seiner Festrede schilderte Herr Hauptlehrer Dr. Freitag die Entwicklung des Deutschen Reiches von seiner Zerrissenheit unter den Stammesherzögen an über die Hohenstaufenkaiser, die mehr universalistischen Ideen huldigten und sich zu wenig um innerdeutsche Interessen kümmerten, bis zu seiner Einigung unter Bismarck und bis zur jetzigen Vollendung im Totalitätsstaat unseres Führers Adolf Hitler, der den nagenden Wurm des Marxismus zertrat und die Volksgemeinschaft siegreich heraufführte im Nationalsozialismus.

Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, begeistert gesungen, beschlossen die Feier, die namentlich den Entlassungsschülern für immer in lieber Erinnerung bleiben wird. Wir wünschen ihnen alles Gute für ihre Zukunft.

L-Schule

Im gefüllten Saale des Friedrichsparks hielt die Mannheimer L-Schule eine vorzügliche Schulentlassungsfeier im großen Rahmen ab, die mit dem Einmarsch der Schulfahnen und Wimpel unter musikalischer Begleitung eines Spielmannszuges des Jungvolks ihren Anfang nahm. Nachdem diese rechts und links der Bühne Aufstellung genommen hatten, begrüßte Rektor Lenz die Erschienenen, die Vertretung des Stadtschulamts, den früheren Rektor, die Eltern, die Mitwirkenden und Mitarbeiter, die Vertreter der Presse und Geistlichkeit und die Schüler. Der Chor von Richard Wagner „Wach auf!" leitete zu dem Willkommens-Sprechchor der Schüler über.

Einen Höhepunkt der Feier bildete das nun folgende vaterländische Festspiel der 8. Klassen: „Wir sind ein Volk, ein Vaterland!" von Rudolf Göthner, dessen ausgezeichnete Einstudierung durch die Klassenlehrer Seefried und Frl. Ackermann alle Anerkennung verdient. „Ein Spiel der Heimat soll entrollen, das soll den Dank der Heimat zollen", so wies der Vorspruch auf den Sinn und Inhalt der Handlung hin.

Im zweiten Teil, der besonders eindrucksvoll war, vervollständigte der Aufmarsch der deutschen Stämme (Sennen, Fischer, Ostpreußen, Winzer) zum Treueschwur das anschauliche Bild der neuerstandenen Volksgemeinschaft. Die musikalische Begleitung am Flügel hatte Hauptlehrer Seefried übernommen, der auch noch als Solist mit dem Lied des Waffenschmieds von Lortzing die Vortragsfolge bereicherte. Rektor Lenz hob in seiner Ansprache hervor, daß die Jugend heute geschlossen hinter dem Führer stehe. Es sei die Aufgabe der Schule, die Begeisterungsfähigkeit der Jugend, die froh sein könne, daß der Nationalsozialismus sie von vielem Wust vergangener Tage befreit habe, in rechte Bahnen zu lenken. Die rechte Formung der Volksjugend werde geschehen durch Einführung zur Heimat, zum Volkstum und zur Nation, anknüpfend an die geschichtliche Vergangenheit unserer Vorfahren und an historische Vorbilder. Doch ein besseres Vorbild als unsern Führer kann es nicht geben. In seinen Abschiedsworten an die Entlaßschüler und -schülerinnen wies Rektor Lenz auf die Bedeutung der zwei wichtigsten Abschnitte des Lebens hin, der Entlassung aus der Schule und der Gründung einer Familie, die nur möglich sei, wenn in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohne. Auf den Chor „Deutschland, o heil'ger Name" folgten die Schluß- und Dankesworte der VIII. Mädchenklasse, die in einem Gedicht der Schülerin Irma Schmidt beredten Ausdruck fanden. Mit Worten auf die Klassenfahne, die den Namen „Horst Wessel" trägt, und die der nachfolgenden Klasse übergeben wird, klang die Veranstaltung aus. — Nach Dankesworten an alle Mitwirkenden durch Rektor Lenz endete die wirklich vorbildliche Entlassungsfeier, die den aus der Schule Scheidenden sicher noch lange eine schöne Erinnerung bleiben wird. Lobend sei erwähnt, daß die Programme von den Schülern und Schülerinnen selbst angefertigt, und zum Teil in künstlerischer Form ausgestattet waren. Zum Schluß sei an dieser Stelle noch der Wunsch geäußert, das vaterländische Festspiel für die breitere Oeffentlichkeit nochmals zu wiederholen, vielleicht als Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der NS-Volkswohlfahrt.

. . . Liselotteschule

Die Liselotteschule teilte auch dieses Jahr ihre Schlußfeier in eine solche der Kleinen (VI—IV) und der Großen (U III — O I). Die erste Feier am Freitagnachmittag brachte im Gedenken Bismarcks das Geschehen des letzten Jahres nochmals zum Bewußtsein. Umrahmt von zwei Chören „Treue Liebe bis zum Grabe" und „Was soll ich in der Fremde tun", unter der sicheren Leitung von Studienrat Jos. Schmid, bereiteten zwei Gedichte („Dem Führer!" von Will Vesper und „Der Alte vom Sachsenwalde") auf die Rede von Herrn Professor Scheidter vor, der den Gründer des Reiches lebendig werden ließ und damit verbindend das Werden des Dritten Reiches darstellte.

Anschließend an die Rede wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen. Direktor Dr. Stulz wies in seiner Schlußrede auf das große Geschehen des verflossenen Jahres hin, das auch den Kleinen bewußt wurde, und nahm die Preisverteilung vor. Sein „Sieg-Heil" auf Deutschland und seine Führer fand begeisterten Widerhall. Das Deutschlandlied beschloß die Feier.

In der zweiten Feier am Samstagvormittag brachte wiederum unter der bewährten Leitung von Studienrat Schmid das Orchester Präludium für Orchester von F. Nagler und Marsch von Beethoven schwungvoll zum Vortrag. Das Gedicht „Bismarck" von Dietrich Eckart wurde von der Obersekundanerin Margret Beil ausdrucksvoll dargeboten. Zwei Chöre „Wohlauf wer daß will wandern" (Volkslied) und „Hoch das Banner"" (letztere Komposition vom Dirigenten) leiteten über zur Rede der Abiturientin Hildegard Wagner. Sie gedachte in begeisterten Worten des großen Geschehens im vergangenen Schuljahr und dankte der Schule für das, was allen Abiturientinnen mitgegeben wurde für das Leben. Das Horst-Wessel-Lied schloß sich an die tiefempfundene Ansprache an. Nun sang die Abiturientin Maria Heißler mit angenehmer Stimme zwei Schubert-Lieder. Die Rede von Direktor Dr. Stulz knüpfte an die Worte der Abiturientin an und behandelte im Zusammenhang des großen politischen Neubaues des Reiches vor allem die Stellung der Frau im neuen Staat unter Anknüpfung an Worte des Führers und von Paula Siber, der stellvertretenden Führerin des Deutschen Frauenwerks.

Herzliche Worte des Abschieds widmete der Redner den scheidenden Abiturientinnen. Zum Schluß folgte noch die Preisverteilung durch den Direktor. Ein begeistertes Bekenntnis zu Deutschland, dem das Deutschlandlied Ausdruck gab, beschloß die Feier.

Was ist los?

Montag, 26. März

Nationaltheater: „Königskinder" von Engelbert Humperdinck. Miete E. 19.30 Uhr.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Rudolf Mälzer mit neuem Programm.

Tanz: Kabarett Libelle.

Rosengarten (Nibelungensaal): Donkosaken-Chor um 20 Uhr.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet.

Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet Lesesäle, 11—13 und 17—19 Uhr geöffnet Ausleihe.

Städt. Kunsthalle: geschlossen.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.

Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—13 Uhr Lesehalle.

Jugendbücherei, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Mühldock, Weidenstr. 16: 14—19 Uhr geöffnet.

SPORT

Die Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Gau 13 (Südwest):

Phönix Ludwigsh.—Alemannia/Ot. Worms 4:1
Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen 1:1
FSV Frankfurt — SV Wiesbaden . . . 2:0
FK 03 Pirmasens — Eintracht Frankfurt . 0:1
Offenbacher Kickers — Sportfr. Saarbrücken 1:0

Gau 14 (Baden):

SC Freiburg — VfR Mannheim 1:2
VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe . . . 1:2
SV Waldhof — Freiburger FC 3:1

Gau 15 (Württemberg):

Sportfreunde Stuttgart — Ulmer FV 94 . 5:0
FC Birkenfeld — Stuttgarter SC 2:2
1. SSV Ulm — SV Feuerbach 1:1

Gau 16 (Bayern):

1860 München — FC München 5:0
Wacker München — ASV Nürnberg . . . 2:1
FC 05 Schweinfurt — Jahn Regensburg . 2:1
1. FC Nürnberg — Würzburger FV 04 . . 5:0
SpVg Fürth — Schwaben Augsburg . . . 1:3
FC Bayreuth — Bayern München 3:1

Gesellschaftsspiele:

VfB Stuttgart — Karlsruher FV (Sa.) . 2:3
Union Heidelberg — VfL Neckarau (Sa.) . 7:1
Stuttgarter Kickers — Union Böckingen . . 0:0

Bezirksklasse

Unterbaden-West

08 Mannheim — Altrip 5:0
Sandhofen — Feudenheim 1:0
07 Mannheim — Phönix Mannheim . . 1:1
Viernheim — Käfertal 3:2

Unterbaden-Ost

Rohrbach — Sandhausen 1:2
Wiesloch — Eppelheim 4:2

Mittelbaden

Durlach — BSC Pforzheim 3:0
Forchheim — Frankonia 4:1
Eutingen — 04 Rastatt 1:2
Darlanden — SpVg Baden-Baden . . . 6:0
SC Pforzheim — Weingarten 1:0
Karlsdorf — Durmersheim 5:1

Oberbaden-West

FV Offenburg — Spielv. Wiedre . . . 1:3
FV Kehl — VfR Achern 2:0
FC Waldkirch — FV Lörrach 2:4

Oberbaden-Ost

FV St. Georgen — VC Villingen . . . 1:1
FC Furtwangen — FC Singen 2:3
FC Tiengen — SpVg Konstanz 1:4

Ausland

Ausscheidungsspiele zur Weltmeisterschaft

in Mailand: Italien — Griechenland . . 4:0
in Sofia: Bulgarien — Ungarn 1:4

Länderspiele

in Genf: Schweiz — Oesterreich (Mitropa-Cup) 2:3
in Paris: Frankreich — Tschechoslowakei . 1:2
in Pardubitz: Tschechoslowakei —Rumänien 2:2
in Straßburg: Elsaß — Schweiz B . . . 1:4

Hockey

Gau 14 (Baden):

TV 46 Mannheim — VfR Mannheim . 4:3
TV 46 Mannheim — VfR Mannh. (D.) 4:1
TG Heidelberg — Heidelberger TV 46 . 4:0

Badens Elf gegen Württemberg

Am 8. April stellt der Gau Baden zu dem in Stuttgart stattfindenden Repräsentativspiel Gau Württemberg — Gau Baden folgende Mannschaft:

Müller (FC Freiburg), Schmoll (VfR Mannheim), Dinert (VfB Mühlburg), Gruber (FVB Mühlburg), Kamenzin (VfR Mannheim), Wünsch (KFV), Langenbein, Berk (VfR Mannheim), Peters (FC Freiburg), Theobald (VfR Mannheim), Bekir (KFV).

Näheres geht den Vereinen schriftlich zu.

SA-Sportabzeichen Pflicht für Studenten

Der Führer des Reichsschaft an den deutschen Hoch- und Fachschulen, Dr. O. Stäbel, hat folgende Anordnung getroffen: „Nach der am 22. März erfolgten Bekanntgabe der Ausführungsbestimmungen zur Erwerbung des SA-Sportabzeichens ordne ich hiermit an, daß die Erlangung des SA-Sportabzeichens für sämtliche männliche Studierende, die nach dem Wintersemester 1932—33 an einer deutschen Hochschule immatrikuliert worden sind, soweit sie körperlich dazu imstande sind, zur Pflicht gemacht wird. Für alle höheren Semester sollte es eine selbstverständliche Ehrenpflicht sein, aus freien Stücken die Bedingungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens zu erfüllen."

Waldhofs Meisterelf vor dem letzten Kampf HB-Klischee

Von links nach rechts: Molenda, Engelhart, Model, Heermann, Siffling, Walz Weidinger Leist, Brezing, Kiefer, Rihm

Der erste Meister der badischen Gauliga heißt Waldhof

Waldhof schlägt den Freiburger FC sicher 3:1 (2:1)

Das hartnäckige und so wechselvolle Ringen um die erste Meisterschaft der badischen Gauliga ist zu Ende. SV Waldhof, der fast ununterbrochen die Meisterschaft des ehemaligen Rhein- und Saarbezirks an sich bringen konnte, ist wiederum Meister geworden. Erster Meister der neugeschaffenen badischen Gauliga. Man muß schon sagen, verdientermaßen; denn ohne Zweifel ist damit die tatsächlich beste Mannschaft im Gau Baden Meister geworden.

Blau-schwarz weht über Fußball-Mannheim.

Waldhof ist Meister.

Wer im Stillen befürchtet oder — gehofft hatte, daß der Freiburger FC den Waldhöfern zuguterletzt doch noch einen Knüppel zwischen die Beine werfen könnte, wurde bei dem letzten entscheidenden Kampf zwischen diesen Gegnern auf dem Waldhofplatz gar bald eines Besseren belehrt. Waldhof gestaltete das Treffen eindeutig für sich und war in technischer und taktischer Hinsicht seinem Gegner um fast eine Klasse überlegen. Zwar erzielten die Freiburger bei einem Durchbruch mit viel Glück und dank der Unaufmerksamkeit von Rihm durch Siems den Führungstreffer, doch wurden die Freiburger Rotjacken im weiteren Verlauf des Treffens in keiner Weise mehr auch nur im geringsten gefährlich. Der Ausgleich der überlegen spielenden Waldhöfer gelang erst in der 25. Minute durch Heermann, der einen zu kurz abgewehrten Ball des Freiburger Torhüters einschieben konnte. Und noch vor der Halbzeit konnten sie die Führung an sich reißen. Einen fein getretenen Eckball von Walz konnte Weidinger in mächtigem Sprung unhaltbar einköpfen. Ein wunderschönes Tor.

Nach der Pause kamen die Freiburger, die nun den starken Wind zum Bundesgenossen hatten, zunächst etwas auf, ohne indessen die sicher arbeitende Hintermannschaft der Mannheimer überwinden zu können. Das Spielgeschehen gestaltete sich ausgeglichen, stand aber doch immer im Zeichen der sich klar als die Besseren zeigenden Waldhöfer, die 10 Minuten nach Wiederbeginn mit einem dritten Tor den Sieg sicherstellten. Im Anschluß an einen fein getretenen Strafstoß von der linken Außenlinie (Walz) zeigte das Waldhofinnentrio ein bißchen Kopfballartistik, bis Heermann als dritter Mann das Leder genau placiert in den Kasten dirigierte. Waldhof führte nun 3:1 und mit diesem Resultat fand das hochbedeutsame Treffen sein Ende.

Freudestrahlende Gesichter bei den vielen Tausenden auf den Rängen; die Freiburger, diese vortrefflichen Sportsleute, gratulieren als erste dem neuen Meister. Dr. Sturm, der Vereinsführer der Waldhöfer, überreicht Blumen und hält eine kleine Ansprache und unter den Klängen des Badenweiler-Marsches der nun in Aktion tretenden Platzkapelle verschwinden die Mannschaften durch das spalierbildende Publikum in die Kabinen. Die Entscheidung war gefallen.

Waldhof in der Aufstellung: Rihm — Leist, Model — Molenda, Brezing, Kiefer — Weidinger, Heermann, Siffling, Engelhardt, Walz gewann das Spiel und damit die Meisterschaft viel sicherer, als es das Resultat eigentlich besagt. Die Freiburger Angriffsreihe, die von dem jungen Wernet gar nicht schlecht geführt wurde, konnte sich gegen die souverän das Feld beherrschende Hintermannschaft der Waldhöfer in keinem einzigen Falle voll durchsetzen. Die blau-schwarze Läuferreihe deckte vorbildlich und zeigte tadellose Aufbauarbeit. Und wenn auch die Freiburger immer wieder einmal durchkamen, dann räumten die beiden Verteidiger doch mit absoluter Sicherheit auf und gaben den Gästen eigentlich nie eine richtige Chance. Sehr wirkungsvoll wurde die Abwehr unterstützt durch Brezing, der gestern um ein Bedeutendes besser den Mittelläuferposten versah. Eine Freude war es auch, den Waldhofsturm bei der Arbeit zu sehen, der sehr produktiv kombinierte und auch das Schießen nicht vergaß. Ueber ein derartig raffiniertes Zusammenspiel, das mit voller Berechtigung als geistvoll bezeichnet werden kann, verfügt noch keine andere Mannschaft im Gau Baden. Der einzige Schönheitsfehler in der Meisterelf war Rihm, der merklich unsicher war und dadurch dem Eindruck der bestechenden Homogenität der Waldhofmannschaft etwas Abbruch tat.

Die Freiburger, die in der Aufstellung: Müller — Kassel, Mandler — Deschner, Lehmann, Keller — Müller, Peters, Wernet, Eberhard, Siems auf den Waldhofplatz kamen, gaben sicherlich ihr Bestes und haben brav und tapfer gekämpft bis zum Schlußpfiff. Aber das technische Rüstzeug der Elf reichte nicht aus, um gegen Waldhof zu bestehen. Klar und deutlich standen sie in der Kunst der Ballbehandlung weit hinter den Waldhöfern zurück, die zudem, alles in allem, auch schneller und wendiger waren als die „Bobbele". Im Kampf um den Ball blieb fast stets der Waldhöfer Sieger. Es lag nicht an der Elf selbst, daß sie sich so gar nicht durchsetzen konnte. Selbst der gefürchtete Peters hatte nicht die geringste Chance gegen Brezing oder die Verteidigung der Waldhöfer. Der gesamte Sturm der Freiburger konnte sich nie voll entwickeln und gab im großen und ganzen ein Bild ziemlicher Harmlosigkeit ab. Sehr aufopfernd schlug sich die Läuferreihe, die indessen trotz aller Mühe nur in wenigen Fällen mit vollem Erfolg die meisterlichen Aktionen der Waldhofstürmer unterbinden konnte. Das Schlußtrio war der beste Mannschaftsteil und ihm allein verdanken es die Freiburger, daß die Sache noch so verhältnismäßig glimpflich für sie abging. Insbesondere Müller zeigte wieder einmal mehr eine ganz große Torhüterleistung und verhinderte allein mindestens vier Tore. Daß er trotzdem dreimal „hinter sich greifen" mußte, kommt nicht auf sein Konto. Anerkennenswert auf alle Fälle ist der wirklich sportliche Geist der Mannschaft und ihr unentwegtes Kämpfen bis zum bitteren Ende. Dadurch auch wirkte das Spiel in keiner Phase uninteressant, wenngleich es durch die eindeutige Ueberlegenheit der Waldhöfer die vieltausendköpfige Menge nicht in besondere Spannung versetzen konnte. Schiedsrichter Fink aus Seckbach leitete das faire Spiel. V. E.

Gau XIV — Baden

SV Waldhof — Freiburger FC 3:1
SC Freiburg — VfR Mannheim . . . 1:2
VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe . . 1:2

Der Stand der Tabelle

SV Waldhof	18	10	5	3	42:28	25
VfR Mannheim	18	10	4	4	43:22	24
Freiburger FC	18	9	3	6	35:36	21
Phönix Karlsruhe	17	8	2	7	33:25	18
Karlsruher FV	18	6	6	6	23:29	18
VfB Mühlburg	18	6	5	7	25:26	17
FC Pforzheim	17	7	2	8	37:35	16
Germ. Brötzingen	17	7	2	8	35:34	16
VfL Neckarau	17	5	5	7	25:30	15
SC Freiburg	18	2	2	14	21:54	6

Sportclub Freiburg — VfR Mannheim 1:2 (1:1)

Das Fehlen einiger bewährter Kräfte machte sich beim VfR recht unangenem bemerkbar. Er brachte nicht die geschlossene Leistung auf, die ihn spielerisch über den SC stellte. Die Rasenspieler hatten alle Mühe — und etwas Glück —, um mit 2:1 einen knappen Sieg davonzutragen, der in der letzten Minute zudem noch einmal sehr in Frage gestellt war. Der Sportclub erfreute 1500 Zuschauer bei seiner Abschiedsvorstellung in der obersten Klasse, der er seit 1925 ununterbrochen angehörte, mit einer schönen Leistung. Nach starker Ueberlegenheit des VfR, der sich aber beim Vierverteidigersystem des Sportclubs nicht durchsetzen konnte, rafften sich die Freiburger ihrerseits zu recht netten Angriffen auf. In der 25. Minute waren die Versuche von Erfolg gekrönt, der Halblinke Stolz umspielte mit einer weiten Vorlage den Ersatzverteidiger Fleischmann und schoß unhaltbar zum 1:0 ein. Neun Minuten später hatte Schmoll eine Flanke von Simon zum Ausgleich eingeköpft. Nach dem Wechsel gelang den Rasenspielern durch Striebinger, der eine gute Vorlage von Langenbein geschickt annahm, der Führungstreffer. Die Freiburger erzwangen für die Folge der Spielzeit ausgeglichenen Kampfverlauf, hatten mehrere große Chancen, wurden sogar eindeutig überlegen, aber der schwache Sturm war einfach nicht in der Lage, Tore zu schießen. Die beste Gelegenheit vergab kurz vor Schluß der Linksaußen Wehrle, der eine Flanke von rechts neben das leere Tor köpfte und somit den Ausgleich verpaßte. Schiedsrichter Heß (Stuttgart) leitete ganz ausgezeichnet.

VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe 1:2 (0:0)

Einen höchst dramatischen Verlauf nahm dieses letzte Verbandsspiel auf dem Mühlburger Platz vor 5000 Zuschauern. Erst in den letzten Minuten konnte Phönix die entscheidenden Tore erzielen, die sich dadurch aus der Abstiegsgefahr in Sicherheit brachten. Trotzdem spielte die siegreiche Mannschaft eine geradezu klägliche Rolle. Was ist aus dieser Mannschaft, die am Anfang der Pflichtspiele durchaus als Meisterschaftsanwärter gelten konnte, geworden? Von den früheren technisch durchgefeilten Ballweitergaben und den bestechenden Durchbrüchen der Stürmer ist nichts übrig geblieben. Selbst die sonst immer schlagsichere Verteidigung arbeitete sehr unsauber. Wie in den letzten Spielen, so verfolgte auch Phönix diesmal die durchaus verfehlte Taktik, eine Halbzeit mit über vier Stürmern und vier Läufern zu spielen. Dadurch wurden sie fast die ganze erste Hälfte in die Verteidigung gedrängt. Sie kamen auch erst zum Zug, als Mühlburg zum Schluß die Puste ausging. Die Platzbesitzer arbeiteten von Anfang an auf Sieg. Am besten konnte aber von ihnen der Torwart Schönmaier, die Verteidigung und der Mittelläufer Moser gefallen. Höhn (Mannheim) war dem sehr scharfen Spiel ein gerechter Leiter.

Ueber den Spielverlauf ist kurz zu sagen, daß bereits nach fünf Minuten von beiden Seiten zwei gute Torgelegenheiten nicht verwertet wurden. Auch ein Freistoß von der Strafraumgrenze konnte von Mühlburg nicht ausgenützt werden. — Vier Minuten nach der Pause ging Lorenzer gegen den im Strafraum liegenden Holzziegel unsportlich vor. Der verhängte Elfmeter wurde von Jordan zum 1:0 verwandelt. Holzziegel mußte für zehn Minuten das Spielfeld verlassen. Sieben Minuten vor Schluß konnte Schofer zum 1:1 ausgleichen und eine Minute vor Schluß erhöhte derselbe Spieler im Anschluß an eine Ecke übergliücklich auf 1:2.

Wir gratulieren

der Meistermannschaft des SV Waldhof zur ersten hartumstrittenen Gaumeisterschaft und begrüßen in ihr die beste Fußballmannschaft Badens, die die Ehre hat, den Gau 14 im Kampfe um die deutsche Meisterschaft zu vertreten. Wir wünschen der Elf gleich guten Erfolg in den weiteren schweren Kämpfen.

Sport-Schriftleitung.

Boxen

Berliner SA — Faschisten Rom 8:8

Zu einem Ereignis ersten Ranges gestaltete sich am Freitagabend der im Berliner Sportpalast vor ausverkauftem Haus ausgetragene Kampf der SA-Boxer der Gruppe Berlin-Brandenburg gegen eine Auswahl der faschistischen Miliztruppe Rom, die eine Nationalmannschaft in ihrer Aufstellung gleichkommt. Unter den Zuschauern bemerkte man den Reichssportführer von Tschammer und Osten, den sportbegeisterten Kronprinzen Wilhelm und Gruppenführer Ernst. Die Reichshauptstädter erzielten mit einem 8:8 Unentschieden einen recht schönen Erfolg, der ihnen alle Ehre macht. Die Ergebnisse (von Fliegen- bis Schwergewicht):

Weinhold (B) schlägt Urbinati (R) n. P.; Völker (B) schlägt Nicolai (R) n. P.; Gualandi (R) schlägt Arenz (B) n. P.; Nardini (R) schlägt Gehlhaar (B) n. P.; Binazzi (R) schlägt Hünnekens (B) n. P.; Berensmeier (B) schlägt Rei (R) n. P.; Medici (R) schlägt Lorbeer (B) n. P.; Wegener (B) schlägt Capponi (R) n. P.

Die unterbadische Bezirksklasse

Das letzte Spiel am alten Gaswerk?

08 Mannheim — Altrip 5:0 (1:0)

Ein recht denkwürdiges Treffen fand am Sonntag auf dem Platze des Mannheimer FC 08 statt, da sicherem Vernehmen nach mit diesem Treffen das letzte Spiel auf diesem Platz ausgetragen wurde, denn ab 1. April muß das Fußballfeld einer neuen Straße weichen. Aber auch entscheidend war der Ausgang des Spieles, da die Lindenhöfer nach ihrem Siege über Altrip, mit zwei Spielen im Rückstand liegend, noch Aussicht haben, Meister zu werden. Man muß noch nach Wallstadt und Käfertal fahren, wobei das Spiel in Käfertal die größere Klippe darstellen dürfte. Nach den am Sonntag gezeigten Leistungen und vor allem der bewiesenen Energie und Kampfkraft der Elf in der ersten Halbzeit müßte es gelingen, die zwei noch ausstehenden Begegnungen zu gewinnen.

Der Platzbesitzer war dem Gast in Bezug auf Technik und Taktik, sowie Schnelligkeit und Uebersicht überlegen. Dies zeigte sich besonders vor dem Wechsel. Man konnte seine helle Freude an dem zügigen Angriffsspiel der Lindenhöfer haben, diese Freude war nicht rein, denn die erwarteten Schüsse als Krönung der prachtvollen Kombinationszüge blieben meistens aus. Lediglich Zöllner versuchte hie und da mit Schüssen, die aber entweder gemeistert wurden oder daneben gingen. Der junge Mittelstürmer Böhringer hat sehr gute Anlagen und zeigt famose Ballverteilung. Die Flügelleute gefielen durch ihre Schnelligkeit und hier wieder Dorst durch zeitweilig ausgezeichnete Flankenbälle. Zöllner fiel nach dem Wechsel, besonders als er mit Müller den Platz getauscht hatte, etwas ab. Die Läuferreihe mit Ziegler, Schiefer und Zipse bildete das Rückgrat der Elf und arbeitete sehr zufriedenstellend. In der Verteidigung war Brose sicherer als Herrmann. Letzterer leistete sich einige recht unnötige „Kerzen". Eckel im Tor war ruhig und zuverlässig.

Der Gesamteindruck der Altriper Mannschaft ist spielerisch kein sehr guter. Man bekam selten eine flüssige Leistung zu sehen, mußte allerdings anerkennen, daß es der Mannschaft ebenfalls nicht an Eifer und Schnelligkeit fehlte.

Vom Gästesturm ist nicht viel zu sagen, lediglich die Verletzung des Halblinken Schneider ist zu erwähnen, die diesen zwang, zwanzig Minuten vor Schluß das Spielfeld zu verlassen. Die Läuferreihe kam über eine Durchschnittsleistung nicht hinaus. Lediglich Hauk machte eine Ausnahme. In der Verteidigung arbeitete Weller energisch und robust, beherrschte zeitweise den Strafraum vollkommen, ließ sich dann aber gehen, wodurch er einen Foul-Elfmeter verschuldete und schließlich noch wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz gestellt wurde.

Der Spielverlauf

Unmittelbar vor der Pause, nachdem der Platzbesitzer ein Eckenverhältnis von 4:1 erzwungen hatte, verschuldete ein Verteidiger der Gäste einen Handelfmeter, den Müller placiert verwandelte. Nach der Pause erhöhte 08 das Eckenverhältnis zunächst auf 6:2, obwohl Altrip jetzt energischer kämpfte. Nach einer halben Stunde ging Mannheims Halbrechter Asser durch und schoß placiert zum 2:0 ein. Wenig später erreichte Müller eine ausgezeichnete Flanke von Dorst mit dem Kopf und schon hieß es 3:0. Vom Anstoß weg bekam Dorst wieder den Ball und diesmal war es Böhringer, der zum vierten Tor einköpfen konnte. Zwei Minuten vor Schluß verschuldete dann Weller den Foulelfmeter und Müller erhöhte auf 5:0.

Schiedsrichter Weida (Karlsruhe) leitete im allgemeinen nicht schlecht; seine Abseitsentscheidungen waren allerdings nicht immer klar und seine Spielunterbrechungen kamen sehr oft reichlich spät. ho.

Unterbaden-West

Der Stand der Tabelle:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
SpVgg Sandhofen	18	11	1	6	48:23	23
Friedrichsfeld	17	10	2	5	40:16	22
MFC 08	16	9	3	4	37:25	21
Altrip	18	9	3	6	38:25	21
Feudenheim	18	8	4	6	39:33	20
Viernheim	18	8	3	7	47:40	19
Käfertal	17	7	2	8	32:39	16
Phönix Mannheim	18	5	6	7	29:37	16
07 Mannheim	18	4	1	13	15:43	9
Wallstadt	16	3	1	12	21:52	7

SpVgg Sandhofen — Feudenheim 1:0 (0:0)

Einen harten Kampf um die Führung sah man in Sandhofen. Sandhofen, das in der ersten Halbzeit Rückenwind hatte, konnte nicht sehr gefallen, so daß das 0:0-Ergebnis der Halbzeit noch sehr schmeichelhaft wirkt. Feudenheim konnte trotz Gegenwind verschiedene Male vor das Sandhofener Tor gelangen, jedoch die Verteidigung sowie Wittemann sind nicht zu schlagen. Einen schön durchgegebenen Ball schießt Dörr knapp daneben, ebenso geht es einer Flanke von Barth. Ein Strafstoß von Dörr streift nur noch die Latte. Im Gegenangriff kommt Fuchs II gut durch, jedoch Wittemann nimmt ihm den Ball vom Fuß, und eine feine Durchgabe Dörr-Weiß-Schmitt geht knapp ins Aus. Auch verfehlt ein Kopfstoß von Barth das Tor. Fuchs geht wieder frei durch, umspielt Wittemann, jedoch Müller rettet auf der Linie. Halbzeit 0:0.

Nach Wiederbeginn verteilt es Spiel. Sandhofen gewinnt trotz Gegenwind an Boden und kommt immer wieder gefährlich vor das gegnerische Tor. Ein zurückgegebener Ball von Ueberrhein kann Zumpf nicht mehr erreichen, jedoch ist die Latte der Retter. Feudenheim wird in die Abwehr gedrängt, und erhält nacheinander drei Eckbälle. Die vierte Ecke ergibt das einzige Tor des wechselvollen Spieles. Der Ball wird von Schmitt gut vor das Tor getreten. Ein Gedränge entsteht, in dem Fugmann verletzt wird, jedoch Weiß bringt das Leder in das Tor. Fugmann scheidet vorübergehend aus. Sandhofen bleibt weiterhin im Angriff. Mayer wird gut gedeckt, so daß er für Sandhofen nicht gefährlich werden kann. Verschiedene Gedränge vor dem Feudenheimer Tor erhöhten die Angriffslust der Schwarz-Weißen und mit Aufopferung wird das Spiel über die Distanz gebracht.

Schiedsrichter Peiseler (Phönix Karlsruhe) leitete das Spiel stets zur größten Zufriedenheit. Die Mannschaften stellten sich ihm wie folgt:

Sandhofen: Wittemann, Michel, Streib, Müller, Servatius, Matysek, Fugmann, Barth, Weiß, Dörr, Schmitt.

Feudenheim: Zumpf, Sohn, Ueberrhein, Eichelbach, Vorheimer, Fuchs I, Fäßler, Fuchs II, Mayer, Nipp, Gaa.

Bei Sandhofen klappte es in allen Mannschaftsreihen. Man konnte sie fast nicht wiedererkennen gegen den Vorsonntag. Streib und Michel waren ausgezeichnet, desgleichen die Läuferreihe. Dörr war von den Stürmern noch der schnellste und half im Sturm sowie in der Läuferreihe gleich gut aus.

Bei Feudenheim war besonders der Sturm auf der Höhe. Nur die ausgezeichnete Abwehr von Sandhofen verhütete Tore. Vorheimer war mit seinen langen Beinen überall. Ueberrhein ist immer noch der alte gefährliche Kämpe. kr.

07 Mannheim — Phönix Mannheim 1:1 (1:0)

Obwohl der Ausgang dieser Begegnung für keine der beiden Mannschaften von besonderer Bedeutung war, durfte man mit dem Niveau des Spieles zufrieden sein. Bei dem Fehlen des ausgesprochenen Kampfcharakters kamen die technischen Fähigkeiten der einzelnen Leute besser als sonst zur Geltung. Die Kombinationszüge, die von den Hintermannschaften gut eingeleitet wurden, waren aber mehr auf die spielerische Leistung als auf Erfolg eingestellt. Unterbrechungen wegen harten Spiels sah man nur selten.

07 hat mit großem Fleiß gespielt. Die Mannschaft kämpfte einfacher, aber wuchtiger als Phönix. Die beiden Verteidiger Christ und Müller und der Läufer Fleck haben sich besonders ausgezeichnet. Während der Drangperiode des Gegners haben diese Spieler immer wieder für weite und sichere Abwehr gesorgt. Aber auch der Mittelläufer Vogelmann hat gut gefallen. Hildebrandt hätte das eine Tor verhüten können. Der Sturm hat nur selten als Einheit gewirkt. Der Rechtsaußen Beinder stach aus der Angriffsreihe durch schnelle Flankenläufe am meisten hervor.

Von Phönix, der vor acht Tagen in Friedrichsfeld ein gutes Spiel hinlegte, hatte man einen Sieg erwartet, aber der Sturm hat die vielen Torgelegenheiten, die sich ihm immer und immer wieder boten, nicht auszunutzen verstanden. Viermal standen Spieler frei vor dem Tor, ohne zu Erfolgen zu kommen, außerdem wurde ein Elfmeter vergeben. Ueber die Hintermannschaft ist nur Gutes zu sagen. Becker hat sicher gehalten. Die Verteidiger Kaiser und Rohr haben ohne Tadel abgewehrt. Das Aufbauspiel der Läufer, insbesondere von Schröder und Heinz, war, den Windverhältnissen angepaßt, flach. Auch der Sturm hat im Feld schön gespielt, aber vor dem Tore fehlte der Schuß. Vor allem Kolb und Moser haben ihre Situationen nicht verwertet.

In der ersten Hälfte hatte 07, durch starken Rückenwind begünstigt, etwas mehr vom Spiel, nach dem Wechsel lag dauernd Phönix im Angriff. Schon in der 6. Minute fällt das erste Tor. Rohr wehrt im Strafraum mit der Hand und Hügel verwandelt den Elfmeter zum 1:0 für 07. Becker hält einen Schuß von Hügel. Ein Ball Beinders geht nur knapp am Phönixtor vorbei. In der zweiten Hälfte rettet Rohr auf der Torlinie. Dann ist wiederholt Phönix in guter Schußstellung. Lösch schießt darüber. Moser vergibt in nächster Nähe des Tores. In der 28. Minute fällt der Ausgleich: Einen aufspringenden Ball faßt Hildebrandt zu spät, so daß Rasmus einköpfen kann. Eine Viertelstunde vor Schluß schießt Rohr einen Handelfmeter darüber. Auch weitere Torgelegenheiten von Phönix bringen keine Erfolge.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

07: Hildebrandt; Christ, Müller; Fleck, Vogelmann, Exner; Beindner, Geiger, Lerch, Ruppert, Hügel.

Phönix: Becker; Kaiser, Rohr; Neuer, Schröder, Heinz; Kolb, Kübler, Moser, Rasmus, Lösch.

Der Schiedsrichter Müller aus Beiertheim leitete vor den wenigen Zuschauern gut.

Amicitia Viernheim — SC Käfertal 3:2 (2:2)

Es waren nicht allzu viele Zuschauer nach dem Viernheimer Waldsportplatz gezogen, um dem letzten Verbandsspiel der Viernheimer beizuwohnen. Wider Erwarten war Viernheim schon recht frühzeitig aus der Reihe der Meisterschaftsanwärter ausgeschieden. Das Interesse für dieses letzte Punktetreffen ist nicht mehr allzu groß gewesen, zudem hatte das Spiel keine besondere Bedeutung. Beiderseits bestanden keine Aussichten mehr auf die Meisterschaft. Abstiegssorgen waren keine vorhanden. Nach dieser Niederlage in Viernheim besteht für die Käfertaler keine Aussicht mehr auf Verbesserung ihres Tabellenstandes, Viernheim bleibt vor Käfertal.

Das Resultat dieses Spieles, das mit einem knappen 3:2-Sieg Viernheims endete, entspricht im großen und ganzen dem Spielverlauf. Viernheim hat auf Grund systemvolleren Spiels in der zweiten Halbzeit gewonnen. Allerdings fiel erst fünf Minuten vor Spielende der dritte Treffer für Viernheim. Das Spiel an und für sich konnte wenig begeistern. Lediglich dadurch, daß die Entscheidung verzögert wurde, hatte das Spiel an Interesse nicht verloren. Die Verteidigungen beider Mannschaften waren schlecht. Nur der rechte Verteidiger der Käfertaler, Wolf, konnte durch sein taktisch kluges Spiel gut gefallen. Die Läuferreihen waren gleichwertig. Im Sturm der Käfertaler ragte Weller hervor, der von beiden Halbstürmern gut bedient wurde. Der weitaus beste Stürmer der Viernheimer war der Linksaußen Helbig.

In den Anfangsminuten war Käfertal durch den Wind begünstigt im Vorteil. Die Käfertaler waren auch eifriger als die Grünen. Sie waren schneller am Ball und gaben ihn schneller ab. Die Viernheimer Verteidigung geriet völlig aus dem Konzept, jeglicher Abschlag fehlte. In der 10. Minute ging Käfertal durch ein leicht vermeidbares Tor in Führung. Welker gab einen hohen Ball aufs Tor, Krug schlug ihn, durch den Verteidiger gehindert, ins eigene Tor. Eine Minute später glich Viernheim durch Faltermann aus. Weiterhin zeigte Viernheims Hintermannschaft bedenkliche Schwächen. Nur zu leicht hatte Käfertal während dieser Spielperiode 1—2 Tore vorlegen können. Endlich nach 30 Minuten Spielzeit kam Viernheim zur Geltung und wartete mit geschlossenen Aktionen, von der Läuferreihe gut unterstützt, auf. Ein Angriff des rechten Flügels schloß der Rechtsaußen Kiß IV mit schönem, für Heckmann unhaltbaren Torschuß ab. 2:1 für Viernheim. Fünf Minuten vor Halbzeit konnte Käfertal durch Pauels ausgleichen. Der Viernheimer Verteidiger Mandel II brachte den Ball nicht weg. Pauels nützte die Schwäche geschickt aus und erzielte mit placiertem Schuß den Ausgleich für Käfertal.

In der zweiten Halbzeit war Viernheim wesentlich besser, ohne aber seine Ueberlegenheit zahlenmäßig ausdrücken zu können. Daß Viernheim zu keinem Erfolg kommen konnte, dafür sorgte einerseits der ausgezeichnete Käfertaler Torwart Heckmann. Anderseits ließen die grünen Stürmer aber auch die klarsten Torchancen aus. Lediglich der Linksaußen Helbig konnte restlos gefallen. Immer wieder gelang es ihm, die gegnerische Tordeckung zu überlaufen und vorbildliche Flanken zu geben, die jedoch von dem schwachen Sturm nicht verwertet werden konnten. Auf der Gegenseite war es auch nicht anders; zweimal vergab der Käfertaler Links-

Der Stand der Tabelle

Kirchheim	17	9	7	1	48:28	25
Weinheim	17	10	4	3	46:27	24
Sandhausen	16	9	6	3	42:29	22
Eppelheim	16	7	2	7	36:43	16
Schwetzingen	17	7	2	8	33:33	16
Wiesloch	16	7	2	7	31:37	16
Plankstadt	16	5	4	7	28:31	14
05 Heidelberg	17	5	4	8	20:32	14
Eberbach	16	5	3	8	41:39	13
Union Heidelberg	17	6	1	10	38:46	13
Rohrbach	16	2	5	9	25:39	9

1. FC Nürnberg und Kickers Offenbach sind Meister

Gau XIII — Südwest

Der Stand der Tabelle

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Kickers Offenbach	22	11	8	3	46:31	30
FK Pirmasens	22	11	5	6	59:32	27
Wormatia Worms	21	11	5	5	42:39	27
Eintracht Frankfurt	21	9	5	7	50:38	23
Bor. Neunkirchen	21	9	4	8	44:44	22
Phönix Ludwigsh.	22	7	6	9	39:46	20
AFC Kaiserslaut.	19	3	8	3	43:46	19
FSV Mainz 05	20	9	1	12	44:53	19
FSV Frankfurt	20	8	3	9	38:44	19
SV Wiesbaden	19	7	4	8	31:36	18
Spfr. Saarbrücken	20	7	2	11	35:37	16
Al.-Ol. Worms	20	3	4	13	24:49	10

Gau XVI — Bayern

Der Stand der Tabelle:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
1. FC Nürnberg	22	15	4	3	61:26	34
1860 München	22	13	7	2	48:15	33
Bayern München	22	11	5	6	53:35	27
Schweinfurt	21	11	4	6	35:33	26
Schwaben Augsb.	21	9	5	7	44:38	23
SpVgg Fürth	22	8	6	8	43:30	22
ASV Nürnberg	22	8	4	9	38:38	20
Jahn Regensburg	22	7	5	10	36:43	19
Wacker München	21	7	4	10	34:51	18
FC Bayreuth	20	4	6	10	29:48	14
FV 04 Würzburg	21	4	3	13	27:55	13
FC München	21	3	3	15	25:58	9

Fußball im Reich

Gau 1 (Ostpreußen)

2. Endspiel um die Gaumeisterschaft

Preußen Danzig — Hindenburg Allenstein 6:1

Gau 2 (Pommern)

Preußen Köslin — Phönix Köslin . . . 5:2

Gau 3 (Brandenburg)

Minerva — Hertha 5:5
Viktoria 89 — Berliner SV 92 . . . . 2:4
Wacker 04 — Tennis Borussia 2:5
Spandauer SV — VfB Pankow 0:1
Union Oberschöneweide — VfB Hermsdorf —

Gau 4 (Schlesien)

Hertha Breslau — SpVg Hoyerswerda . 2:2
Vorw. Rasensp. Gleiwitz — FV 06 Breslau 3:0

Gau 5 (Sachsen)

Dresdner SC — VfB Glauchau 8:0
VfB Leipzig — SuBC Plauen 2:1
Chemnitzer BC — Wacker Leipzig . . . 1:2
SpVg Falkenstein — Polizei Chemnitz . 3:8

Gau 6 (Mitte)

1. SV Jena — Guts Muts Dresden (Pr.) 2:2
SpVg Erfurt — VfB Erfurt (Privat) . 4:0

Gau 7 (Nordmark)

Viktoria Wilhelmsburg — Union Altona . 2:0
Holstein Kiel — Altona 93 . . . . . 3:1
Hamburger SV — Viktor. Hamburg (Pr.) 1:3

Gau 8 (Niedersachsen)

Algermissen 1911 — Arminia Hannover . 0:3
VfB Komet Bremen — SV 96 Hannover . 0:2
Eintracht Braunschweig — 06 Hildesheim 1:3

Gau 9 (Westfalen)

STV Werne — Schalke 04 (Privat) . . 0:4
VfR Hamm — SV Höntrop (Privat) . . 0:5

Gau 10 (Niederrhein)

Rheydter SpielV — Fortuna Düsseldorf . 1:1
Preußen — Essen — VfL Benrath . . . 3:2
FV 08 Duisburg — Alemannia Aachen . 2:0
Schwarz-Weiß Essen — TSV Duisburg 99 3:0
Schwarz-Weiß Barmen — Bor. Gladbach 2:2

Gau 11 (Mittelrhein)

CfR Köln — Kölner SC 99 . . . . . 3:1
Fortuna Kottenheim — FV Neuendorf . 2:1

Gau 12 (Nordhessen)

Hermannia Kassel — Hessen Hersfeld . . 4:3
SC 03 Kassel — BC Sport Kassel . . . 3:4

Freundschaftsspiele

VfB Stuttgart — Karlsruher FV 2:3 (1:0)

Vor rund 1000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein interessantes Treffen, das die Karlsruher verdient für sich entscheiden konnten. Vor der Pause waren die Stuttgarter die bessere Partei; sie gingen auch schon bald durch Hahn in Führung. Nach dem Wechsel konnten sie zwar durch Lehmann noch auf 2:0 erhöhen, aber dann übernahmen die Gäste immer mehr das Kommando. In der 17. Minute holte ihr Rechtsaußen den ersten Gegentreffer, der Halblinke schoß in der 36. Minute den Ausgleich und fünf Minuten vor Schluß konnte der Halbrechte sogar noch den verdienten Siegtreffer erzielen. Stadelmeier (Stuttgart) leitete gut.

Union Heidelberg — VfL Neckarau (Ersatzliga) 7:1 (3:1)

Eine deutliche Abfuhr holte sich die zweite Garnitur Neckaraus am Samstag auf dem Uniongelände. Dieser Erfolg ist um so höher einzuschätzen, als Union selbst sein bestes Spielermaterial nicht zur Stelle hatte. Das Kräfteverhältnis war ungleich stark, und man darf es für Neckarau als glückliche Tatsache hinnehmen, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel. Für die Zukunft möchte man bei solchen Spielen doch von Neckarau erwarten, daß Leute auf dem Platze erscheinen, die spielerisch auch etwas bieten. Union hatte in den ersten zwanzig Minuten einen 3:0-Vorsprung gegenüber Neckarau, das nur ein Tor entgegensetzen konnte. Nach Halbzeit machte Union mit dem Gegner, was es wollte. In kurzen Abständen fielen noch vier weitere Tore. Neckaraus Angriffe blieben meistens an der Unionverteidigung hängen.

Schiedsrichter Köhler (Sandhausen) war gut, nur waren seine Entscheidungen mitunter zu kleinlich und zu nachsichtig.

Mannheimer Schulfußball

Entscheidungsspiel

Waldhofschule—Rheinauschule am 31. März

Nunmehr haben die Schülerrundenspiele der Klasse A kurz vor Ostern ihren Abschluß insoweit gefunden, als die beiden Teilnehmer für das noch ausstehende Entscheidungsspiel ermittelt wurden. Die einzelnen Spiele der Vorrunden wurden in vier Gruppen gespielt.

Sieger wurden in Gruppe 1: Friedrichschule, die durch ein Entscheidungsspiel gegen die 1.-Schule ihren Platz behauptete;

in Gruppe 2: Waldhofschule;

in Gruppe 3: Rheinauschule, durch Entscheidungsspiel gegen Wilhelm-Wundt-Schule Neckarau;

in Gruppe 4: Käfertalschule.

Diese vier Gruppensieger haben jetzt durch ein Zwischenrundenspiel die beiden Endspielteilnehmer ermittelt. Es sind dies Waldhofschule und Rheinauschule. Das Entscheidungsspiel findet am Karsamstag, 31. März, nachmittags 4.15 Uhr, auf dem Brauerei-Sportplatz statt, vor dem großen Spiel ASV Nürnberg—VfR Mannheim.

MARCHIVUM

Ehrenvolle deutsche Rugby-Niederlage

Deutschland unterliegt Frankreich 9:13 — (0:8)

In dem von 5000 Zuschauern besuchten Hindenburg-Stadion in Hannover wurde am Sonntag der neunte Rugby-Länderkampf Deutschland — Frankreich ausgetragen. Das Wetter war kalt und der scharfe Wind beeinträchtigte etwas die Spielhandlungen. Nach dem Einmarsch der Jugendlichen mit den Fahnen der hannoverschen Vereine begrüßte der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, beide Mannschaften. Die Kapitäne tauschten Wimpel und Blumensträuße aus. Nach den beiden Nationalhymnen schloß der feierliche Auftakt mit dem Horst-Wessel-Lied.

Die beiden Mannschaften stellten sich dem deutschen Schiedsrichter Oskar Leipprand in folgender Aufstellung:

Deutschland: Schluß: Heine; Dreiviertel: W. Pfisterer, Bukowski, Schwanenberg, Isenberg; Gedrängehalb: Loos; Verbindungshalb Tasler; Stürmer: 3. Reihe: Oppermann; Forstmeyer, Amelung; 2. Reihe: Rembe, Kocher; 1. Reihe: Vietgen, Wichmann, Derleth.

Frankreich: Schluß: Chaud; Dreiviertel: Duluc, Coderc, Desclaux, Cussac; Halbs: Vacassy, Servole; Stürmer: 3. Reihe: Blain, Dupont, Claudel; 2. Reihe: Griffard, Choy; 1. Reihe: Escassre, Ainciart, Laurent.

Zwei Versuche Servoles vor dem Wechsel

Die deutsche Fünfzehn hatte einen guten Start und begann ausgezeichnet. Das Spiel wurde gleich in die französische Hälfte getragen und die deutsche Mannschaft drängte die erste Viertelstunde unentwegt. Die Gäste schienen sich anfangs stark zurückzuhalten. Die ersten Gedränge zeigten aber bereits die Klasse des Gegners. Nach 20 Minuten trugen die Franzosen den ersten prachtvollen Angriff vor, der von dem Kapitän, übrigens der beste Mann der Gäste, Servole, eingeleitet wurde. Aber die Franzosen fanden in der deutschen Deckung keine Lücke. Bereits zwei Minuten später konnte jedoch Servole nach prachtvollem Zuspiel, wobei der Ball von Mann zu Mann wanderte, den ersten Versuch legen, der von Chaud zum Treffer verwandelt wurde. In der 28. Minute gelang es Servole abermals, den Ball hinter das deutsche Mal zu legen, Desclaux konnte den Versuch aber nicht erhöhen.

Deutschland kommt auf

Nach dem Wechsel griffen die Franzosen weiter forsch an, doch die deutsche Hintermannschaft zeigte sich allen Angriffen gewachsen. In der 13. Minute endlich konnte Dulac einlaufen und Desclaux erhöhte, so daß die Partie 13:0 für Frankreich stand. Die deutsche Fünfzehn ließ sich aber nicht entmutigen und zwei Minuten später sauste bereits ein wundervoller Sprungtritt Amelungs über die Querlatte. Dann erspähte Kocher (RC Heidelberg) einen günstigen Augenblick und trug den Ball hinter die Linie. Die Franzosen protestierten zwar, doch Oskar Leipprand gab den Versuch. Isenberg erhöhte zum Treffer. Damit stand das Endergebnis mit 13:9 fest.

Die Kritik:

Der Länderkampf in Hannover war ein voller Erfolg für den deutschen Rugbysport. Gegen den gefürchteten Gegner wurde ein ehrenvolles Ergebnis erzielt. Das Spiel der deutschen Fünfzehn konnte restlos begeistern. Jeder Spieler setzte sich voll ein und durch großen Kampfgeist machten sie die fehlende Technik wieder wett. In der Dreiviertelreihe waren die Innen die besten. Tasler als Verbindungshalb bildete das Rückgrat der Verteidigung. Der Sturm war erwartungsgemäß im Gedränge unterlegen, dafür aber im offenen Feldspiel überraschend gut.

Bei den Gästen, die einmal mehr Rugby mit all seinen Feinheiten und Variationen zeigten, gefielen am besten der Kapitän Servole, sowie der Schlußmann Chaud, der außerordentlich fangsicher war.

Schiedsrichter Oskar Leipprand (Frankfurt a. Main) traf seine Entscheidungen sicher und korrekt.

Gelungene Veranstaltung vom Boxring und VfK 1886 Mannheim

Hachenberger-Wiesbaden schlägt Mayer (VfK)

Am Samstagabend fand im „Kolpinghaus" ein vom Boxring Mannheim und dem VfK 86 Mannheim veranstalteter Boxabend statt, für den u. a. auch Kämpfer aus Ludwigshafen, Speyer, Wiesbaden und Saarbrücken verpflichtet waren. Leider war die Veranstaltung nicht recht bekannt geworden, so daß der Besuch zu wünschen übrig ließ, was auch den Beginn verzögerte. Heß, der Führer des VfK 86, begrüßte namens der Veranstalter, wobei sein besonderer Gruß den Gästen von der Saar galt. Der Hauptkampf des Abends, den Mayer (VfK Mannheim) und Hachenberger (Wiesbaden) bestritten, erfüllte keineswegs die Erwartungen. Dafür gab es im Mittelgewicht im Kampf zwischen Petry (Saarbrücken) und Wurth (Boxring) begeisternde Leistungen. Dieses Treffen atmete Kampfgeist, Fairneß und Technik, wobei der Gast von der Saar erste Klasse zeigte, aber auch Wurth ging überraschend fein mit. Zu klagen bleibt nur über einen Teil des Galeriepublikums, das nicht weiß, daß man die Kopfbedeckung in einem Saal abnimmt und das heute noch nicht weiß, wie man sich im Dritten Reich zu benehmen hat. Damit muß ein- für allemal Schluß gemacht werden. Gegen derartige Disziplinlosigkeiten gibt es treffliche Mittel, das wird die Zukunft beweisen, insofern deren Anwendung erforderlich wird.

Die Kämpfe

Die Einleitung besorgten in der Schülerklasse der talentierte Gottmann vom Boxring und König (Speyer). Der kleine Mannheimer wurde mit seinem größeren Gegner in allen drei Runden sicher fertig. Sein Punktsieg wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Das nächste Treffen sah im Fliegengewicht Gräske (VfK 86) und Balker (Boxring) gepaart. Beide Kämpfer begannen recht vorsichtig. Dann aber erhielt der Kampf seine lokale Betonung. Sieger wurde Gräske, der mitunter etwas unsauber arbeitete, während Balker sich recht tapfer schlug. — Die dritte Paarung hatte wiederum ihr lokales Gesicht. Es kämpften Huber (VfK 86) und Mühlum (Boxring). Der junge Boxringler hatte in der ersten Runde die große Chance, seinen Gegner, einen alten Ringfuchs, fertig zu machen, ließ diese aber aus. Huber strengte sich dann mächtig an und konnte den Kampf für sich entscheiden. Der Kampf selbst bot nicht viel. — Der schon seit zwölf Jahren boxende Lutz vom VfK 86 hatte im Weltergewicht Schermuly (Wiesbaden) zum Gegner, der reichlich ungedeckt kämpfte. In der dritten Runde bewies er überraschend sein Durchhalten, konnte aber den Punktsieg von Lutz nicht verhindern. — Nach diesem Kampf gab es im ersten Treffen im Mittelgewicht zwischen Petry (Saarbrücken) und Wurth (Boxring) eine sportliche Delikatesse. Petry schlug links und rechts famos. Wurth hielt sich recht tapfer. So gab es über alle drei Runden einen schnellen, lebendigen und sauberen Fight, der alle Besucher erfreute.

Mit einem Wort, das Treffen war erstklassig.

Nach einer kleinen Pause stieg die mit großer Spannung erwartete Begegnung im Halbschwergewicht zwischen Mayer (VfK Mannheim) und Hachenberger (Wiesbaden). Der Mannheimer war noch durch seine Stuttgarter Verletzung behindert, sollte aber endlich mehr kämpfen. Der Kampf war recht schnell und brachte harten Schlagwechsel. Beim Kommando „Brechen" muß Mayer unbedingt Abstand vom Gegner nehmen. Anstatt Distanz zu halten, ließ er sich mit dem wendigen, hart und schnell schlagenden Wiesbadener in den Nahkampf ein, was gleichbedeutend mit seiner Punktniederlage war. — Dann kletterten Niklas (Boxring) und Deuschel (03 Ludwigshafen) zwischen die Seile. Die ersten beiden Runden sind hoch für Niklas. Deuschel, der in der ersten Runde stark angeschlagen war, kam über die Distanz und schlug sich unerwartet in der dritten Runde recht gut, ohne aber an dem Punktsieg von Niklas etwas ändern zu können. — Im zweiten Treffen der Halbschwergewichtler lieferten sich Theilmann (Boxring) und Dillenburger (Saarbrücken) einen schnellen und harten Kampf. Der Gast von der Saar, der vielversprechend begonnen hatte, ließ in der zweiten und dritten Runde nach, so daß der wuchtig schlagende Theilmann zum Punktsieg gelangte. — Der letzte Kampf nahm ein schnelles Ende. Weißenberger (Wiesbaden) hatte gegen den 18 Pfund schwereren Metzger (Boxring) nichts zu bestellen. Schon zu Beginn der ersten Runde fing der Wiesbadener einen Schlag ein, der ihn auf den Boden zwang, von dem er sich erst nach dem „Aus" erheben konnte.

Als Punktrichter fungierten Dressel (VfK 86) und Hauser (03 Ludwigshafen). Schwind betätigte sich als Ring- und Punktrichter. Am Ende der Kämpfe gab er bekannt, daß am 7. April in Mannheim ein Städtekampf mit Kaiserslautern stattfindet.

Wasserball-Winterrunde in Mannheim-Heidelberg

Die Aufforderung des Deutschen Schwimmverbandes zur Wasserball-Winterrunde hat auch im Bezirk I Gau XIV einen recht lebhaften Betrieb zur Folge. Auf Veranlassung des Bezirksführers W. Blank (SV Mannheim) spielen die Vereine ihrer Größe und Stärke entsprechend in drei Klassen (Liga-, A- und B-Klasse). Als Austragungsorte kommen Mannheim und Heidelberg in Frage, woselbst es in der Vorrunde bereits recht rassige, vielfach jedoch wenig Offenbarung bringende Kämpfe gab. Die als Training und Vorbereitung für die im bevorstehenden Sommer steigenden Verbandskämpfe gedachten Spiele wurden mitunter übertrieben hart durchgeführt und trugen bisher den Charakter der hinlänglich bekannten Punktekämpfe. Diesem mehr oder weniger großen Uebel ist nunmehr — soweit es dem Bezirksführer bzw. Trainern möglich ist — gesteuert. Mit selbstlose Zusammenarbeit, Einzeltechnik, taktisch richtiges Spiel und Ausdauer wird das Hauptaugenmerk gerichtet, während anschließende Aussprachen als bestes Mittel betrachtet werden, das Kameradschaftsverhältnis und den Gemeinschaftssinn zu fördern. Auch von dem jeweils interessierten Publikum dürfte hie und da mehr Disziplin erwartet werden — doch das nur nebenbei.

Unseren Lesern geben wir nachstehend eine kurze Aufstellung über das Abschneiden der einzelnen Vereine in der Vorrunde:

Liga-Klasse

SV Nikar Heidelberg	2	2	—	—	14: 5
SV Mannheim	2	1	1	—	10: 6
TV 1846 Mannheim	3	1	—	2	10:18
Postsportv. Mannheim	3	—	1	2	8:13

A-Klasse

SV Nikar Heidelberg II	4	2	2	—	18:12
Reichsbahnsport Mannh.	4	2	2	—	17:10
Postsportv. Mannheim II	4	2	1	1	26:13
SV. Mannheim II	4	1	1	2	12:14
TV 1846 Mannheim II	4	—	—	4	7:34

B-Klasse

TV 46 Heidelberg	2	2	—	—	19: 2
TV 85 Wiesloch	2	—	—	2	2:19

Die Rückrunde ist bereits in vollem Gang und wird Ende April abgeschlossen sein. — Der SV Mannheim mußte seine Ligamannschaft infolge Krankheit und beruflicher Verhinderung mehrerer Spieler von der weiteren Teilnahme zurückziehen. Die DJK-Wasserfreunde wurden in die Ligaklasse, die Turngemeinde 78 Heidelberg in die A-Klasse eingegliedert.

Wir wollen nach Abschluß der Runde gern hoffen, daß der Wasserballsport des Mannheim-Heidelberger Gebietes mit dem Einsetzen der Verbandsspiele sichtliche Fortschritte gemacht hat und auch dieser Sportzweig seinen Platz an der „Sonne" wieder erlangt.

Die Frühjahrs-Waldläufe

. . . in Schwetzingen

Wie alljährlich wurde auch dieses Jahr der Sportverein Schwetzingen mit der Durchführung der Waldlaufmeisterschaften des Kreises Neckar beauftragt. Weit über 300 Teilnehmer waren in Schwetzingen am Start erschienen. Besonders die Landvereine waren sehr stark vertreten. Auch der Freiwillige Arbeitsdienst Nr. 270, Heidelberg, stellte eine große Anzahl von Läufern, die ganz beachtenswerte Erfolge erzielten. Leider war nur Ladenburg mit einer Damenstaffel erschienen. Man sieht aber auch an der großen Teilnehmerzahl, daß die Vereine immer größeres Interesse für den LA-Sport zeigen. Das schöne Frühlingswetter begünstigte die Leistungen der Läufer außerordentlich. Auch die Schwetzinger Sportwelt zeigte reges Interesse. Start und Ziel waren auf dem Sportplatz. Der Lauf ging durch die ganze Sternallee. In den einzelnen Klassen waren mitunter über 50 Läufer am Start. Die Organisation klappte auch heute wieder vorzüglich, wenn auch 10 und 20 Läufer hintereinander durchs Ziel liefen und sich dadurch die Kontrolle äußerst schwierig gestaltete, benachteiligt wurde hierbei aber keiner.

Die Heidelberger Vereine sowie der Freiwillige Arbeitsdienst hatten die meisten Einzelsiege zu verzeichnen. Diese Einzelsiege aber reichten meistens für einen Mannschaftssieg leider nicht aus. Die Läufer des Sportvereins Schwetzingen schlugen sich sehr tapfer. Man muß hier berücksichtigen, daß die besten Läufer des SVS zurzeit im Arbeitsdienst oder bei der Reichswehr sind. Infolgedessen konnten diesmal erste oder Mannschaftssiege nicht herausgeholt werden. Nachstehend geben wir die Ergebnisse der Einzel- und Mannschaftssieger:

Frühjahrswaldläufe

5000 Meter Junioren:

1. Gust. Lohrschiedter, SpV Neckarelz, 17.22,4 Min.; 2. Gg. Beisel, FC 05 Heidelberg, 12.25,2 Min.; 3. Hans Wolf, 1. FC 08 Walldorf-Astoria; 4. Karl Hausner, Polizei-SV Heidelberg; 5. Brechl, Arbeitsdienst Heidelberg.

5000 Meter Anfänger:

1. E. Lenz, VfB Wiesloch, 17.10,0 Min.; 2. Heinrich Holzmann, Eppelheim, 17.17,0 Min.; 3. Philipp Holzmann, Eppelheim, 17.30,6 Min.; 4. Karl Marx, Altlußheim, 17.33,6 Minuten; 5. Willi Grießer, TV 86 Handschuhsheim.

10 000 Meter Senioren:

1. Oswald Sturm, TG Laudenbach 1889, 35.25,5 Min.; 2. Georg Maier, FG Kirchheim, 35.30,0 Min.; 3. Max Auberger, TuSpG Ladenburg, 36.15,2 Min.; 4. Fritz Förster, Tgd 1878 Heidelberg, 36.25,0 Min.; 5. Karl Seiler, TuSwG 64 Ladenburg.

Mannschaftssieger

C-Jugend:

1. VfB Wiesloch 34 Punkte; 2. SpV Schwetzingen 37 Punkte.

B-Jugend:

1. VfB Wiesloch 18 Punkte.

A-Jugend:

1. Turngemeinde 1878 Heidelberg 43 Punkte; 2. TuSpV Walldorf 02 49 Punkte.

5000 Meter Junioren:

1. Freiw. Arbeitsdienst Heidelberg 1. Mannschaft 26 Punkte; 2. Freiw. Arbeitsdienst Heidelberg 2. Mannsch. 49 Punkte.

Mannschaftssieger:

5000 Meter (Anfänger):

1. SV Sandhausen 68 Punkte, 2. FV Altlußheim 77 Punkte, 3. DJK Plankstadt 92 Punkte.

10 000 Meter (Senioren):

1. TG 1878 Heidelberg 33 Punkte, 2. Tu.-SpG Ladenburg 34 Punkte, 3. SV Schwetzingen 49 Punkte, 4. Freiw. Arbeitsdienst Heidelberg 58 Punkte.

C-Jugend 1500 Meter

1. Spieß Heinz, Tgd. Heidelberg 5.15.3 Min.; 2. Zwirn Jakob, Eppelheim, 5.18.24 Minuten; 3. Gentner Karl, Handschuhsheim, TV 1886, 5.55.3 Min.; 4. Brixner Walter, Spo Schwetzingen, 5.59 Min.; 5. Herr Fritz, VfB Wiesloch.

Damen 1500 Meter

1. Schäfer Maria, Tg 1864 Ladenburg, 6.16.5 Minuten; 2. Zeiler Liesel, Tg. 1864 Ladenburg, 3. Tönke Wilma, Tg 1864 Ladenburg; 4. Nötlinger Mathilde, Tg 1864 Ladenburg.

B-Jugend 2000 Meter

1. Burgdorf E., Tv 1846 Heidelberg, 6.57.00 Minuten; 2. Schlechter Hans, Dossenheim, 7.00.3 Min.; 3. Münch Heinrich, Spv Schwetzingen, 7.5.09 Min.; 4. Wolf Karl, VfB Wiesloch, 7.12.00 Minuten; 5. Gerala Gustav, VfB Wiesloch.

Alte Herren, 3000 Meter

1. Haarmann Karl, Tg 1882 Ziegelhausen; 2. Ruf Peter, Jahn Seckenheim.

A-Jugend, 3000 Meter

1. Schmittecke Friedrich, Arbeitsdienst Heidelberg, 10.5.2 Min.; 2. Rittinger Heinrich, Sportfreunde 1910 Dossenheim 10.6.3 Min.; 3. Kuhnle Willi, Tgd 78 Heidelberg, 10.11.2 Min.; 4. Heß Erwin, T. u. Spv 1902 Walldorf 10.22.00 Min.; 5. Schäfer Erwin, Arbeitsdienst Heidelberg.

. . . in Friedrichsfeld

Zu einem vollen Erfolg gestaltete sich der in Friedrichsfeld gestartete Waldlauf. In geschlossenen Formationen begaben sich die Mannschaften zum Platz, wo Kehl (Mannheim) und Leonhard (Friedrichsfeld) eine kurze Ansprache hielten. Der geplante Umzug durch Friedrichsfeld mußte eines alten Zopfes aus dem Jahre 1892 (!) wegen, der besagt, daß Umzüge des Sonntags mit Musik durch die Stadt verboten sind, abgeblasen werden. Begonnen wurde mit dem Lauf der Frauen. Frau Alexander-Kehl belegte mit beträchtlichem Vorsprung den ersten Platz. Den Mannschaftslauf gewann VfR Mannheim vor Germania Mannheim und dem Postsportverein.

Die Jugend, die in Stärke von 350 Mann an den Start ging, wurde mannschaftsweise abgelassen, ebenso mußte das Ziel mannschaftsweise passiert werden und je drei Mann mußten, sich an den Händen fassend, das Zielband reißen. Der Lauf der alten Herren wurde eine sichere Beute von Sack (MTG); Vorjahrssieger Schönberger kam erst als Dritter ein. Die Junioren wurden, 182 Mann stark, in Massenstart auf die Strecke geschickt. Zuerst mußte der Platz überquert werden, ein bei der großen Anzahl der Läufer äußerst imposantes Bild. Sieger wurde Lang (Neckarau) vor Schoop (1846). Mit den Vereinslosen startete der Arbeitsdienst. Hier wurden sehr schöne Zeiten herausgelaufen. Dem Sieger Lawo war der Lauf nicht zu nehmen. Von den gemeldeten sechs Unbekannten waren fünf nicht angetreten.

Den Einzellauf der Senioren gewann Laufer (MTG) vor seinem Klubkameraden Mosterts. Gaßner (VfR), der beim 8. km. Beschwerden bekam, landete an dritter Stelle.

Das sich an den Lauf anschließende Handballspiel: VfR Mannheim komb. gegen den Kreismeister Friedrichsfeld, sah ersteren erst nach Kampf mit 8:6 (5:3) als knappen Sieger, eine sehr schöne Leistung des Kreismeisters.

Resultate:

Jugend: Klasse C, 29 Mannschaften: 1. SV Waldhof 6,19 Min., 2. FV Weinheim 6,23, 3. VfR Mannheim 6,24, 4. VfL Neckarau 6,25, 5. FC Phönix Mannheim 6,29.

Jugend: Klasse B: 1. VfR Mannheim 6.22 Min., 2. FC 08 Mannheim 6,22, 3. Fortuna Edingen 6,26, 4. SV Waldhof 6,32, 5. TV 1846 Mannheim 6.32.

Jugend: Klasse A: 1. FC 08 Mannheim 9,04 Min., 2. FC Phönix Mannheim 9,20, 3. FV Weinheim 9.21, 4. SV Waldhof 9.35, 5. VfTuR Feudenheim 9.36.

Alte Herren: 1. Sack (MTG) 9.56,6 Min., 2. Todt (Alemannia Rheinau) 10.24, 3. Schönberger (VfR Mannheim) 10.29.

Frauen: 1. Frau Alexander-Kehl (VfR Mannheim) 6.47 Min., 2. Lochner (TV Germania) 7.05.2, 3. Schüßle (Postsportverein Mannheim) 7.07.

Vereinslose: 1. Lawo (Arbeitsdienst) 20.01, 2. Schönfelder (Arbeitsdienst) 20.07, 3. Benzinger (Arbeitsdienst) 20.15,1.

Junioren: 1. Lang (Neckarau) 18.45, 2. Schoop (TV 1846) 18.50, 3. Glaser (MTG) 18.54.

Senioren: 1. Laufer (MTG) 36.38,5, 2. Mosterts (MTG) 37.06,4, 3. Gaßner (VfR Mannheim) 37.13,3, 4. Seitz (Friedrichsfeld) 37.38.

Mannschaftslauf

Senioren: 1. Mannheimer TG 13 Pkt. 2. TV Schwetzingen 29 Pkt., 3. FC 08 Mannheim 37 Pkt.

Junioren: 1. Mannheimer TG 13 Pkt.

Frauen: 1. VfR Mannheim 14 Pkt., 2. TV Germania 16 Pkt., 3. Postsportverein Mannheim 18 Pkt.

Handball der Frauen

Um die Meisterschaft des Gaues XIII (Südwest)

Stadtsportverein Frankfurt — 1861 Kaiserslautern 9:1

Wirtschafts-Rundschau

Beträchtliche Steigerung der Industrie-beschäftigung im Februar

Die Beschäftigung der Industrie ist im Februar beträchtlich gestiegen und hat damit den saisonmäßigen Rückgang um die Jahreswende früher als in allen vorhergehenden Jahren überwunden. Nach der Industrieberichterstattung des Stat. Reichsamtes hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 49.8 Prozent auf 51.4 Prozent der Arbeiterplatzkapazität zugenommen. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters ist von 7.15 Stunden im Januar auf 7.28 Stunden im Februar gestiegen. Dementsprechend hat sich das Arbeitsvolumen oder die Gesamtzahl der geleisteten Stunden noch stärker als die Zahl der beschäftigten Arbeiter, nämlich von 44.1 Prozent auf 45 Prozent der Arbeiterstundenkapazität erhöht. Die Belebung der industriellen Tätigkeit erstreckt sich hierbei auf fast alle Industriezweige.

Februarausweis der Deutschen Rentenbank

Dem Tilgungsfonds bei der Reichsbank sind an eingegangenen rückständigen Grundschuldzinsen weitere 1365 RM. zugeführt worden, um die sich das Darlehen an das Reich und der Umlauf an Rentenbankscheinen verringerten. Seit Inkrafttreten des Liqu. Ges. sind somit Rentenbankscheine im Betrage von zusammen 1 671 283 921 Rentenmark getilgt worden. 4½ Prozent Osthilfe-Entschuldungsbriefe sind bisher nom. 83 814 700 RM. ausgegeben worden, von denen nom. 37 940 000 RM. getilgt wurden, so daß sich noch 45 874 700 RM. im Umlauf befinden.

Heinrich Lanz AG., Mannheim

Die Gesellschaft beschäftigte am 31. März 1932 1360 Mann, heute 2900. Innerhalb zweier Jahre konnte die Belegschaft also wieder um 1540 Arbeiter erhöht werden. Die Zahl der Angestellten hat innerhalb des letzten Jahres um 200 auf 800 zugenommen, so daß die heutige Gesamtbelegschaft rund 3700 Köpfe beträgt. An Arbeitsstunden wurden im März 1932 229 200, im März 1934 552 000 geleistet. In der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 15. März 1934 konnten 222 Neueinstellungen erfolgen. Voraussichtlich werden in Kürze weitere 200—250 Mann für die Saison eingestellt werden können. Für Neuanschaffungen und Reparaturen wurden 1933 482 000 RM. ausgegeben, für das laufende Jahr sind für den gleichen Zweck 500 000 RM. vorgesehen.

Verminderte Februar-Erzeugung in der luxemburgischen Eisenindustrie

Im Februar produzierten die luxemburgischen Werke 144 560 To. Roheisen gegen 153 406 To. im Januar und 167 112 To. im vorjährigen Februar. In den zwei ersten Jahresmonaten 1934 betrug die Roheisengewinnung 297 966 To. gegen 333 480 To. in der entsprechenden Periode 1933.

Die luxemburgische Rohstahlgewinnung betrug im Februar 143 199 To. gegen 151 279 To. im Vormonat und 164 318 To. im Februar 1933. In den zwei ersten Jahresmonaten 1934 belief sich die Rohstahlgewinnung auf 294 478 To. gegen 329 008 To. in der gleichen Vorjahresperiode.

Am 1. März 1934 waren von den 46 in Luxemburg vorhandenen Hochöfen 21 unter Feuer: Arbed 13 (25), Hadir 6 (13), Rodingen (Ougrée-Marihaye) 2 (5) und Steinfort 0 (3).

Klein, Schanzlin, Becker AG., Frankenthal

Anläßlich der Eröffnung der diesjährigen Arbeitsschlacht führte Direktor Geil in der Betriebsversammlung am 21. März aus, daß die Gesellschaft vom 1. April 1933 bis 15. März 1934 insgesamt 408 Neueinstellungen vorgenommen habe. Bis zum 1. Juli seien weitere 120 Einstellungen vorgesehen. Weiterhin sollen 120 000 RM. zur Anschaffung von Werkzeugmaschinen aufgebracht und 50 000 RM. für Instandsetzungsarbeiten aufgewendet werden. Seit 1. Juli 1933 wurden für Neuanschaffungen im Werk 100 000 RM. sowie 50 000 RM. für Reparaturen an Gebäuden aufgewendet.

Nürnberger Hopfenwochenbericht

Die Nachfrage war im Laufe des vergangenen Berichtsabschnittes schwächer wie in den Vorwochen, so daß nur ein Umsatz von annähernd 350 Ballen zustande kam. Die Preise sind jedoch im allgemeinen unverändert. Das Interesse erstreckte sich wieder meist auf Hallertauer Hopfen, die in den verschiedensten Preislagen von 190—230 RM. gehandelt wurden. Spalter brachten 240—250 RM. per 50 Kilo. An den Käufen beteiligte sich sowohl der Exporthandel wie auch das Inland.

Die verschiedenen Sorten notieren wie folgt: Schwachmittel Hallertauer von 190—195, mittel 200 bis 210, gutmittel 215—220, prima 230—235, Spalter 220—255, schwachmittel bis gutmittel Gebirgshopfen von 175—195, prima bis 210, mittel bis prima Tettnanger 245—260, gutmittel bis prima Württemberger 195—210 RM. per 50 Kilo. Geringe Hopfen wurden in Einzelfällen unter Notiz verkauft.

Wochenzufuhr 200 Ballen, Wochenumsatz 350 Ballen. Tendenz: ruhig.

Märkte

Liverpooler Baumwollkurse

(Americ. Universal. Stand Middl.)

Liverpool, 24. März. März 34: 619, April 612, Mai 625, Juni 616, Juli 609, August 613, September 616, Oktober 612, November 604, Dezember 619, Januar 35: 604, Februar 620, März 614, Mai 615, Juli 615, Oktober 616, Januar 36: 616, Februar 618, Loco 639, Tagesimport (unvercodet in Ballen) 10.700. Tendenz gut behauptet.

Amerikanische Speisefette und Schweinepreise

New York, 24. März. Chicago. Tendenz stetig. Schmalz: Per Mai alter Kontrakt 590, neuer Kontrakt 642½; per Juli neuer Kontr. 647½; per September neuer Kontr. 667½; Schmalz loco 627½. New York. Leichte Schweine niedrigster Preis 400; do. höchster Preis 450; schwere Schweine niedrigster Preis 415; do höchster Preis 435. Schweinezufuhr in Chicago 5000; Schweinezufuhr im Westen 18 000. Preise in cts. per 100 lbs.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 24. März. Weizen (in Hfl. p. 100 kg). Per Mai 2.75; per Juli 2.90; per September 3.02½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 kg). Per März 64; per Mai 55½; per Juli 55½; per September 56½.

Liverpooler Getreidekurse

Liverpool, 24. März. Weizen (100 lb.). Tendenz stetig. Per März 4.1⅞ (4.1½); per Mai 4.3⅛ (4.3⅛); per Juli 4.5⅛ (4.5⅛); per Oktober 4.7⅛ (4.7⅛). Preise in shilling und Pence.

Argentinische Getreide-Notierungen

Buenos Aires/Rosario, den 24. März. Schluß. Weizen: Per März 5.77; per Mai 5.77; per Juni 5.80. Mais: Per Mai 4.77; per Juni 4.72. Leinsaat: Per März 12.00; per Mai 12.16; per Juni 12.25. — Rosario. Weizen: Per Mai 5.63; per Juni 5.63. Mais: Per Mai 4.60; per Juni 4.60. Leinsaat: Per Mai 12.05; per Juni 12.15. (In Papierpeso per 100 Kilo.)

Kanadische Getreidekurse

Winnipeg, 24. März. Weizen: Tendenz stetig. Per Mai 68; per Juli 69½. Hafer: Per Mai 35½; per Juli 35⅞. Roggen: Per Mai 48½; per Juli 49½. Gerste: Per Mai 41½; per Juli 42½. Leinsaat: Per Mai 151½; per Juli 150. Manitoba-Weizen: Loco Northern I 66½; do. II 63½; do. III 61½.

Amerikanische Getreide-Notierungen

Chicago/New York, 24. März. (Schluß.) Weizen: Tendenz gut behauptet. Per Mai 87½; per Juli 87½; per September 88⅝. Mais: Per Mai 50½; per Juli 52½; per Sept. 54⅛. Hafer: Per Mai 34; per Juli 34½; per Sept. 34⅛. Roggen: Per Mai 60½; per Juli 61⅛. Weizen: Harter Winter-Sommer Nr. 2 89½. Mais: gelber Nr. 2 50⅝, weißer Nr. 2 52⅛, gemischter Nr. 2 50⅝. Hafer: Weißer Nr. 2 35½. Gerste: Malting 48—81. — New York. Lokopreise. Weizen: Manitoba Nr. 1 76⅛, Roter Sommer-Winter Nr. 2 99⅞, Harter Sommer-Winter Nr. 2 99⅞. Mais: Neu, ankomm. Ernte 58½. Roggen: Nr. 2 fob N. Y. 55⅛. Gerste: Malting 62½. (Cents per Bushel.)

In diesem Jahre schon 2000 Neueinstellungen

Pforzheim. Den Bemühungen der Partei und Behördenstellen ist es gelungen, im Arbeitsamtsbezirk Pforzheim in diesem Jahre schon mehr als 2000 Neueinstellungen zu erreichen, von denen über tausend Mann auf den Kreis Pforzheim entfallen. Der größte Teil der Arbeiter wird zu Arbeiten der öffentlichen Hand herangezogen, während ein kleinerer Teil von Privatunternehmerseite eingestellt wurde. Am Samstag nachmittag halb 3 Uhr veranstaltete die Reichspropagandaleitung der NSDAP einen Umzug der Neueingestellten durch die Stadt mit anschließender Kundgebung auf dem Marktplatz.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst u. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Ratzel
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: i. V. Julius Etz, sämtliche in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16—17 Uhr. (außer Samstag und Sonntag)
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.
Durchschnittsauflage: Februar 41 500.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Werbt für das „Hakenkreuzbanner“

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Sonnige (8628K)
3-Zimmerwohnung
m. Küche, Speisek., Bad, Zentralhz., u. el. Licht, in bester Lage Feudenheims zum 1. 4. 34 zu vermieten. (Evtl. mit Garage.)

3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen
Neubau, in bester Lage, sofort oder spät. zu verm. bei (18 839K)
Spar- u. Bauverein e. G. m. b. H., Büro R 7, 48.

R 7, 32 Friedr.-ring: 3 Treppen, sonnige **6-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Mans., neue Tapeten, neu gestrich., preiswert zu vermiet. Näh.: Büro, R 7, 35. Telefon Nr. 310 87 (8652 K)

Büro- oder Atelierräume in einem großen Hause mit zahlr. Räumen (1. Etage) an den Planken i. der Nähe d. Börse gelegen, für Schneider-Atelier, Konfektion oder Büro-Räume auf spät. 1. Juli zu verm. Offert. unt. 17 800 K an d. V.

3 Zimm., Küche m. Abschl., Seitb. 2 St., auf 15. 4. zu vermieten. Zu erfr. ... zu verm. (25 677") T 5, 5, 2. Stock.

4×1 Zimmer und Küche, 4×2 Zimmer u. Küche, 5×3 Zimmer u. Küche, 5×4 Zimmer und Küche, 10×5 Zimmer und Küche. Ikam, Schäfer T 4a, 11. (25 681")

Laden in guter Geschäftslage sofort zu vermieten. (8614 K)
H 4, 29, Jungbuschstraße

Mietgesuche

4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör, in sonniger Lage, Lindenhof oder Oststadt, von Staatsbeamten sofort gesucht. Preisang. u. 8612 K an die Exped.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. T 4a, 7, 2 Tr., r. (25 860")

Gut möbl. **Zimmer** auf 1. 4. zu verm. S 1, 3, 2 Treppen. (25 682")

T 5, 26, 2 Tr. r. **möbl. Zimmer** sofort oder per 1. April zu vermieten (25 736")

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Dauermieter sucht besseres **möbl. Zimmer** in ruhiger Lage. Preisangebote u. Nr. 8610 K an die Exped. ds. Bl.

Beamter sucht auf 1. April in gutem Hause sonniges **Zimmer** mit Badbenützung. Angeb. u. 25 923" an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Motorrad-Beiwagen m. Anschl. f. 25 ℳ zu verkaufen. Anzuf. nachm. von 17—19 Uhr bei Aug. Frie, Mhm., Fröhlichstraße 53. (8671 K)

Antiker **Barockschrank**, schön. gr. Stück 125 ℳ
Photos 9×12 und 13×18, m. Zubeh. zu verk. Meerfeldstraße 4 a, parterre. (8629 K)

Elektromotoren für 12 bzw. 125 V. u. weiterer 12-V.-Mot. m. kl. Pumpe
Vaillant-Badeofen inkl. Mandofen u. Rohre 28 ℳ zu vk. Meerfeldstraße 4 a, parterre. (8630 K)

Zuchtplan zu verp. od. zu verkaufen. Näh. Schwetzinger Straße 53, Laden, od. Tel. 432 97. (8609 K)

Mädchenzimmer, gebr., weiß lack., 50 ℳ, Tochterzimmer, formschön, Modell, neuwertig 135 ℳ;
Schlafzimmer gebr., mit weißem Marmor, sehr gut erhalten, 140 ℳ; 1 Garderobeschrank 3tür., 180 cm, roß. moderne Form, 4. bel. Geleg., 62 ℳ Matr., gebr., ab 5 ℳ Wollmatr., neu 20 ℳ Patentröste, gebr., ab 4.— ℳ Patentröste, neu, ab 9.— ℳ Deckbetten, gebr., ab 10.— ℳ Kissen, gebr., ab 2 ℳ Couch v. gbr. Roß ...
Hch. Baumann, K 3, 27.

Mod. Schlafzimm., voll Eiche, Mittelt. Nußb. rundgebaut kompl. 315.— ℳ, wunderb. Küche, ab Mod. 135 ℳ, Bücherschrank 58 ℳ, Schuhschrank 18 ℳ, Flurgarderobe 18; gebr. Küchenschr., 25 und 12 ℳ, gr. Tisch 12 ℳ, Zimmerklosett, neu — spottbillig. Müller, T 1, 10. Ehestandsdarlehen Seit. Gelegenheit!

Schuhmacher-Nähmaschine verschied. Werkzeug zu verk. Rheinaustraße 10, part., r. (25 675")

An- u. Verkauf Herde — Oefen Bade-Einrichtung **Rietheimer R 6, 2**

Kaufgesuche

Gold Brillanten, Silber, Pfandscheine kauft höchstzahlend K. Leister, T 5, 17 (18 581 K)

Akten-Rollschrank gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. an H. Winkmaier, Weinheim-Baden. (8611 K)

Suche Werke über **Römisches Bürgerrecht** (civis). Angeb. u. 8613 K an die Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerungen

Dienstag, den 27. März 1934, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Standuhr, 4 Klubsessel, Teppiche, Bücherschränke, 1 Klavier, sowie Möbel aller Art.
Bäuner, Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 27. März 1934, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Damenrad, 1 Gestell mit 130 Büchern, 1 Gitarre, 1 Kredenz, 1 großen Spiegel, 1 Radio „Nora“.
Scharfenberg, Gerichtsvollzieher

Unterricht

Realgymnasium mit Oberrealschule
Triberg-Schwarzwald
Sexta bis Abitur. Schüler- u. Töchterheim in herrlicher Waldlage, rasche körperliche und geistige Entwicklung. Sommer- und Wintersport. Bilderprosp. 1888 K A. 7. 1536

Fahrräder

Fahrräder fabrikneu, in allen Ausführungen, billigst zu verkaufen. **Steinbach**, Gr. Merzelstr. 27. (32 111 K)

Automarkt

1. Tachometer-Reparatur Mannheim Reparaturen aller Systeme, Ersatzteillager, Prüfstd. Seckenheimerstr. 56 Hof. Tel. 422 87. (32 116 K)

Amtl. Bekanntmachungen

EDINGEN

Reichszuschüsse für die Stützung des Neuhausbesitzes 1924 bis 1930.

Das Reich hat zur Stützung von Neuhausbesitzern, deren Wohngebäude in der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1931 bezugsfertig geworden sind, Mittel bereitgestellt, die auf der Grundlage der Feuerversicherungswerte der Gebäude verteilt werden.

Solche Neuhausbesitzer können bis spätestens 1. Mai 1934 die Bewilligung einer einmaligen Zinsbeihilfe aus diesen Mitteln beantragen.

Anträge werden im Rathaus — Zimmer 2 — während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Edingen, den 23. März 1934.
Der Bürgermeister:
Müller.

HEIDELBERG

Neue Rheinbrücke bei Speyer

Der Bau der Weg- und Grabenunterführung beim Bahnhof Luzhof bei km 20,79 der badischen (rechtsrheinischen) Eisenbahnrampe zur neuen Rheinbrücke bei Speyer ist öffentlich zu vergeben:

Etwa 1000 cbm Erdaushub, 1100 cbm Beton für Widerlager, Flügel und Ueberbau usw. Die Verdingungsunterlagen liegen beim Reichsbahn-Neubauamt Heidelberg, Rohrbacher Straße Nr. 8a, zur Einsicht auf. Daselbst auch Abgabe des Leistungsverzeichnisses, soweit Vorrat reicht, zu RM. 1.50, mit Plan zu RM. 4.—.

Angebote sind portofrei und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Weg- und Grabenunterführung beim Bahnhof Luzhof“ bis 9. April 1934, vormittags 10 Uhr, beim Reichsbahn-Neubauamt Heidelberg einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Reichsbahn-Neubauamt Heidelberg.

SCHRIESHEIM

Bekämpfung der Reblaus betr.

Diejenigen Personen, welche Rebschulen besitzen und Handel mit Reben oder Rebteilen betreiben, werden hiermit aufgefordert, dies sofort im Rathaus dahier anzumelden.

Ferner alle diejenigen Personen, welche Blindreben zum Verkauf einlegen, werden hiermit aufgefordert, dies ebenfalls im Rathause dahier anzumelden.

Schriesheim, 21. März 1934.
Bürgermeister:
Urban.

Maßregeln gegen die Reblauskrankheit betr.

Die Mitglieder der gemäß § 2 der 5. Ordnung des Ministeriums des Innern vom 27. Juni 1924 im obigen Betreffs gebildeten Beobachtungskommission dahier sind:
1. Sander Ludw., Kreisbaumwart
2. Urban Georg II, Landwirt,
3. Ullrich Jakob, Landwirt,
4. Mayer Karl, Weinhändler.

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Kommissionsmitglieder zum Betreten der Rebgrundstücke jederzeit und ohne vorherige Erlaubnis ihrer Besitzer befugt sind.

Schriesheim, 21. März 1934.
Bürgermeister:
Urban.

Aushauen von Reben.

Es wird darauf hingewiesen, daß auszuhauende Rebanlagen bis zum 15. September ds. Js. dem Bürgermeisteramt mitgeteilt sein müssen, damit vor dem Laubabfall eine ordnungsmäßige Untersuchung möglich ist. — Rebanlagen, welche nach diesem Termin gemeldet werden, können erst im kommenden Frühjahre nach der Wiederbelaubung untersucht werden. Die Rebbesitzer werden hierauf aufmerksam gemacht.

Schriesheim, 21. März 1934.
Bürgermeister:
Urban.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Der Kreisweg 10a zwischen dem Abzweig des Kreiswegs 11 und Friedrichsfeld wird ab 26. ds. Mts. bis auf weiteres für den Verkehr mit Fahrzeugen aller Art gesperrt.

Umleitung:
a) örtlicher Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr über Kreiswege 11 und 11a,
b) Kraftfahrzeuge über Landstraße und Kreisweg 10.

Mannheim, den 23. März 1934.
Der Polizeipräsident.

Wasser- Gas- und elektr. Installationen

Anschlüsse an das städtische Leitungsnetz für Wasser, Gas und Strom, Erweiterungen und Aenderungen der Versorgungsanlagen, das Anschließen der Verbrauchsgegenstände, wie Badeeinrichtungen, Gasherde und Beleuchtungskörper, dürfen nur von solchen Installateuren ausgeführt werden, die von uns hierzu zugelassen sind. Von anderen Personen ausgeführte Anlagen werden von uns nicht beliefert. Auch haften in solchen Fällen die Auftraggeber für alle Personen- und Sachschäden, die durch diese Arbeiten entstehen.

Verzeichnisse der zugelassenen Installateure können eingesehen werden in unserem Verwaltungsgebäude — K 7, im Stadtbüro Rathausbogen 21, bei der Spengler- und Installateur-Zwangsinnung, M 5, 5, für Wasser und Gas, und beim Reichsverband der Elektroinstallateure, Rheinvillenstraße 6, für Strom.

Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Offene Stellen

Tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarb., das gut kochen k., mit langj. Zeugnissen gesucht. Vorzustellen 4—6 und 10—12 Uhr. Waldhofstraße 8, 4. Stock rechts. (25 679")

Tüchtiger Stadtvertreter für die Bürobedarfsbranche per sofort gesucht — nur Fachleute. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Chiffre 8615K.

Blumen sind Sonnenkinder die jedes Menschenherz erfreuen. Auch in Dein Heim bringen sie Freude und Sonnenschein, wenn Du ihnen als Nahrung *Mairol im Gießwasser* gibst. Sie danken es Dir mit reichster Blütenfülle. Drogerien, Blumengeschäfte und Samenhandlungen empfehlen Mairol als den besten Pflanzendünger. Dose 50 Pfg.

Schwetzingen u. Umgebung

Schönes, groß. sonniges **Zimmer** für 20.— RM. m. Frühstück, p. 1. 4. zu vermieten. Heidelberg. Str. 17 2. Stck. (32 220 K)

Ueberall erhalten Sie heute die neue Ausgabe des **NS-Sport**

Auf die an der Rathaustafel angeschlagene Bekanntmachung des Bezirksamts vom 8. März 1934, Ausästen der Bäume betr., wird verwiesen.

Schwetzingen, 21. März 1934.
Der Bürgermeister.
(32 220 K, Schwe.)

Leser berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten

Geldverkehr

Beamten-Kredite! Keine Vorkosten! Diskr. schnelle Erledig. dch. Ludwig Bowitz, Mannhm., R 7, 15, parterre. Telephon 305 48.

Text-Bücher! für sämtliche Veranstaltungen des Nationaltheaters in der Zentralvorverkaufsstelle (für alle Plätze)
Völkische Buchhandlung P 4, 12 am Strohmarkt. Haltestelle der Straßenbahn

Statt Karten
Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sagen wir hiermit allen recht herzlichen Dank.
Oftersheim, den 24. März 1934
Wilhelm Wölfle und Tochter
8607K

MARCHIVUM

Das Kino-Programm von heute:

Alh. Freiheitsdrama eines Volkes
Wilhelm Tell
mit Conr. Veidt - Hans Marr - Th. Loos u. v. a.
Kultur-Tonfilm
Neueste Fox-Woche
Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr Für Jugendl. empfohlen!

Schbg. Gustav Diessl - Hertha Thiele
Die weiße Majestät
Ein Prachtfilm aus dem Jungfraugebiet
Dazu ein herrliches Ton-Vorprogramm
Neueste Tonwoche - Beginn 3.10, 5.40, 6.30, 8.15 Uhr

Roxy Ein packendes Werk der Gegenwart
Das alte Recht
(Die Geschichte eines Erbhofes)
mit Bernh Götzke - Hans Kettler - Edit Linn u. a.
Ton-Vorprogramm
Neueste Woche
Jugendl. Zutritt! Beginn: 3, 5, 7.10, 8.30 Uhr

CAPITOL
Heute Montag letzter Tag
Roman Novarra
begeistert wieder die Frauen
in dem Großfilm
LIEBESLIED DER WÜSTE

National-Theater Mannheim
Montag, den 26. März 1934
Vorstellung Nr. 253
Miete E Nr. 21 Sondermiete E Nr. 11
Königskinder
Musikmärchen in drei Bildern
Musik von Engelbert Humperdinck
Text von Ernst Rosmer
Musikalische Leitung: Philipp Wüst
Regie: Richard Hein
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Mitwirkende:
Heinrich Kuppinger — Gussa Heßen
Christian Könker — Irene Ziegler
Hugo Voisin — Fritz Bartling —
Gretl Moll — Walter Jooß — Phil. Schäfer — Nora Landerich — Albert v. Küßwetter — Gertrud Jenne — Karl Zöller — Franz Bartenstein
Luise Böttcher-Fuchs — Anne Brenndahl.
Morgen: Der fliegende Holländer
Anfang: 19.30 Uhr

UFA
Ein Film von eigenartiger Schönheit
Mutter-Hände
Ein Film, den Sie nicht vergessen werden!
Vorher das gepflegte
BEIPROGRAMM
und die aktuelle
UFA-TONWOCHE
Jugendverbot!
UNIVERSUM
2.00 4.20 6.20 8.20

Mudder! Jetzt iß awwer's Schlimmschde iwwerstanne! Wieso Männer? Dabbele, weil's endlich Frühling, u. n von heit ab geht's raus mit unsre Ragger an die Luft, d' Oofe kummt uff d' Speicher unn for's Kohlegeld werd öfter eener genehmigt beim Heilmann's Heiner unn seiner Fraa
im „Marktstüb'l"
Gabelsbergerstraße 7
(am Marktplätzel zwischen Augarten- und Rheinhäuserstraße) 18832K

Gebr. Wissler, S 1, 3
Spezialgeschäft für
Haus- und Küchen-Geräte
Glas und Porzellan
auch gegen Ehestandsdarlehensscheine 17137K

den Sportmantel
modisch richtig!
Richard Kunze
DAS HAUS DER PELZE
am Paradeplatz

Bade-Einrichtungen - Gas- und Kohlen-Badeöfen
Roeder-Kohlenherde - Junker & Ruh-Gasherde
aus dem großen Spezialgeschäft Reiche Auswahl!
LUGINSLAND, M 4, 12
Besichtigen Sie meine Schaufenster und Ausstellungsräume!

... Schon probiert?
Feine Teespitzen
kräftig, fein, ausgiebig, ¼ Pfd. 90 ₰
Rinderspacher
N 2, 7, Kunststr. O 6, 6, Enge Planken

Schreibmaschinen
Reparaturen, Reinigungen
Tel. 21518 K. HERR C 2 Nr. 7
Ältestes Spezialgeschäft
17811K

Färberei Kramer
Gegr. 1851 Tel 40210
reinigt, färbt, plissiert
Gardinenreinigung
Teppich-Reinigung
Werk in Mannheim
Ladenannahmestellen in allen Stadtteilen
17708

Zu Ostern
die neuen
Tapeten
von
M. u. H. Schüreck
F 2, 9
17911K

Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL
J. BUCHER L 1, 2
MANNHEIM TEL. 21 2 12

Spenglerei
Kanalarbeiten
Herdreparat.
Riethelmer R 6, 2

Inserieren
bringt
Gewinn

Bei Magenbeschwerden Stollwerck
Rezepte gratis!
Karton Inhalt 75 u. 150 Tabletten und Röhrchen von 20 Stück.
Natrondoctor-Tabletten
aus Kaiser-Natron
sehr bekömmlich, unschädlich und für die Reise so bequem.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Arnold Holste Wwe. Bielefeld

Süße Geschenke
erfreuen jung und alt.
Die größte und preiswerteste Auswahl
Schokolade-Osterhasen
sowie -Ostereier
von 5 Pfg. an in Marzipan, Nougat, Krokant, Likör usw. finden Sie bei
N 2, 7 Kunststraße **Rinderspacher** O 6, 6 Enge Planken
Telefon 318 02

Die Sonne bringt es an den Tag!
Lassen Sie die Sonne erst einmal auf Ihre alten Tapeten scheinen, dann merken Sie, was alles erneuerungsbedürftig ist. Runter damit — es gibt so herrlich schöne Muster, daß jeder seine helle Freude haben muß. Gehen Sie mal zu
Bölinger
Tapeten - Linoleum
Seckenheimerstr. 48
Telefon 439 98
18797K

Wanzen
und anderes Ungeziefer vernichten fachmännisch
nur die von der Reichsf. zool. Desinfektoren anerkannten Betriebe. Sie bieten Ihnen Gewähr für reelle u. beste Arbeit.
H. Auler Lange Rötterstr. 50 Tel. 529 58
Karl Lehmann Hafenstr. 4 (C 9) Tel. 235 68
Fa. Münch Gontardplatz 2, Tel. 322 96 [320 38K

FRANK & SCHANDIN
SANITÄRE ANLAGEN
GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN
REPARATUREN
PRINZ WILHELMSTR. 10
Gegenüber d. Rosengarten.
TELEFON 42637
16935K

Zum **Umzug**
Esch-Oefen
Herde
Gasherde
Waschkessel
in großer Auswahl
F. H. Esch
Kaiserring 42
22148K

Automarkt
Gebrauchte Wagen
auch steuerfrei
in allen Größen und Preislagen kaufen Sie zu den günstigsten Bedingungen bei
Adlerwerke
vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Mannheim
Neckarauerstr. 150-162, Tel. 420 51-52
K 11692

Salon Schmitt
P 2, 14 am Wasserturm Tel. 24624
Erstklassiges Spezialgeschäft in Dauerwellen, Wasserwellen, Tonwellen, färben u. bleichen

Paßbilder
z. sof. Mitnehmen.
Amateur-Arbeiten
sofort gut und billig
Atelier Rohr, P 2, 2
Telefon 291 68

Umzüge
Ferntransporte m. gerichtsoffen. Möbel-Auto billig.
Kunz, J 6, 8
Telefon 267 76.
(18 647 R)

Hartnäckige Lungenleiden.
Täglich gehen bei uns Dankschreiben ein von Patienten, die durch unser neues, nach wissenschaftlichen Grundlagen und ärztlichen Erfahrungen zusammengestelltes Mittel sofort bedeutende Erleichterung des Hustens, Aufhören des Fiebers und der Nachtschweiße, Zunahme des Gewichts und der Kräfte oder sonstige auffällige Besserungszeichen erzielten. Lassen Sie die Krankheit durch einen Arzt feststellen. Wir senden Ihnen unsere Aufklärungsschrift mit lehrreichen Krankenberichten u. durch eine hies. Apotheke eine Probe des Mittels. Beides kostenlos! Dr. Roether G.m.b.H., Theresienstr. 75, München

Möbel - Stoffe - Teppiche
führt in bester Qualität und billigsten Preisen
Telkamphaus, O 3, 1
10071K Kunststraße
Haus der guten Inneneinrichtungen

PFAFF Nähmaschine
zum Nähen, Sticken, Stopfen
Günstige Zahlungsbedingungen
Wochenraten von Mk. 2.50 an
Martin Decker GmbH.
N 2, 12
Ehestandsdarlehen und Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen

Das billige Hausmittel
im Kampfe gegen die uns an sich wesensfremden Krankheiten der Nervosität ist das vorzügliche Kräftigungs- und Beruhigungsmittel
Bürgerbräu-Nährbier

Brauchst nicht besorgt zum Himmel schauen
Du kannst auf Deinen Schirm vertrauen!
Der
Osterwunsch
jeder Dame
ist ein Schirm
von
Wurtmann
N 2, 8, Kunststraße

18582K
Für **starke Damen**
mit abknöpfbarem Büstenhalter
Dr. med. Schütz & Polle
P 7, 1 - Heidelbergerstraße

Schokatee
H 1, 2 · K 1, 9 · P 2, 3a
R 4, 24 · Ludwigstr. 31

Täglich frische Eier
Lieferg. frei Haus
Anruf Nr. 210 05,
ev. Karte Schließfach Nr. 112.
Eierhof,
Mannhm.-Käfertal
(17 775 R)

Brotbeutel
Rucksäcke
Tornister
Feldflaschen
Fahrtenmesser
Zeltbahnen
Kletterwesten
Wittmann
Qu 3, 20.
(8675 R)

Sommersprossen
werden, wenn alles versagte, durch „Venus"
Stärke B beseitigt 1.60, 2.75 Gegen Pickel.
Mitesser Stärke A — Ärztlich empfohlen.
Lauten Sie nicht länger so häßlich herum.
Storchen-Drogerie, Marktpl., H 1, 16; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Friedrichsplatz 19; Hirsch-Drogerie und Parfümerie H. Schmidt, Heidelberger Straße, O 7, 12

Strumpf-Hornung
O 7, 5 - Mannheim - O 7, 5
Zum Osterfest!
Venus-Wäsche Bemberg matt mit Effektstreifen:
Hemd Gr. 42/46 1.75 | Schlüpfer Gr. 42/46 1.75 | Hemdhose mit 5 Knöpfen 2.65

NS-Sport
heute neu!

Deutsche Arbeitsfront
trägt den dunkelblauen
Festanzug
der
DAF
In allen Größen am Lager!
Die beiden Preislagen:
48.50 und 65.00
Beachten Sie unser Spezialfenster!
H. u. E. Vetter
am Tattersall
Mannheim M 7, 18/19